

# Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept GEMEINDE KÜRNACH



**Auftraggeber**

Gemeinde Kürnach  
Kirchberg 15  
97273 Kürnach

**Integriertes städtebauliches  
Entwicklungskonzept**

Fassung vom 11.06.2012  
Geändert am 18.10.2012

**Bearbeitung**

**arc.grün**  
**landschaftsarchitekten.stadtplaner**  
Wirth – Rentsch – Schöffner  
Steigweg 24  
97318 Kitzingen  
[www.arc-gruen.de](http://www.arc-gruen.de)

Thomas Wirth  
Landschaftsarchitekt bdla  
Stadtplaner SRL

Ralph Schöffner  
Landschaftsarchitekt bdla

Ulrike Ebner  
Diplom-Geographin

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einführung.....4</b>	<b>3. Bewertung, Stärken-Schwächen- ... Analyse ..... 50</b>	<b>5. Das integrierte Handlungs-..... konzept ..... 81</b>
1.1 Inhalt und Vorgehensweise..... 4	3.1 Demographie ..... 51	5.1 Städtebauliches Gesamt- ..... konzept .....81
1.2 Städtebauförderung ..... 5	3.2 Ortsbild und Aufenthalts-..... qualität..... 53	5.2 Handlungsfelder .....84
1.3 Vorliegende Untersuchungen .... 6	3.3 Grünstrukturen im Ortsbild ..... 55	5.3 Sanierungsgebiet gemäß § 142 Abs. 3 Satz 1 BauGB ..... 118
<b>2. Bestandsaufnahme .....7</b>	3.4 Wohnen ..... 57	<b>6. Projekt- und Maßnahmen-..... übersicht ..... 120</b>
2.1 Lage im Raum ..... 7	3.5 Gewerbe ..... 58	6.1 Beschreibung der Einzelmaßnahmen ..... 121
2.2 Regionalplan ..... 9	3.6 Einzelhandel / Dienst- ..... leistungen ..... 60	6.2 Rahmenplan ..... 141
2.3 Flächennutzungsplan..... 10	3.7 Soziales / Kultur ..... 62	6.3 Maßnahmenliste ..... 142
2.4 Historische Siedlungs- ..... entwicklung..... 12	3.8 Verkehr ..... 63	<b>7. Zusammenfassung und Aus- ..... blick ..... 147</b>
2.5 Landschaftsraum, Naturhaushalt, landschaftsbezogene Erholung 15	3.9 Naherholung/Freizeit ..... 65	<b>8. Ergebnisse der Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange ..... 148</b>
2.6 Bevölkerungsentwicklung ..... 21	3.10 Wasser ..... 66	Quellenverzeichnis ..... 151
2.7 Erwerbsstruktur ..... 25	3.11 Gesamtbewertung ..... 68	Anhang ..... 153
2.8 Soziale Infrastruktur, Kultur, Sport und Freizeit ..... 27	<b>4. Leitbild ..... 69</b>	
2.9 Siedlungsstruktur..... 30	4.1 Entwicklungstendenzen ..... 69	
2.10 Verkehr, Ver- und Entsorgung . 34	4.2 Tendenz 1: „Kompakte Mitte – grüne Achsen“ ..... 69	
2.11 Nutzungsstruktur ..... 39	4.3 Tendenz 2: „Quartiere“ ..... 71	
2.12 Bereits umgesetzte Maßnahmen der Ortsentwicklung ..... 46	4.4 Tendenz 3: „Öffentliche Achsen“ ..... 73	
	4.5 Bürgerbeteiligung ..... 75	
	4.6 Leitbild ..... 76	

## 1. Einführung

### 1.1 Inhalt und Vorgehensweise

Die Gemeinde Kürnach ist seit nunmehr bereits 11 Jahren im Rahmen der städtebaulichen Sanierung aktiv. Nach diesem langen Zeitraum möchte die Gemeinde durch die Aufstellung dieses integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (ISEK) zum einen die zu Beginn der Sanierung gesteckten Ziele überprüfen:

- Was wurde bisher erreicht?
- Haben sich die Rahmenbedingungen für die Ortsentwicklung geändert?
- Stimmen die ursprünglich formulierten Ziele heute noch, oder ist eine Neudefinition erforderlich?

Zum anderen möchte die Gemeinde im Zuge der Aufstellung des ISEK die bisherige Zielsetzung der städtebaulichen Sanierung erweitern. Dienten die bisherigen Maßnahmen vorwiegend gestalterischen Verbesserungen, soll die zukünftige Ortsentwicklung nun einen umfassenden Ansatz verfolgen: Sie soll beispielsweise auch die Stärkung der Einzelhandelsentwicklung, die Belebung des Altortes durch eine Nutzungsmischung und die Verbesserung des Naherholungsangebotes zum Ziel haben. Zukünftige Maßnahmen sollen danach ausgewählt werden, ob sie einen Beitrag zu diesem integrierten Ansatz leisten können.

Im Rahmen des ISEK wird deshalb zunächst die Bestandssituation in Kürnach erfasst. Von der Siedlungshistorie, über den Natur- und Landschaftsraum, die Verkehrssituation bis zur Nutzungsstruktur werden unterschiedliche, für Kürnach bedeutende Themen näher beleuchtet (Kapitel 2). Auf dieser Basis erfolgt dann eine Analyse des Ortes: Wo liegen Kürnachs Stärken? Wo besteht zukünftig noch Handlungsbedarf? Auch diese Analyse ist wiederum nach unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten gegliedert (Kapitel 3).

Anschließend wird ein „Entwicklungsszenario Kürnach 2025“ beschrieben: Welche Entwicklungen könnte der Ort künftig nehmen? Welche Auswirkungen hätte das – räumlich, strukturell und funktional? Und welche Entwicklungstendenz ist für Kürnach die Richtige? (Kapitel 4.1-4.4).

Um den Weg zu diesem „Szenario Kürnach 2025“ abzustecken, wird anschließend ein dreistufiger Ansatz gewählt:

Zunächst werden ein Leitbild und dazugehörige Leitziele definiert, die grundsätzliche Zielaussagen für die Entwicklung des Ortes formulieren (Kapitel 4.6). Aus diesen Leitzielen wird auf der nächsten Ebene ein integriertes Handlungskonzept für Kürnach entwickelt und dazu Handlungsfelder benannt. Die Handlungsfelder sind sowohl räumlich als auch thematisch gegliedert (Kapitel 5). Den Handlungsfeldern werden

auf der dritten Ebene konkrete Maßnahmen zugeordnet. Diese sind also die einzelnen Schritte, die der Ort auf dem Weg zu „Kürnach 2025“ nehmen muss (Kapitel 5 und 6).

Zentraler Bestandteil der Arbeit am integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept ist die aktive Einbindung der Kürnacher Bürger in den Planungsprozess.

Den Auftakt hierfür bildete das „Offene Planungsstudio“ vom 25.-27. November 2011. Neben der Diskussion und Rückkopplung der bis dahin gewonnenen Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analyse wurden hier die grundsätzlichen Leitlinien für die zukünftige Ortsentwicklung gemeinsam definiert.

Die Ergebnisse des Offenen Planungsstudios wurden im laufenden Planungsprozess im Rahmen von vier „Planungstischen“ konsequent vertieft. Im Zeitraum Januar bis April 2012 beschäftigten sich Planer und Bürger an jeweils einem Abend mit einem konkreten Schlüsselprojekt für die Ortsentwicklung.

Im Rahmen der Erarbeitung des ISEK wurden außerdem die betroffenen Fachbehörden um Stellungnahme gebeten. Die Ergebnisse dieses Beteiligungsprozesses sind in Kapitel 8 zusammengefasst.

## 1.2 Städtebauförderung

Der Altort von Kürnach wurde im Jahr 2005 förmlich als Sanierungsgebiet gem. § 142 BauGB festgelegt und ist bereits seit 1999 Teilnehmer am Städtebauförderungsprogramm „Städtebauliche Sanierung und Entwicklung“. Im Rahmen dessen wurden bereits verschiedene Projekte in der Gemeinde umgesetzt, die aus den Vorbereitenden Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. H. Holl abgeleitet sind (vgl. Kap. 2.12). Das kontinuierliche Monitoring der Sanierungsmaßnahmen zeigt die positiven Effekte, die bisher in Zusammenarbeit mit der Städtebauförderung für Kürnach erzielt wurden.

Für das Jahr 2012 hat die Gemeinde Kürnach nun die Aufnahme in das Städtebauförderungsprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ beantragt. Im Rahmen dessen möchte die Gemeinde die vor elf Jahren begonnene Aufwertung der Ortsmitte gemeinsam mit der Städtebauförderung fortsetzen und gleichzeitig neu ausrichten.

Ziel des neuen Programms ist es, zentrale Versorgungsbereiche zu stärken, die von Funktionsverlusten z.B. aufgrund des demographischen Wandels oder dem Strukturwandel in der Landwirtschaft und in der Folge dem Leerfallen innerörtlicher Anwesen betroffen sind. Durch geeignete Strategien und Maßnahmen soll die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Ortsmitte erhalten bzw. gesteigert und der Bereich

als Standort für Wirtschaft, Kultur, Wohnen, Arbeiten und Leben entwickelt werden.

Dieser Herausforderung muss sich auch die Gemeinde Kürnach stellen. Neben Fragen der Nachnutzung leerfallender Anwesen in der Ortsmitte ergibt sich Handlungsbedarf zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Einzelhandels im zentralen Versorgungsbereich und zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Altort als Standort von Versorgung, Gastronomie und Freizeit.

Die Grundlage für die Aufnahme in das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ wird durch dieses Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept geschaffen. Hierin werden auf gesamtörtlicher Ebene und auf Ebene des Altortes Stärken und Schwächen analysiert und auf dieser Basis eine Strategie für die künftige Ortsentwicklung aufgezeigt. Insbesondere werden dabei auch Fragen des Einzelhandels berücksichtigt.

Um die Akzeptanz und Umsetzung dieser Strategie zu gewährleisten, ist eine hohe Mitwirkungsbereitschaft der Bürger und Gewerbetreibenden ein wichtiger Baustein. Mithilfe des Förderprogramms sollen die Rahmenbedingungen für öffentliche und insbesondere auch private Investitionen zur Standortaufwertung der Ortsmitte verbessert werden.

Aufgrund dessen soll die Erarbeitung der Entwicklungsstrategie und deren Umsetzung zur Stärkung der Ortsmitte auf einer öffentlich-privaten Kooperation basieren. Angestrebt wird der Aufbau einer öffentlich-privaten Organisationsstruktur mit einem Steuerungsgremium und einem Projektmanagement. Zur Finanzierung von Maßnahmen zur Standortstärkung soll ein Fonds eingerichtet werden, der auch von privater Seite mitfinanziert wird.

Erfahrungen im Zusammenwirken von Gemeindeverwaltung, Politik und Wirtschaft wurden in Kürnach bereits im Rahmen der Erstellung des Einzelhandelskonzeptes gesammelt. Dies wurde durch eine Projektgruppe begleitet, die durch Vertreter aus Handel, Gastronomie, Dienstleistern, Anwohnern und Grundstückseigentümern sowie Mitgliedern von Gemeinderat und Gemeindeverwaltung besetzt war. Im Rahmen des weiteren Prozesses der Ortsentwicklung soll diese positive Zusammenarbeit fortgesetzt werden.

### 1.3 Vorliegende Untersuchungen

Für die Gemeinde Kürnach wurden in der Vergangenheit bereits zu verschiedenen Fragestellungen Gutachten und Planungen von Fachbüros erstellt:

- **Masterplan** Gemeinde Kürnach des Büros BPR – Beraten | Planen | Realisieren (2010),
- **Vorbereitende Untersuchungen** zur Stadtsanierung des Büros für Städtebau Dr. H. Holl (2000),
- **Einzelhandelskonzept** Kürnach der imakomm AKADEMIE GmbH (2011),
- Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für den Kirchberg in Kürnach (**Erneuerbare Energien-Konzept**) des Ingenieurbüros Rosel (2009),
- **Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach** – Einschätzungen und Realitäten zu den Personenverkehrsbewegungen als Ergebnis von Haushaltsbefragungen und Zählungen des Instituts für Geographie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (2009),
- Entwurf über die **Gesamtkanalisation** der Gemeinde Kürnach – Neuberechnung und Sanierungsplanung des Büros Auktor Ingenieur GmbH (2009).

Die Ergebnisse dieser Gutachten und Untersuchungen fließen in das vorliegende ISEK ein.

## 2. Bestandsaufnahme

### 2.1 Lage im Raum

Die Gemeinde Kürnach liegt im Nordosten des Landkreises Würzburg im Tal des gleichnamigen Baches „Kürnach“. In direkter Nachbarschaft befinden sich die Gemeinden Rottendorf im Süden, Estenfeld im Westen, sowie Unterpleichfeld und Proselsheim im Norden und Nordosten. Im Osten grenzt die Stadt Dettelbach an das Gemeindegebiet von Kürnach an, die sich bereits im Landkreis Kitzingen befindet (vgl. Abb. 2).

Über verschiedene überregionale Straßen ist Kürnach äußerst günstig an das überörtliche Verkehrsnetz angebunden (vgl. Abb. 1 und 2): Im Westen wird das Gemeindegebiet von der Bundesautobahn 7 Richtung Ulm bzw. Fulda gequert. Die Anschlussstelle Estenfeld liegt teilweise auf Kürnacher Grund. Über das nahegelegene Biebelrieder Kreuz besteht außerdem eine gute Anbindung an die Bundesautobahn 3, die wichtige Verkehrsachse zwischen Frankfurt und Nürnberg.

Die beiden nächstgelegenen Oberzentren Würzburg und Schweinfurt sind über die Bundesstraße 19 gut erreichbar. Die Stadt Würzburg, mit der enge Verflechtungen bestehen, liegt ca. 12 km südwestlich von Kürnach. Schweinfurt befindet sich ca. 35 km nordöstlich der Gemeinde (vgl. Abb. 1).

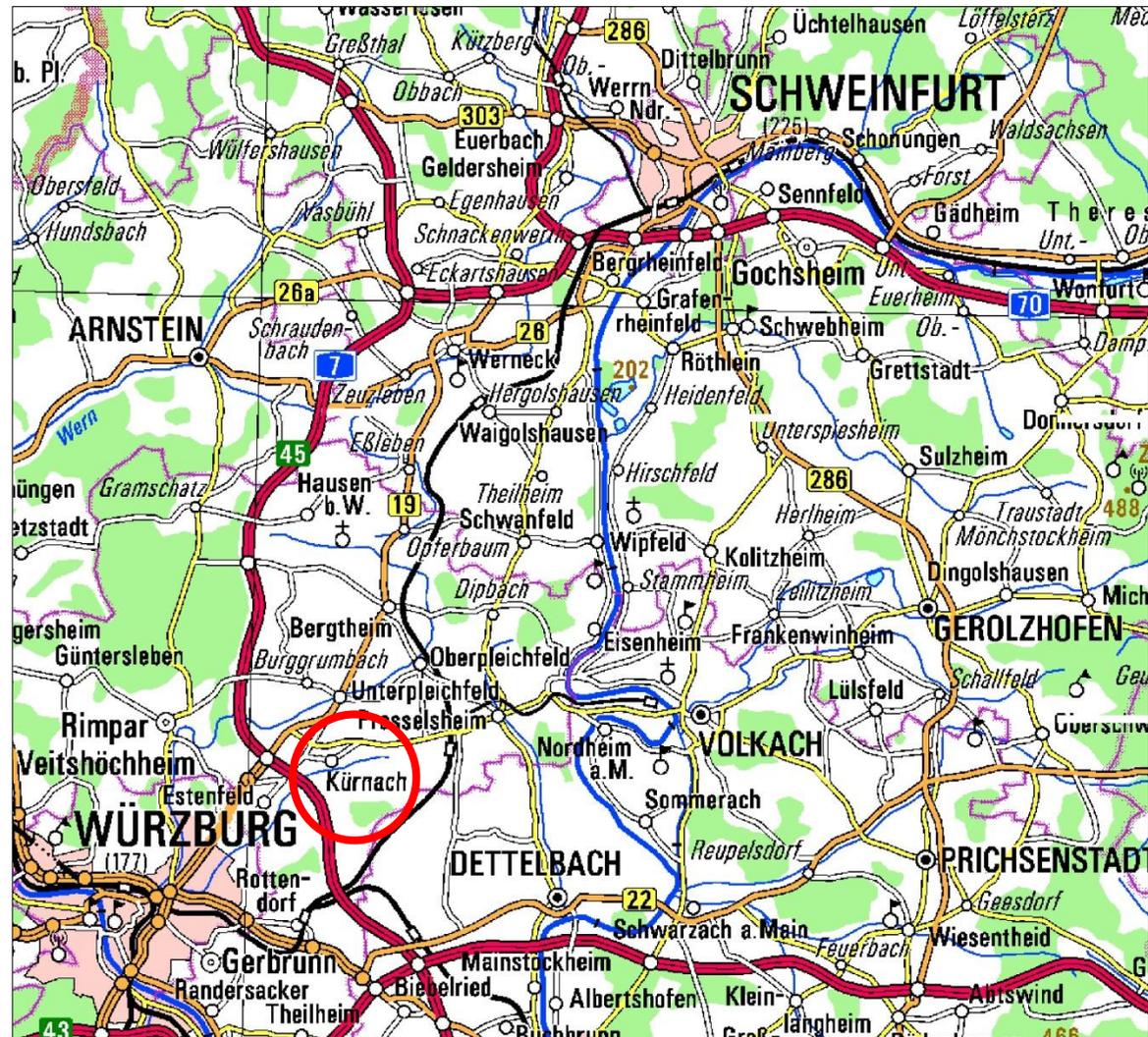


Abbildung 1: Lage im Raum

Außerdem wird das Gemeindegebiet von der Staatsstraße 2260 gequert, die Kürnach an die nahegelegenen Orte Prosselsheim und Volkach anbindet.

Der nächste Bahnanschluss befindet sich im Ort Seligenstadt, ca. 5 km östlich von Kürnach. Hier besteht stündlich Anschluss an Regionalbahnen in Richtung Würzburg und Schweinfurt/Bamberg. An den Wochenenden verkehrt von Seligenstadt aus außerdem die Mainschleifenbahn zum touristischen Zentrum Volkach / Mainschleife.

Über den nahe gelegenen Hauptbahnhof Würzburg ist eine gute Anbindung an den Nah- und Fernverkehr gegeben. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Busverbindungen in Richtung Würzburg.

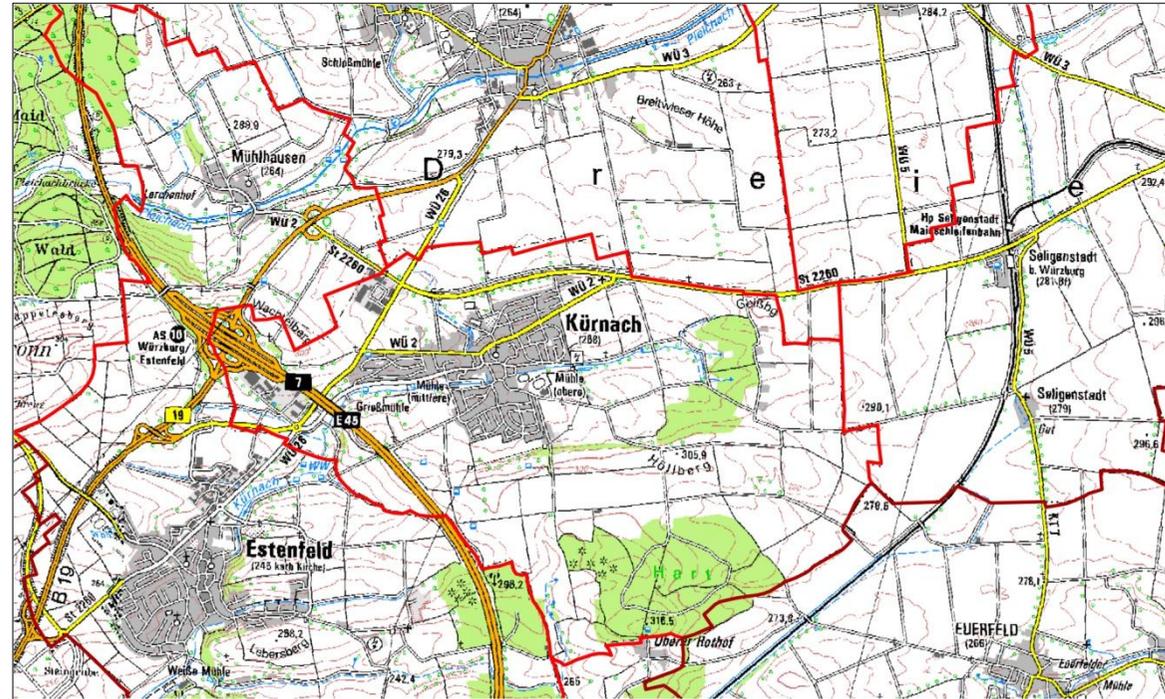


Abbildung 2: Gemeindegebiet Kürnach mit Darstellung der Gemeindegrenzen (hellrot) und der Landkreisgrenze (dunkelrot)

## 2.2 Regionalplan

Die Gemeinde Kürnach ist der Planungsregion Würzburg (2) zugeordnet. Gemäß dem Regionalplan der Region Würzburg liegt Kürnach im Stadt-Umland-Bereich des Verdichtungsraumes Würzburg (vgl. Abb. 3). „Der Verdichtungsraum Würzburg [...] soll als Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt der Region weiter gestärkt werden und damit zugleich der Entwicklung der gesamten Region dienen“ (RP A.II 1.1 (Z)). Außerdem tangiert die Entwicklungsachse Würzburg – Schweinfurt das Gemeindegebiet.

Kürnach ist nicht als zentraler Ort ausgewiesen. Die nächsten Orte mit zentralörtlicher Funktion sind Würzburg (Oberzentrum) und Dettelbach (Unterzentrum). Aufgrund seiner Größe, Struktur, Ausstattung mit Infrastruktur, seiner natürlichen Gegebenheiten und seiner Lage im Raum wird Kürnach im Regionalplan dennoch als geeignet und aufnahmefähig für eine über die organische Entwicklung hinausgehende Siedlungstätigkeit eingestuft. Das gilt sowohl für den gewerblichen als auch für den Wohnsiedlungsbereich (RP B.II 1.5 und 1.6 (Z)).

Innerhalb des Gemeindegebietes von Kürnach befinden sich zwei landschaftliche Vorbehaltsgebiete. Es handelt sich dabei um die Waldflächen im Süden und Osten sowie die Heckenstrukturen an der Hangkante südlich der Ortslage.

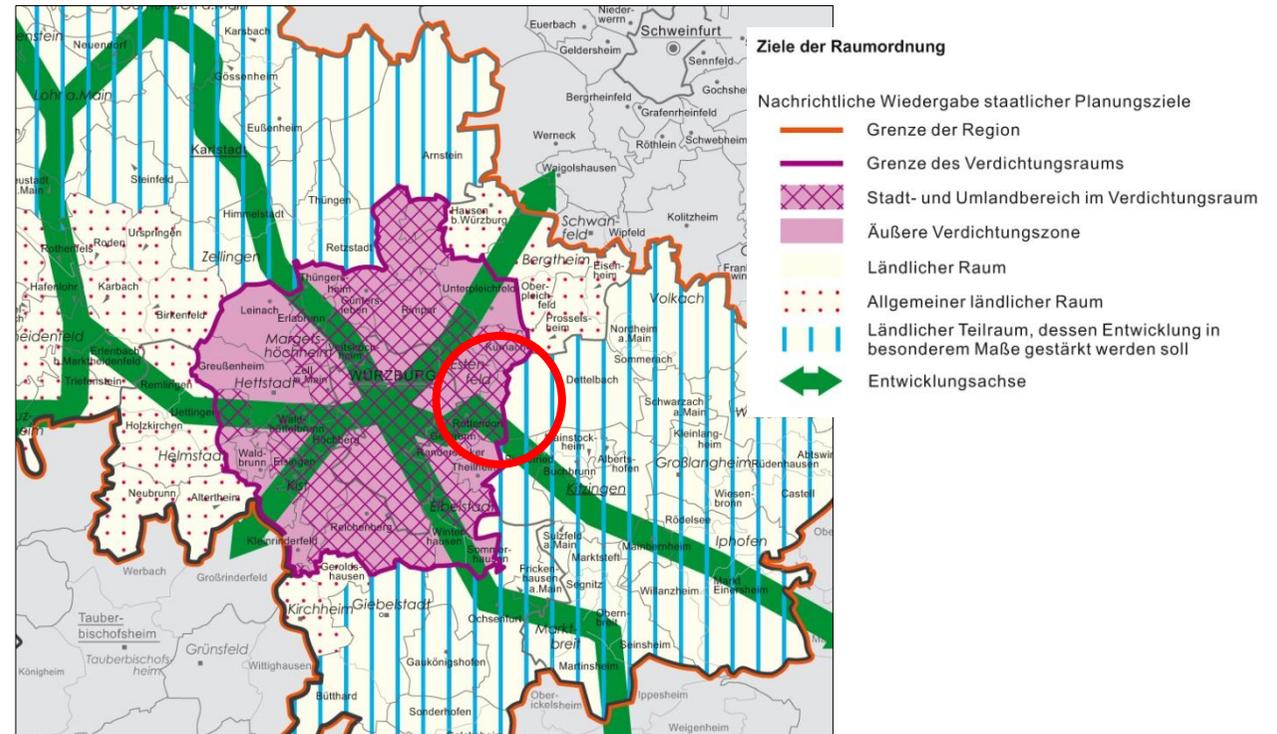


Abbildung 3: Karte „Raumstruktur“ (Quelle: Regionalplan der Region Würzburg (2))

Für die Bundesautobahn 7 zwischen dem Autobahndreieck Schweinfurt / Werneck und dem Autobahnkreuz Biebelried ist außerdem der sechsstreifige Ausbau als Ziel im Regionalplan formuliert (B.IX 3.2 (Z)).

## 2.3 Flächennutzungsplan



Abbildung 4: Ausschnitt aus dem rechtsgültigen Flächennutzungsplan der Gemeinde Kürnach, 6. Änderung, rechtsgültig seit 25.06.2010

Der Flächennutzungsplan der Gemeinde Kürnach stammt aus dem Jahr 1979 und wurde seitdem kontinuierlich aktualisiert. Seit 2010 liegt er in der 6. Änderung vor (vgl. Abb. 4).

Im Flächennutzungsplan ist der Altort überwiegend als gemischte Baufläche dargestellt. Nach außen schließen sich in alle Richtungen allgemeine Wohngebiete an. Gewerbliche Bauflächen befinden sich im Westen des Gemeindegebietes, entlang der Autobahn und der Kreisstraße WÜ 26.

Flächenreserven weist der Flächennutzungsplan an verschiedenen Stellen im Gemeindegebiet aus:

- Gewerbliche Bauflächen im Bereich des Gewerbegebietes „Am Wachtelberg“ südlich und nördlich der Verbindungsstraße zwischen der Kreisstraße WÜ 26 und der B 19 (ca. 6,70 ha)
- Gewerbliche Bauflächen südlich des Industrieparks Nord, für die auch bereits ein Bebauungsplan aufgestellt wurde (ca. 4,25 ha)

- Gemischte Bauflächen am westlichen Rand der Ortslage nördlich der Pleichfelder Straße (ca. 2,63 ha)
- Ein allgemeines Wohngebiet nördlich der Pleichfelder Straße zwischen der o.g. Darstellung einer gemischten Bebauung und dem heutigen Ortsrand (ca. 2,19 ha)
- Wohnbauflächen am östlichen Ortsrand zwischen Prosselsheimer Straße und Kürnach (ca. 8,63 ha); Für den nördlichen Teil der Wohnbaufläche hat der Gemeinderat den Bebauungsplan Wohngebiet „Schwarzer Brunn“ bereits als Satzung beschlossen.
- Wohnbauflächen am südöstlichen Ortsrand zwischen den Straßen „Am hohen Höllberg“ im Westen und „Am Trieb“ im Norden (ca. 2,00 ha)

Die noch vorhandenen Potentiale im Flächennutzungsplan ermöglichen v.a. eine weitere Entwicklung von Wohnbauflächen. Die Reserven für eine gewerbliche Entwicklung sind im Verhältnis gering.

## 2.4 Historische Siedlungsentwicklung<sup>1</sup>

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Kürnach im Jahr 779 und ist damit der älteste Ort an dem Bach, nach dem er benannt wurde. Übersetzt bedeutet Kürnach („Quir-naha“) Mühlbach. Hierin spiegelt sich auch die historische Bedeutung von Kürnach als „Mühlenort“ wieder. In der Gemeinde existierten ursprünglich drei Mühlen. Diese werden heute zwar nicht mehr betrieben, Teile davon sind jedoch immer noch erhalten: Von der oberen Mühle an der Friedrich-Ebert-Straße im Osten, die 1292 errichtet wurde, ist heute noch das Wohnhaus vorhanden. Die Mittlere Mühle (erbaut 1288) am Wiesenweg südlich der Semmelstraße ist nicht mehr erhalten. Das ehemalige Mühlengelände ist jetzt Teil eines landwirtschaftlichen Anwesens. Beide Mühlen haben seit der Regulierung der Kürnach in den 1950er Jahren keinen Zugang mehr zum Bach. Die Griesmühle am südwestlichen Ortseingang wurde noch bis 1968 betrieben. Das Ensemble, das unter Denkmalschutz steht, wird heute als Wohnhaus genutzt.

<sup>1</sup> Quellen: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg.

DEMEL, C. (2004): 1225 Jahre Kürnach. 779-2004. Kürnach.

GEMEINDE KÜRNACH (2010): Unterlagen Bewerbung Sonderprogramm „Ort schafft Mitte“. Kürnach.



Abbildung 5:  
Kürnach um 1832

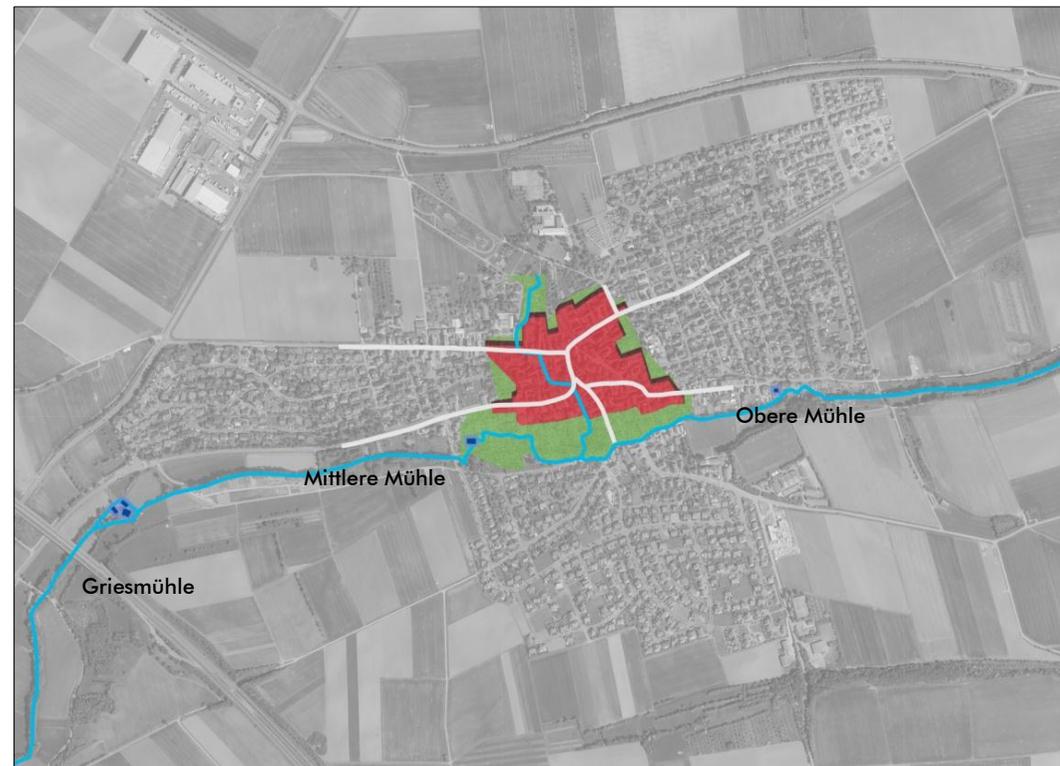
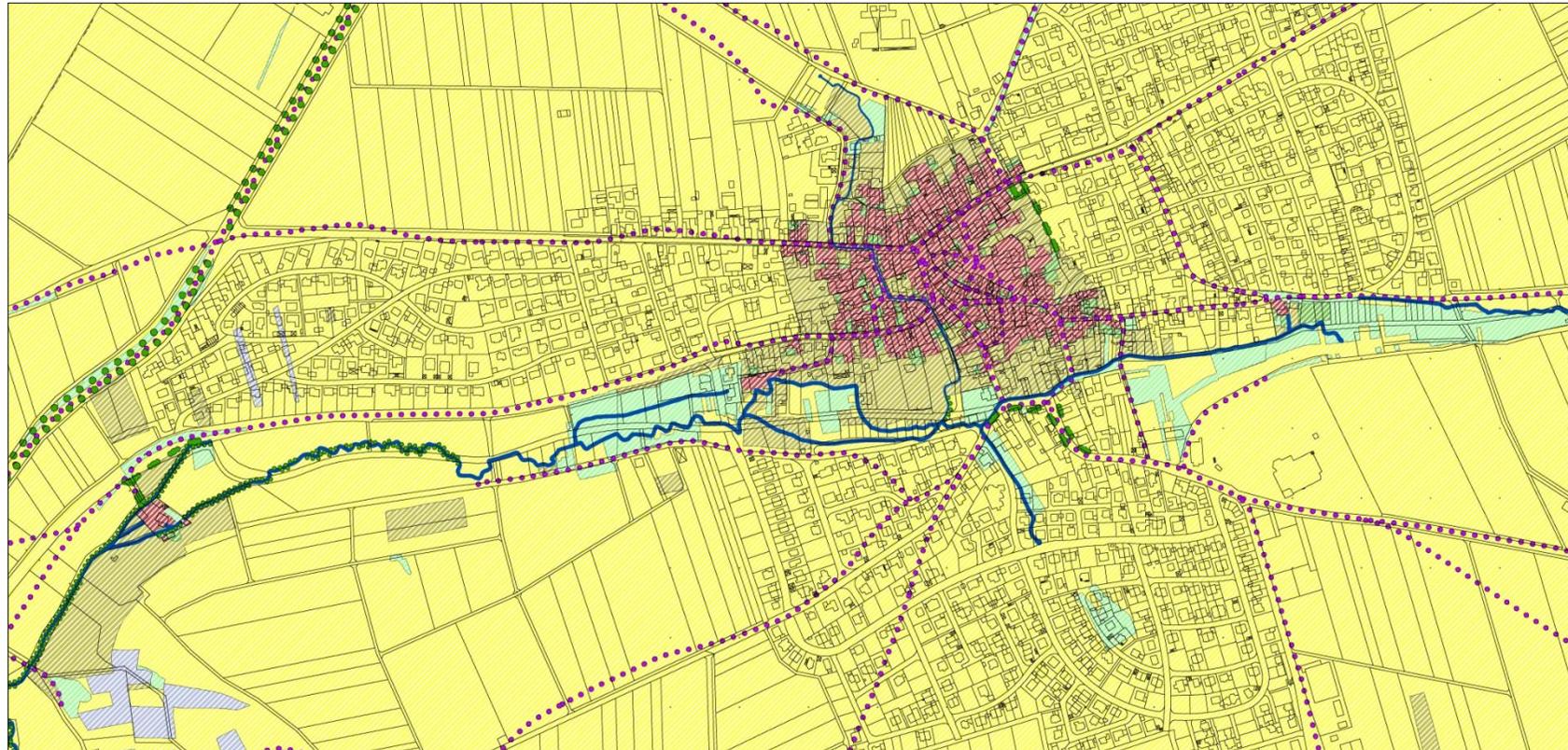


Abbildung 6: Kürnach um 1842 / 1869 (Eigene Darstellung)



Historische Nutzungen

- |   |  |  |
|---|--|--|
|  Ortskern / Ansiedlung |  Wiese / Grünland |  Gewässerlauf            |
|  Garten                |  Weinberge        |  Wegeverbindung          |
|  Obstwiese             |  Ackerland        |  wegbegl. Baumreihe      |
|   |  |  gewässerbegl. Baumreihe |
|   |  |  Gehölzrand              |

Abbildung 7: Historische Nutzungen (Eigene Darstellung)

Die Mühlen befanden sich zur Zeit ihrer Errichtung allesamt außerhalb der Ortslage (vgl. Abb. 5-7). In der Mitte des 19. Jahrhunderts umfasste Kürnach nur den heutigen Altort. Die Bebauung erstreckte sich überwiegend entlang der heutigen Pleichfelder und Prosselsheimer Straße im Norden und der Semmelstraße, Bergstraße und Friedrich-Ebert-Straße im Süden. Im Wes-

ten endete der Ort etwa auf der Höhe Wiesenweg und der Straße „Heilige Wiese“. Die heutige Friedhofstraße und die Macksgasse bildeten die östliche Grenze von Kürnach.

Wesentliche Elemente der Siedlungsstruktur waren bereits zum damaligen Zeitpunkt angelegt. Die Wegeführungen in der Ortslage wurden bis heute kaum verändert. Gut erkennbar sind auf der Historischen Flurkarten die beiden „Dorfzentren“ vor dem heutigen Alten Rathaus und dem ehemaligen Gasthaus „Zum Stern“ einerseits sowie der Kirchberg andererseits (vgl. Abb. 5).

1842 hatte Kürnach rund 720 Einwohner. Der Ort war durch die landwirtschaftliche und handwerkliche Nutzung geprägt. Das Ortsbild war gekennzeichnet durch die für die Gegend typischen fränkischen Winkel- und Dreiseithöfe. Aufgrund des vorherrschenden Erbrechts der Realerbteilung fand eine stetige Verdichtung der Siedlungsstruktur durch die Teilung von Hofstellen statt.

Der Heilige Wiesenbach verlief ursprünglich als offener Bachlauf durch das Dorf. Die Kürnach mit ihren ausgedehnten, gewässerbegleitenden Grünstrukturen bildete Mitte des 19. Jahrhunderts die südliche Grenze des Ortes. Zur Anbindung an die Mittlere Mühle war der Bach in zwei Arme geteilt.

Die übrigen Ortsränder waren an allen Seiten von Streuobstwiesen umgeben. Diese bildeten den Übergang in die sehr kleinteilige Feldflur, die so heute nicht mehr vorhanden ist. Damals bereits angelegte Feldwege wurden teilweise in das heutige Straßennetz integriert (z.B. Mühlweg, am Trieb, Flurstraße).

Vom Mittelalter bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts blieben die Grenzen des Ortes weitgehend gleich. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts dehnte sich Kürnach zunächst Richtung Osten entlang der Prosselsheimer und der Friedrich-Ebert-Straße aus, bevor um 1900 erste Siedlungsteile südlich des Baches entstanden. Zu Beginn der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts wurde Kürnach durch die zunehmende Mobilität der Bevölkerung im Zuge der Verbreitung des Pkw als Wohnstandort für Pendler in das nahe gelegene Würzburg attraktiv. Dies führte in der Folge zu einer kontinuierlichen Neuausweisung von Wohngebieten und damit zu einem raschen Wachstum des Siedlungsbereiches nach Westen, Süden und Osten. Diese Entwicklung hält bis heute an.



Historische Postkarten (Quelle: Gemeinde Kürnach)



## 2.5 Landschaftsraum, Naturhaushalt, landschaftsbezogene Erholung

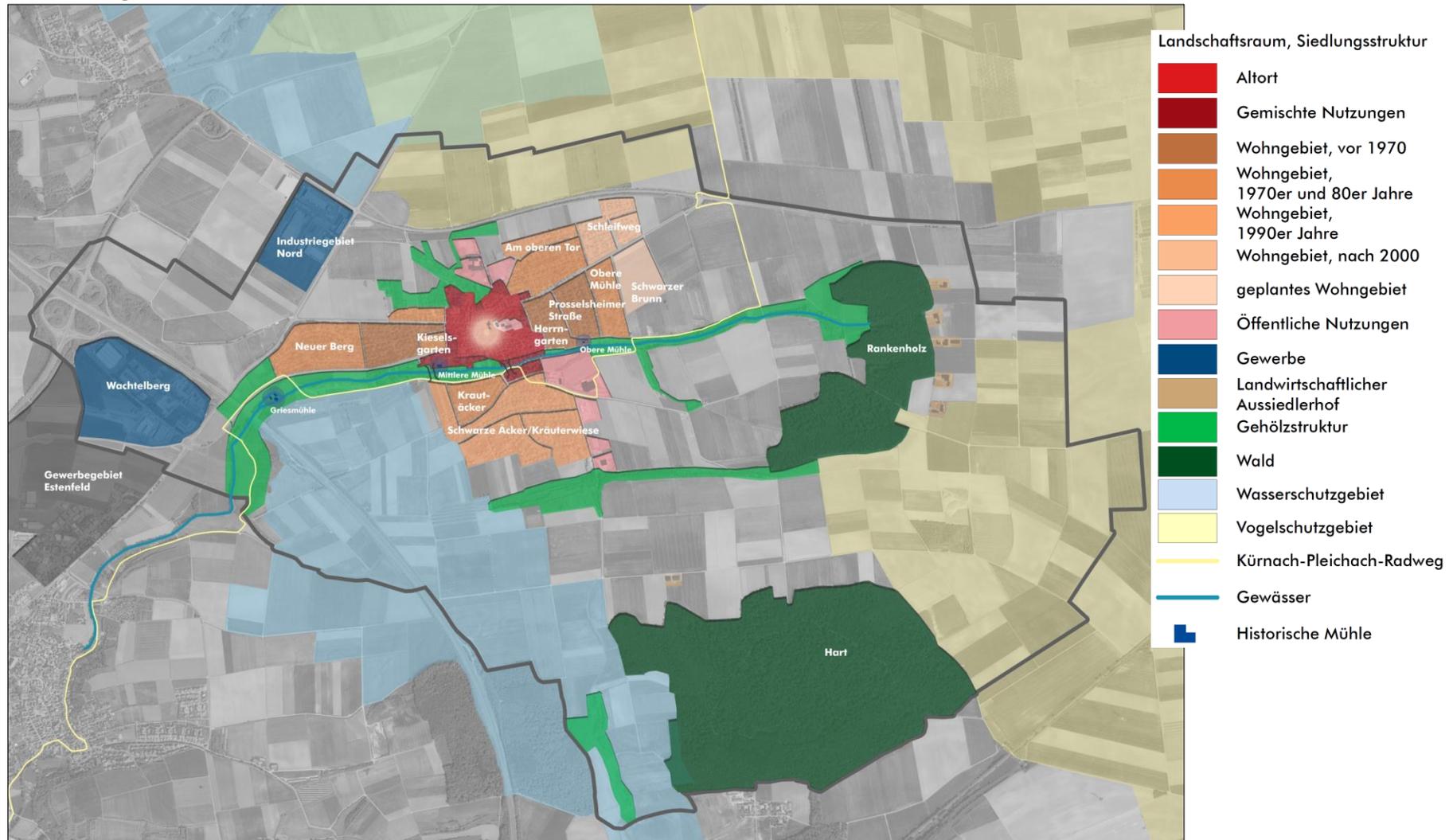


Abbildung 8: Landschaftsraum, Siedlungsstruktur (Eigene Darstellung)

### Landschaftsraum und Naturhaushalt

Die Gemeinde Kürnach ist dem Naturraum der „Gäuplatten im Maindreieck“ zuzuordnen. Innerhalb des Gemeindegebietes konzentrieren sich die intensiven baulichen Nutzungen im Norden und Westen: Hier befinden sich die Hauptstraßenzüge sowie die Ortslage (vgl. Abb. 8).

Der südliche und östliche Teil des Gemeindegebietes ist dagegen überwiegend frei von baulichen Strukturen: Die sehr guten Bodenverhältnisse schaffen für die Landwirtschaft hier günstige Standortbedingungen. Dies führt dazu, dass das Landschaftsbild direkt um die Ortslage von der Feldbewirtschaftung dominiert wird. Die frühere Kleinteiligkeit der Landschaft (z.B. Streuobstwiesen im Ortsrandbereich, s. vorheriges Kapitel) ist nur noch in Teilen vorhanden: Gliedernde Funktionen in der Feldflur übernehmen die Heckenstrukturen an der Hangkante südlich der Ortslage sowie die gewässerbegleitende Vegetation entlang der Kürnach (beide als Biotop geschützt, vgl. Abb. 9<sup>2</sup>).



Kartierte Biotope



Biotop



Gemeindegrenze

Abbildung 9: Kartierte Biotope (Eigene Darstellung, Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT)

<sup>2</sup> Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2011): Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz – Online-Viewer.

Die Gestaltung der Ortsränder von Kürnach ist unterschiedlich ausgeprägt: Der ursprünglich um den Ort vorhandene Streuobstgürtel ist nur noch im Nordwesten und Südwesten teilweise vorhanden. Der südliche Ortsrand ist durch die hier vorhandenen Heckenstrukturen ebenfalls gut in die Landschaft eingebunden. Nach Osten und Westen fehlt eine Eingrünung jedoch weitgehend.

Großräumig gliedernde und ökologisch ausgleichende Funktionen erfüllen die Waldflächen im Osten und Süden des Gemeindegebietes. Das Rankenholz im Osten wurde ehemals militärisch genutzt und ist heute relativ naturnah. Der Laubwald, der überwiegend aus Eichen, Feldahorn und Hainbuchen besteht, ist deshalb als Biotop kartiert (vgl. Abb. 9)<sup>3</sup>.

Topographisch gesehen befindet sich der tiefste Punkt innerhalb des Gemeindegebietes im Bereich der Kürnach auf ca. 260 m ü. NN. Von dort steigt das Gelände in alle Richtungen auf bis zu 316 m über NN an. Im Süden des Ortes befindet sich ein markanter Geländesprung. Hier befindet sich auch der „Höllberg“, mit ca. 306 m über NN eine der höchsten Erhebungen innerhalb des Ortes.

---

<sup>3</sup> Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2011): Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz – Online-Viewer.

Die Ackerflächen im Gemeindegebiet von Kürnach sind Lebensraum für den Feldhamster. Bei der Ausweisung eines Baugebietes oder einer sonstigen Baumaßnahme ist durch entsprechende artenschutzrechtliche Vermeidungs- oder Ausgleichsmaßnahmen sicherzustellen, dass eine Beeinträchtigung des Artvorkommens ausgeschlossen ist.

Teile des Gemeindegebietes befinden sich im Vogelschutzgebiet Nr. 6426-471 „Ochsenfurter und Uffenheimer Gau und Gäulandschaft nordöstlich Würzburg“ (vgl. Abb. 8). Bei dem Bereich handelt es sich um das bundesweit größte Brutgebiet der Wiesenweihe und ein Dichtezentrum der Rohrweihe. Es ist außerdem ein wichtiges Nahrungshabitat für Rot- und Schwarzmilan und Schwerpunktlebensraum von gefährdeten Ackervögeln wie Feldlerche, Grauammer, Kiebitz und Schafstelze<sup>4</sup>. Bei den geschützten Bereichen handelt es sich um die Ackerflächen im Norden und Osten des Gemeindegebietes. Ein räumlicher Bezug zur Ortslage und ggf. damit verbundene Auswirkungen durch das Schutzgebiet auf die weitere Innerortsentwicklung sind nicht gegeben.

---

<sup>4</sup> Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2011): Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz – Online-Viewer.



Kürnach mit gewässerbegleitendem Fußweg nördlich der Sportplätze



Verrohrung der Kürnach im Bereich der Macksgasse

### Wasser

Namensgeber und „Lebensader“ der Gemeinde ist die Kürnach, die im Osten des Gemeindegebietes westlich des „Rankenholz“ in der Flur „Am Schwarzen Brunnen“ entspringt und die Ortslage von Osten nach Westen durchquert. Das Gewässer wurde in den 1950er Jahren begradigt und später im Ortsbereich zwischen Macksgasse und Brückentorstraße verrohrt. Im westlichen Teil des Ortes ist die Kürnach durch Gehölzstrukturen dicht bewachsen und kaum sichtbar. Im Bereich zwischen der Quelle und der Ortslage wurde der Bach im Jahr 1995 renaturiert<sup>5</sup>.

Ein weiteres Gewässer, der „Heilige Wiesenbach“, entspringt im Norden des Ortes im Bereich der Grundschule. Er fließt entlang der Straße „Heilige Wiese“ zunächst oberirdisch durch den Ort. Kurz nördlich der Pleichfelder Straße wird er dann in eine Verrohrung geführt, in der er durch die Bachgasse und die Hauptstraße zur Schreinerereigasse läuft. Kurz vor der Mündung in die Kürnach kommt das Gewässer hier wieder an die Oberfläche (vgl. Abb. 10).

Neben den Quellen der Kürnach und des „Heiligen Wiesenbaches“ gibt es an verschiedenen weiteren Stellen in der Gemeinde Quellen, die

jedoch überwiegend gefasst und unterirdisch abgeleitet werden. Ein ehemaliger öffentlicher Brunnen an der Hauptstraße ist heute stillgelegt<sup>6</sup>.

Im Nordwesten von Kürnach befindet sich ein naturnah gestaltetes Rückhaltebecken, in dem das Oberflächenwasser der Staatsstraße 2260 und des Industriegebietes Nord gesammelt und versickert wird. Bei Starkregenereignissen wird das überschüssige Wasser in den „Heiligen Wiesenbach“ abgeleitet. Ein zweites, kleineres Regenüberlaufbecken befindet sich östlich des Ortes an der Kürnach. Dies wird für die Entwässerung des Baugebietes „Schleifweg“ und späterer Erweiterungen genutzt (vgl. Abb. 10).

<sup>5</sup> Quelle: BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München.

<sup>6</sup> Quelle: BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München.

Das südwestliche Gemeindegebiet und ein kleiner Teilbereich im Nordwesten befinden sich in Wasserschutzgebieten (Schutzzone III A und B, vgl. Abb. 10). Die Wasserschutzgebiete bilden somit eine natürliche Grenze für eine weitere Siedlungsentwicklung in Richtung Norden (Industriegebiet Nord) und Südwesten (Wohngebiet Schwarze Äcker – Kräuterwiese).

Darüber hinaus befindet sich ein Teil der Ortslage in einem amtlich festgelegten Überschwemmungsgebiet des Heiligen Wiesenbaches (vgl. Abb. 10). Der Bachlauf ist im Bereich der Kürnacher Ortsmitte zwar verrohrt. Im Falle einer Verklauung der Rohreinläufe bestünde jedoch die Gefahr einer Überflutung des Bereichs. Aufgrund dessen sind bei Bauvorhaben in diesem Gebiet die Belange von Hochwasserschutz und Hochwasservorsorge gemäß § 78 Wasserhaushaltsgesetz besonders zu berücksichtigen.



Gewässer/Schutzgebiete

	Fließgewässer offen/verrohrt		Überschwemmungs- gebiet		Regenüberlaufbecken
	Wasserschutzgebiet		Mühle		

Abbildung 10: Gewässer, Schutzgebiete (Eigene Darstellung, Quellen: Informationsdienst Überschwemmungsgefährdeter Gebiete in Bayern, BayernViewer)

### Landschaftsbezogene Erholung

Rad- und Wanderwege für die Naherholung in freier Natur gibt es vor allem in der südlichen und östlichen Ortslage. Im Jahr 2011 wurde auf Initiative der Gemeinde Kürnach in interkommunaler Zusammenarbeit mit den Gemeinden Unterpleichfeld, Estenfeld, Rimpar und der Stadt Würzburg der Zwei-Bäche-Radweg entlang der Kürnach und der Pleichach angelegt. Im Gemeindegebiet verläuft er von der südwestlichen Gebietsgrenze entlang der Kürnach und führt dann östlich der Ortslage nach Norden (vgl. Abb. 11). Begleitet wird der Radweg durch verschiedene Aufenthaltsbereiche und Informationsangebote.

Im südlichen Ortsbereich sind außerdem die Kürnacher Sportwege ausgewiesen. Neben einem Fitness-Rundweg mit mehreren Stationen werden hier verschiedene Jogging- und Nordic-Walking-Strecken angeboten. Darüber hinaus werden die landwirtschaftlichen Wege für die Naherholung mitgenutzt.

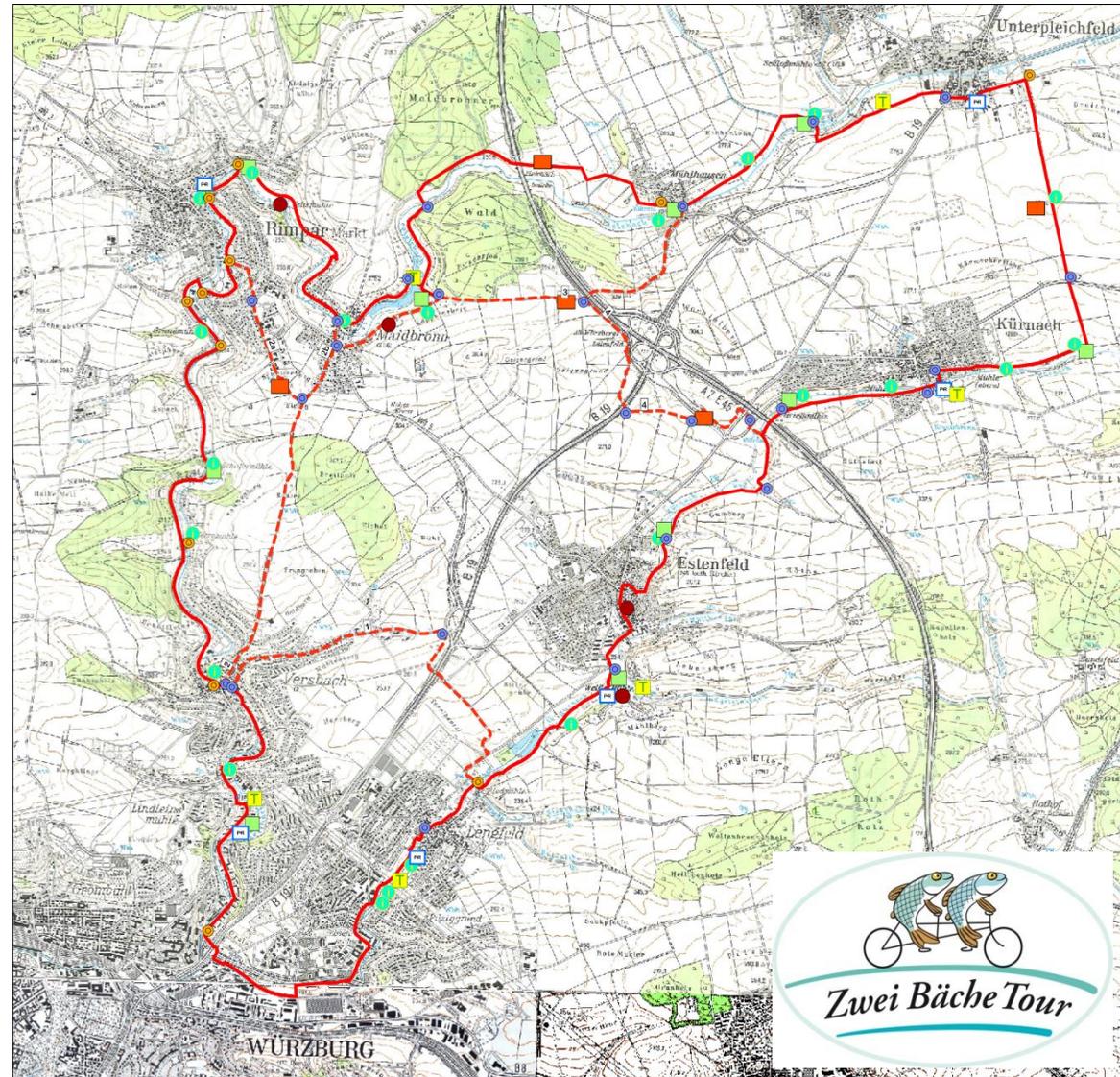


Abbildung 11: Bachrundweg Kürnach-Pleichach

## 2.6 Bevölkerungsentwicklung<sup>7</sup>

### Bevölkerungsentwicklung bis heute

Der aktuelle Bevölkerungsstand für das Jahr 2011 betrug in Kürnach 4.747 Einwohner.

In der Vergangenheit hat die Bevölkerung Kürnachs kontinuierlich zugenommen (vgl. Abb. 12). Zunächst nur langsam – in den Jahren von 1840 bis 1961 stieg die Einwohnerzahl um ca. 86 % auf ca. 1.350 Einwohner – in der Folge dann rasch auf heute knapp 4.750 Einwohner. Grund für diesen deutlichen Anstieg ist die oben bereits beschriebene Entwicklung Kürnachs zum Wohnort für Pendler ins nahe gelegene Würzburg. Die Bevölkerung ist seit 1961 um mehr als das 2,3-fache angewachsen.

Betrachtet man die letzten 10 Jahre genauer (vgl. Abb. 13), so wird deutlich, dass nach einer Phase eines langsamen, aber kontinuierlichen Wachstums der Bevölkerung in den Jahren 2001 bis 2005 eine kurze Phase der Stagnation folgte – im Jahr 2007 war sogar ein leichter Rückgang um -0,2% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen.

<sup>7</sup> Quellen: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Statistik kommunal 2010. München.  
BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Demographie-Spiegel für Bayern. München.

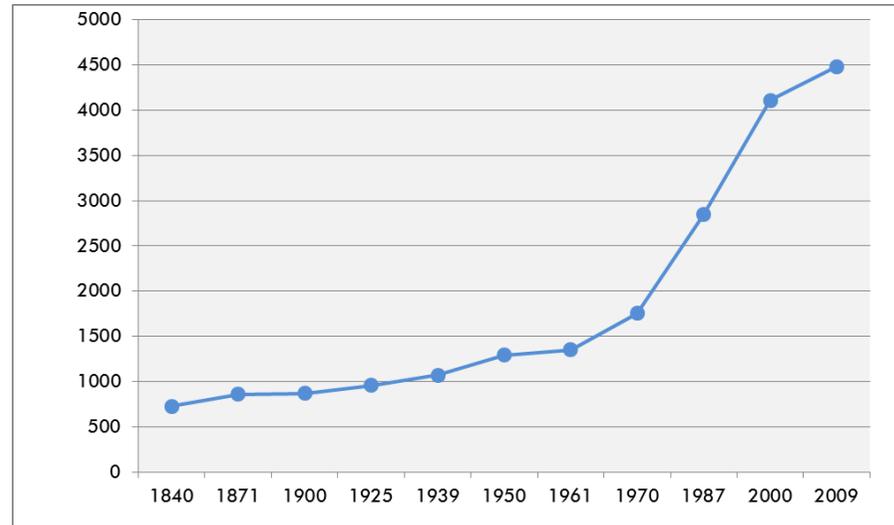


Abbildung 12: Entwicklung der Bevölkerung seit 1840 (Eigene Darstellung, Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG)

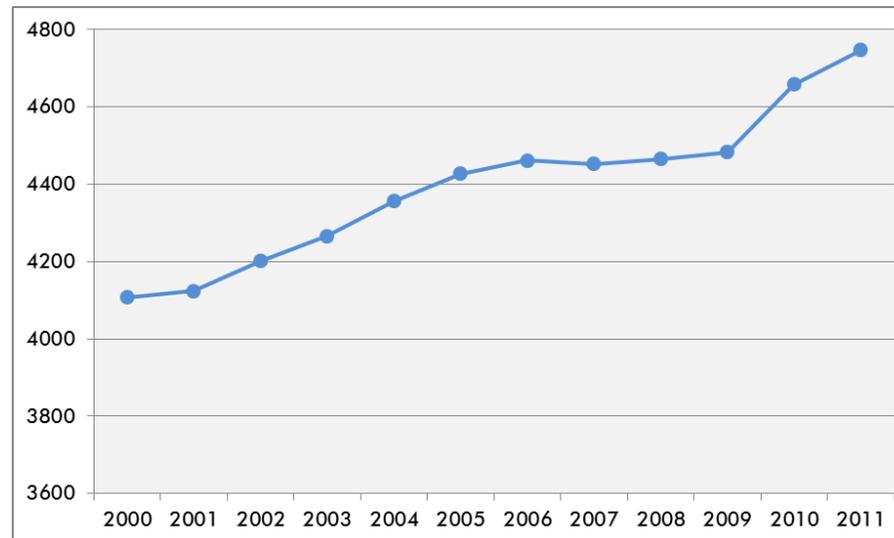


Abbildung 13: Entwicklung der Bevölkerung 2000-2011 (Eigene Darstellung, Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG)

Seit dem Jahr 2010 ist die Einwohnerzahl Kürnachs aber wieder deutlich angestiegen. In dieser Entwicklung lassen sich gut die Zeitpunkte der Neuausweisung von Wohnbaugebieten in Kürnach wiedererkennen. Das Baugebiet „Schleifweg I“, ausgewiesen im Jahr 2003, füllte sich offensichtlich eher langsam, bis zum Jahr 2006. Eine deutlich höhere Nachfrage ist offenbar für das Baugebiet Schleifweg II gegeben, das ab dem Jahr 2009 entstand und heute bereits fast vollständig gefüllt ist.

### Bevölkerungsprognose

Das bis heute anhaltende Bevölkerungswachstum wird sich gemäß den Prognosen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung auch in Zukunft fortsetzen (vgl. Abb. 14). Gemäß deren Vorausberechnungen (Hauptvariante) wird die Zahl der Einwohner in Kürnach bis zum Jahr 2021 um weitere 9,01 % auf dann 4.890 Einwohner steigen. Damit wird Kürnach im landkreis-, regions- und bayernweiten Vergleich eine deutlich positivere Entwicklung nehmen:

- Bayern: 0,3% Zuwachs von 2009-2029
- Unterfranken: 5,3% Abnahme von 2009-2029
- Landkreis Würzburg: 0,8% Abnahme von 2009-2029

Das Durchschnittsalter wird in Kürnach – genau wie im Rest von Bayern – bis 2021 ansteigen – von 39,6 auf 43 Jahren. Bei

der Ortsentwicklung ist somit zu berücksichtigen, dass die Zahl älterer Bürger in Kürnach zunehmen wird. Der Anteil der über 65-Jährigen wird bis zum Jahr 2021 um 42,1 % wachsen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen wird im gleichen Zeitraum um knapp 7,5 % abnehmen.

Die Ursachen für die bisherige Bevölkerungsentwicklung lassen sich durch eine Betrachtung der Bevölkerungsbewegung und Altersstruktur näher bestimmen.

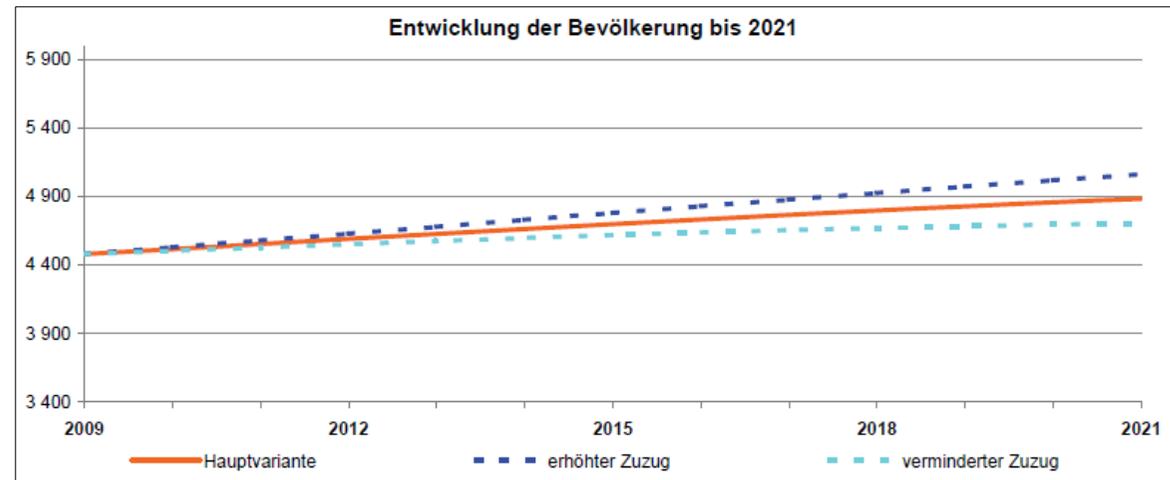


Abbildung 14: Bevölkerungsvorausberechnung bis 2021  
(Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG)

### Bevölkerungsbewegung

Die Analyse der Bevölkerungsbewegungen (vgl. Abb. 15) zeigt, dass in Kürnach v.a. die Wanderungen Einfluss auf die Bevölkerungsentwicklung nehmen. Deutlich zu erkennen ist die steigende Mobilität der Bevölkerung seit den 1960er Jahren. Die jährliche Zuwanderung nach Kürnach wuchs bis 2000 auf 283 Personen pro Jahr an, was gleichzeitig auch der bisherige Höchststand war. Ähnlich entwickelte sich auch die Zahl der Fortzüge. Seit dem Jahr 2000 pendelten sich die Wanderungen auf einem hohen Niveau ein.

Die natürlichen Bevölkerungsbewegungen sind im Vergleich dazu deutlich geringer. Seit dem Jahr 2005 bewegt sich die Zahl der Geburten in Kürnach pro Jahr um ca. 40, die Zahl der Todesfälle liegt bei durchschnittlich 25 pro Jahr. Positiv ist, dass der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegungen in der Vergangenheit immer deutlich im Plus war.

Bemerkenswert ist dabei, dass auch für die nächsten 10 Jahre weiterhin ein natürliches Bevölkerungswachstum für Kürnach prognostiziert wird.

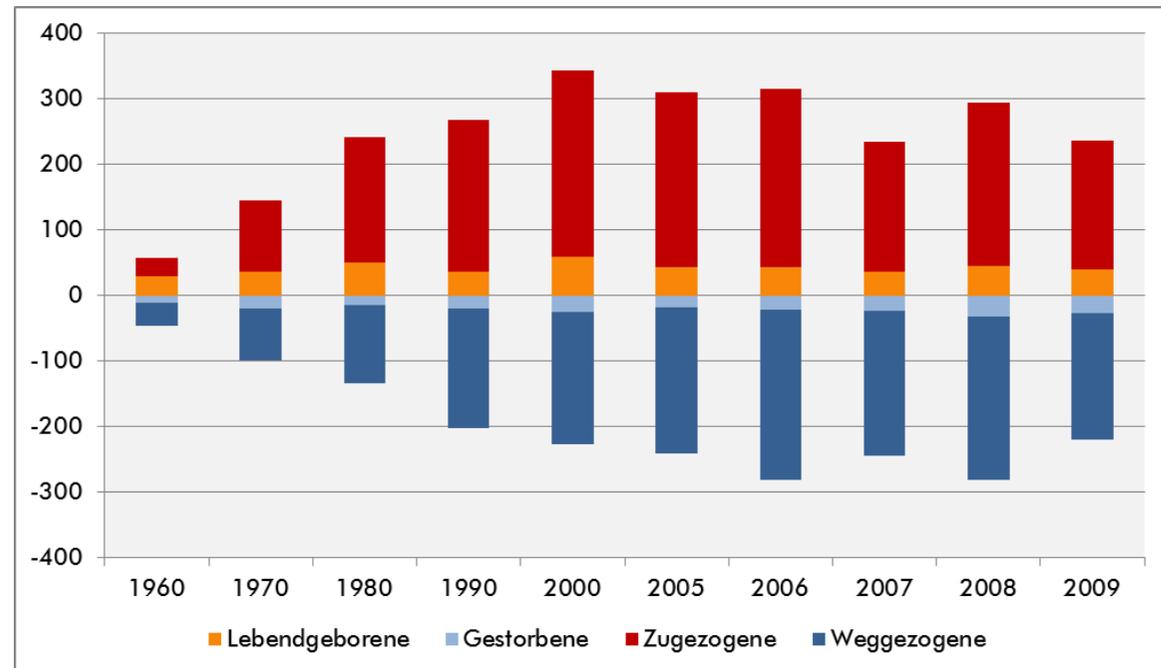


Abbildung 15: Entwicklung der natürlichen Bevölkerungsbewegungen und der Wanderungen seit 1960  
(Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG)

**Altersstruktur**

Aus der Entwicklung der Altersstruktur der Kürnacher Bürger lassen sich folgende Tendenzen ablesen (vgl. Abb. 17):

- Insgesamt nahm die Bevölkerung von 1970 bis heute deutlich zu.
- Das Bevölkerungswachstum wurde hauptsächlich durch Familien mit Kindern generiert (Zunahme der Einwohnerzahlen v.a. in den Altersklassen 0-18 und 30-65). Dies spiegelt die Bedeutung Kürnachs als Wohnstandort für Arbeitnehmer aus Würzburg seit den 1960er Jahren wieder.
- Die Familien, die mit den frühen „Zuwanderungswellen“ (1960er und 70er Jahre) nach Kürnach gezogen sind, haben inzwischen das Rentenalter erreicht. Dies zeigt sich im deutlichen Anstieg der über 65-Jährigen im Jahr 2009. Gleichzeitig lässt dies darauf schließen, dass die älteren Kürnacher Wohnbaugebiete inzwischen einen relativ hohen Altersdurchschnitt aufweisen.
- Für die 18-30-Jährigen ist Kürnach als Wohnstandort weniger attraktiv. Hier blieb die Einwohnerzahl seit 1987 relativ konstant. Dies lässt darauf schließen, dass viele Jugendliche für die Berufsausbildung den bisherigen Wohnort verlassen.

Die heutige Altersstruktur in Kürnach zeigt Unterschiede im Vergleich mit der Zusammensetzung der Altersgruppen innerhalb

der Bayerischen Bevölkerung (vgl. Abb. 16). Diese bestätigen die oben aufgezeigten Tendenzen: Kürnach ist als Wohnstandort für Familien mit Kindern attraktiv. In der Ausbildungsphase ist für die Jugendlichen allerdings ein Wechsel des Wohnortes erforderlich.

Insgesamt ist die Bevölkerung Kürnachs jünger als der bayerische Durchschnitt. Während das Durchschnittsalter von Kürnach heute bei 39,6 Jahren liegt, beträgt es in Bayern 42,7 Jahre. Der Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung beträgt in Kürnach knapp 14%, wohingegen er in Bayern bei gut 19,5% liegt. Im Gegenzug ist der Anteil der Kinder unter 18 Jahren mit knapp 22% in Kürnach höher als im bayerischen Durchschnitt mit gut 17%.

Das Durchschnittsalter wird in Kürnach – genau wie im Rest von Bayern – bis 2021 ansteigen – von 39,6 auf 43 Jahren. Bei der Ortsentwicklung ist somit zu berücksichtigen, dass die Zahl älterer Bürger in Kürnach zunehmen wird. Der Anteil der über 65-Jährigen wird bis zum Jahr 2021 um 42,1 % wachsen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen wird im gleichen Zeitraum um knapp 7,5 % abnehmen.

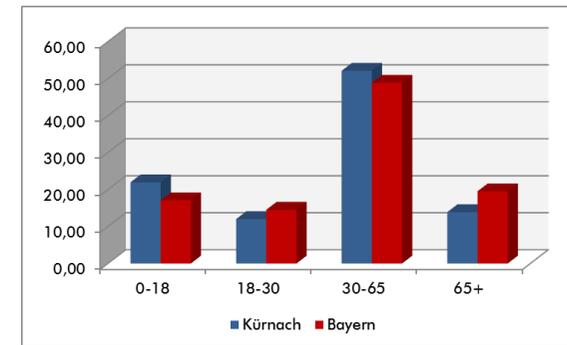


Abbildung 16: Vergleich der Altersstruktur in Kürnach und Bayern 2010 (Eigene Darstellung, Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG)

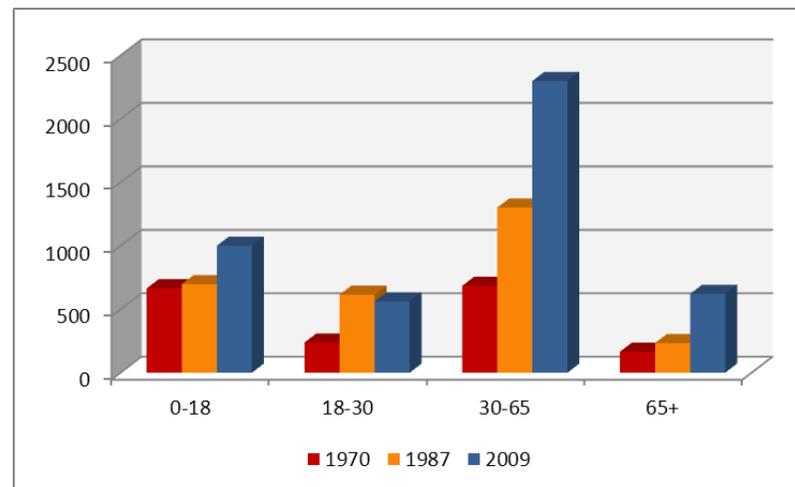


Abbildung 17: Entwicklung der Altersstruktur in Kürnach seit 1970 (Eigene Darstellung, Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG)

## 2.7 Erwerbsstruktur<sup>8</sup>

In Kürnach gab es Mitte des Jahres 2009 insgesamt 912 Arbeitsplätze für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Beschäftigte am Arbeitsort, vgl. Abb. 18). Das sind knapp 20,5 Arbeitsplätze pro 100 Einwohner (AP/100EW). Der Wert liegt damit deutlich unter dem gesamt-bayerischen Durchschnitt (36 AP/100EW).

Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort ist durch die gewerblichen Entwicklungen bzw. die Neuausweisung gewerblicher Bauflächen in der Vergangenheit seit 2004 mit damals 711 Beschäftigten am Arbeitsort ständig gestiegen. Einen deutlichen Zuwachs gab es dabei im Jahr 2005, in dem die Zahl der Beschäftigten um über 100 Personen zunahm. Danach verlief die Entwicklung relativ konstant mit jährlich etwa 20 neuen Stellen (vgl. Abb. 18).

Ein Großteil der Arbeitsplätze in Kürnach war im Jahr 2009 den Branchen Handel, Verkehr und Gastgewerbe zuzuordnen. Der Anteil betrug etwas über 75%. Dem produzierenden Gewerbe waren dagegen nur knapp 10% zuzurechnen.

<sup>8</sup> Quellen: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Statistik kommunal 2010. München.  
INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG (2009): Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach. Würzburg.

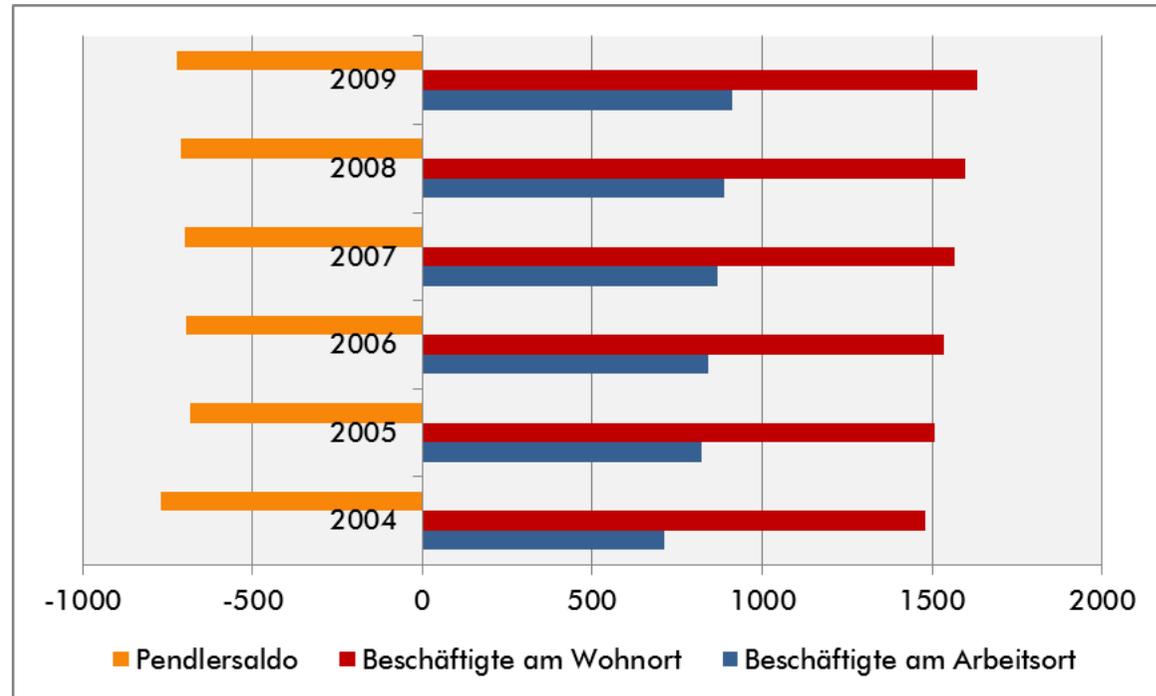


Abbildung 18: Entwicklung von Beschäftigungsstruktur, Pendlersaldo (Eigene Darstellung, Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG)

Beschäftigte am Wohnort gab es in Kürnach im Jahr 2009 dagegen 1.633 (vgl. Abb. 18). Bedingt durch das Bevölkerungswachstum in der Vergangenheit ist diese Zahl bis heute ebenfalls kontinuierlich gestiegen. Die Gegenüberstellung beider Werte ergibt ein Pendlersaldo von -721 Personen. Ein großer Teil der Kürnacher arbeitet also nicht in Kürnach selbst, sondern pendelt an andere Orte.

Im Rahmen einer Studie zur Tagesmobilität wurde vom Institut für Geographie der Julius-Maximilians-Universität eine Haushaltsbefragung durchgeführt, an der knapp 25% der Kürnacher teilnahmen.

Diese Befragung ergab, dass rund 7% der Kürnacher im Ort selbst arbeitet. Dieses Ergebnis lässt den Schluss zu, dass ein großer Teil der Arbeitsplätze in Kürnach auch von einpendelnden Arbeitnehmern aus anderen Orten besetzt wird.

Darüber hinaus wurde in der Studie der Universität Würzburg ermittelt, dass der überwiegende Anteil der Personen, die zur Arbeit auspendeln – insgesamt 65% – Würzburg zum Ziel haben. Mit deutlichem Abstand folgt dann Schweinfurt als Pendlerziel (6%).

Die Zahl der Arbeitslosen hat in der Vergangenheit leicht zugenommen. Während im Dezember 2007 insgesamt 41 Kürnacher arbeitslos gemeldet waren, ist der

Wert bis Dezember 2011 auf 46 gestiegen. Dies korreliert allerdings mit einer Zunahme der Bevölkerung insgesamt und der Beschäftigten am Wohnort. Der Anteil Arbeitsloser an der Gesamtbevölkerung betrug in Kürnach im Jahr 2011 1,06%. Dies ist im Vergleich mit dem Landkreis Würzburg (1,50%) und dem Regierungsbezirk Unterfranken (1,76%) ein niedriger Wert. Auch diese Zahlen lassen auf das gute Arbeitsplatzangebot in Kürnach und dem näheren Umfeld schließen<sup>9</sup>.

Die Struktur und räumliche Verteilung des Gewerbes in Kürnach ist im Kapitel 2.11 (Nutzungsstruktur) beschrieben.

---

<sup>9</sup> Quellen: BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2012), INKA@online (2012)

## 2.8 Soziale Infrastruktur, Kultur, Sport und Freizeit

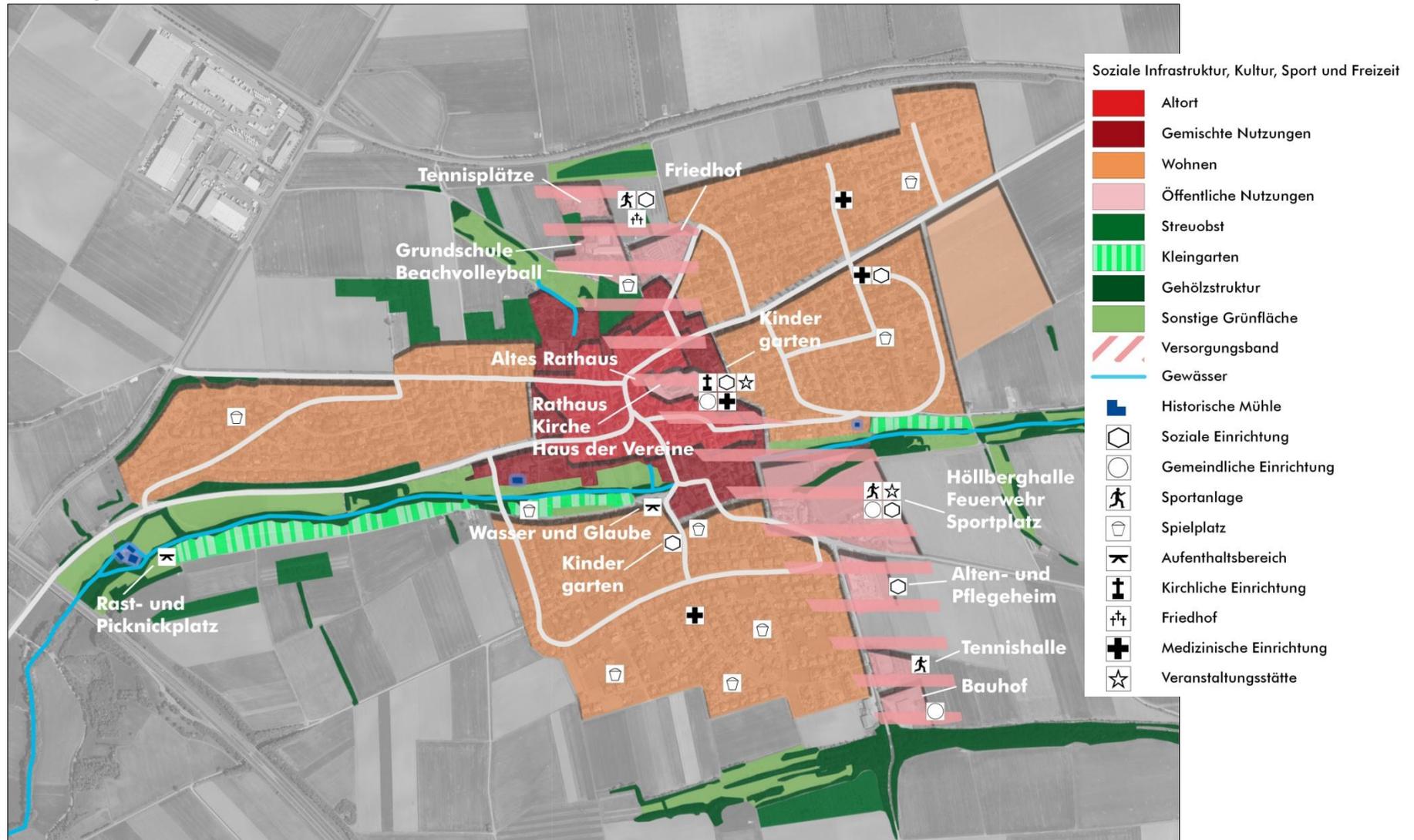


Abbildung 19: Verteilung der Einrichtungen für öffentliche, soziale, kirchliche, medizinische, Sport- und Freizeitnutzungen (Eigene Darstellung)

### Soziales, Sport und Freizeit

Die Gemeinde Kürnach kann eine gute Ausstattung mit sozialer Infrastruktur vorweisen (vgl. Abb. 19).

In zwei Kindergärten wurden am 1. März 2010 191 Kinder betreut. Zusätzlich ist Kürnach auch Schulstandort. In der örtlichen Grundschule gab es im Schuljahr 2009/10 12 Klassen, in denen 253 Schüler unterrichtet wurden<sup>10</sup>. Einer der beiden Kindergärten wird derzeit außerdem erweitert, um zukünftig die Betreuung von zwei Kleinkind-Gruppen gewährleisten zu können. Die Versorgung mit Kinderspielplätzen ist in den Wohngebieten ebenfalls gut. Es ist jedoch auffällig, dass es im gesamten Sanierungsgebiet keinen Spielplatz gibt.

Für ältere Bürger stehen eine ambulante Tagespflege sowie mehrere ambulante Pflegedienste zur Verfügung. Außerdem wurde kürzlich das Alten- und Pflegeheim mit angeschlossener Einrichtung für betreutes Wohnen am südöstlichen Ortsrand neu eröffnet.

Auch das Angebot an Sporteinrichtungen ist in Kürnach vielfältig. Die Sportanlagen im Südosten des Ortes verfügen über drei Rasenspielfelder unterschiedlicher Größe. Im Norden befinden sich die Tennisanlagen. Außerdem gibt es für das Spiel im

Winter eine Tennishalle. In der Höllberghalle werden verschiedene Hallensportarten ausgeübt (Turnen, Badminton etc.). Ein Schießstand befindet sich im Keller der Halle. Ergänzt wird das Angebot durch zwei Beachvolleyball-Spielfelder in der Nähe der Schule.

Bei der räumlichen Verteilung der öffentlichen, sozialen und Sporteinrichtungen ist auffällig, dass sich in Kürnach ein „Versorgungsband“ herausgebildet hat, das den Ort von Norden nach Süden durchläuft (vgl. Abb. 19). Dabei gibt es drei Schwerpunkte:

- Am Kirchberg in der Ortsmitte konzentrieren sich vor allem die öffentlichen und kirchlichen Einrichtungen wie Rathaus, Pfarrkirche und Pfarrheim und die Bücherei. Aber auch das Haus der Vereine und der Veranstaltungssaal im Alten Rathaus sind hier angesiedelt.
- Einen weiteren Schwerpunkt bildet der nördliche Ortsrand: Hier befinden sich der Friedhof und die Grundschule. Außerdem ist hier mit den Tennisplätzen und den Beachvolleyballfeldern ein Teil der Sportanlagen zu finden. In der näheren Zukunft wird eine Friedhofserweiterung erforderlich. Die Flächen sind dem Friedhof dafür schon zugeordnet.

- Der dritte „Versorgungsbereich“ befindet sich am südöstlichen Ortsrand von Kürnach: Hier liegen die Sportanlagen des SV Kürnach, die Tennishalle und die „Höllberghalle“, eine Mehrzweckhalle für Sport und Veranstaltungen. An öffentlichen Einrichtungen sind hier die Feuerwehr und der Bauhof zu finden. Der Jugendtreff Kürnach hat hier ebenfalls seine Räumlichkeiten. Zudem ist hier das Senioren- und Pflegeheim angesiedelt.



Grundschule



Vereinsheim SV Kürnach

<sup>10</sup> QUELLE: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Statistik kommunal 2010. München.

## Kulturelles Leben



Das Angebot für gemeinschaftliche Freizeitaktivitäten ist in Kürnach hoch. Die Gemeinde zählt 58 Vereine und Organisationen u.a. aus den Bereichen Musik, Sport, Kirche, Politik, Senioren, Kultur und Geschichte.

Anlässlich der Eröffnung der Umgehungsstraße der Staatsstraße 2260 im Jahr 1991 organisierten die Kürnacher Vereine in ihrer nun verkehrsberuhigten Ortsmitte ein Dorffest. Diese Tradition wird seitdem weitergeführt. Die Veranstaltung, die jedes Jahr im Sommer in der Hauptstraße durchgeführt wird, jährte sich 2011 zum 20. Mal.

Neben dem Dorffest, einer gemeinsamen Feier vieler Kürnacher Vereine, organisieren die Vereine und Organisationen auch alleine weitere Veranstaltungen, Feste und Konzerte. Zu nennen sind beispielsweise das Pfarr- und Kindergartenfest der Katholischen Pfarrgemeinde, das Teichfest der Siedlergemeinschaft Kürnach e.V., die Fa-

schingsveranstaltungen von Tennisclub und Feuerwehrverein, die „Hell-Mountain-Night“ des SV Kürnach, oder die Konzerte des Jugendblasorchesters. Auch von den politischen Gruppierungen wird ein Beitrag zum kulturellen und Freizeitleben in Kürnach geleistet, z.B. durch Starkbieranstich und Sommerfest der CSU, die Rotweinprobe der SPD oder das Teichfest der UWG-FW.

Der Kirchberg mit seinem zentralen Platz dient ebenfalls als Treffpunkt für Feste, Vereinsaktivitäten und kulturellen Angeboten wie dem Wochenmarkt, der Maibaumaufstellung, dem Weihnachtsmarkt und der Sommernachtskonzerte.

Wichtiger Bestandteil im Kürnacher Vereinsleben ist das Haus der Vereine, das am Kirchberg im ehemaligen Schwesternhaus untergebracht ist. Es wurde bereits im Rahmen der Städtebauförderung und mit viel Eigeninitiative und ehrenamtlichem Engagement der Bürger saniert (vgl. Kap. 2.12).

## 2.9 Siedlungsstruktur

### Gebäudestruktur

Auffällig bei der Betrachtung des Siedlungsbereiches ist die klare Trennung der einzelnen Nutzungen (vgl. Abb. 20):

Kern der Siedlung bildet die Ortsmitte, der älteste Teil des Siedlungsgebietes. Hier konzentrierte sich ursprünglich das gesamte Leben in Kürnach, von landwirtschaftlichen und handwerklichen Nutzungen, über Versorgung und öffentlichem Leben bis hin zum Wohnen. Dies spiegelt sich heute noch in der Siedlungsstruktur wieder, wenngleich sich durch die Nutzungsänderungen im Laufe der Jahre natürlich auch die Gestalt des Ortes gewandelt hat.

Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. H. Holl zur Ausweisung des Sanierungsgebietes aus dem Jahr 2000 wurde die Siedlungsstruktur der Ortsmitte folgendermaßen charakterisiert<sup>11</sup>:

Prägend für den Altort sind die landwirtschaftlichen Hofanlagen mit den typisch fränkischen Winkel- und Dreiseithöfen und den dadurch entstehenden Scheunenrändern. Die Wohnhäuser stehen traditionell

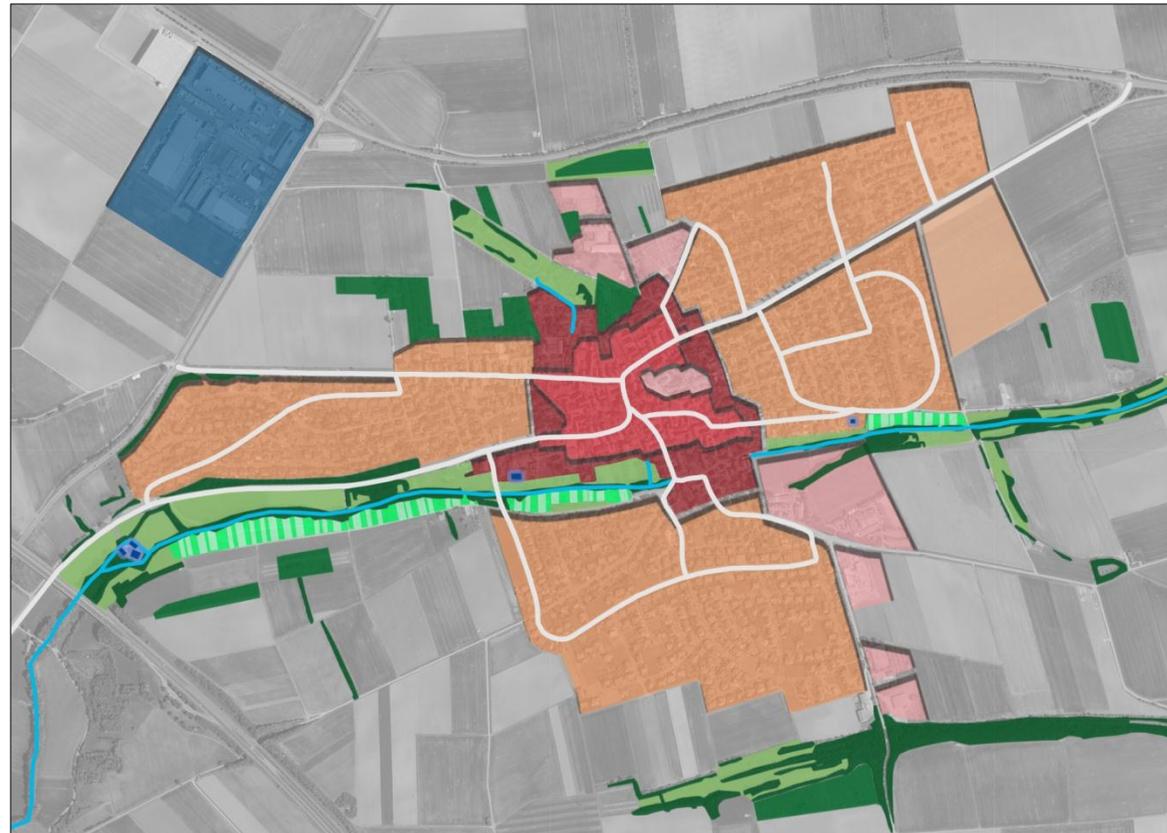


Abbildung 20: Nutzungs- und Grünstruktur (Eigene Darstellung)

<sup>11</sup> Die folgenden Ausführungen zur Siedlungsstruktur der Ortsmitte basieren auf: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg

giebelständig zur Straße und sind in eingeschossiger Bauweise errichtet. Durch die früher in der Gegend übliche Realerbteilung ist die Bebauung in der Ortsmitte stark verdichtet. Die Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung auf verschiedenen Hofstellen hat jedoch inzwischen zur Veränderung der ursprünglichen Strukturen, z.B. der Umgestaltung von Gebäuden oder dem Abbruch von Gebäudeteilen und zum Teil auch ganzen Hofanlagen geführt. Neubauten oder Sanierungen fügen sich oft nicht in das Ortsbild ein.

Prägend, wenn auch nicht dominierend, ist im Ortsbild die Kirche. Der Platz zwischen Kirche und heutigem Rathaus ist neben der Ortsmitte bzw. der Hauptstraße der einzige platzräumig wirkende Freiraum. Ersterer wurde im Rahmen der Stadtsanierung bereits umgestaltet und aufgewertet. Der Freiraum an der Hauptstraße entfaltet jedoch keine platzräumliche Wirkung. Der Pkw – ob fahrend oder parkend – dominiert den Platz. Ein ursprünglich vorhandener Brunnen wurde stillgelegt.



Gießmühle

Im Altort existieren einige ortsbildprägende Gebäude - meist aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts – die jedoch häufig in einem schlechten Zustand sind (vgl. Abb. 21). Dies bietet allerdings die Chance einer dorfgerechten Aufwertung, wohingegen bei bereits sanierten Gebäuden häufig ortstypische Stilmerkmale nicht berücksichtigt bzw.

beseitigt wurden. Unter Denkmalschutz stehen in Kürnach drei Gebäude: Dies sind die Kirche, ein Halbwalmdachhaus an der Kreuzung Pleichfelder und Hauptstraße sowie die Gießmühle am südwestlichen Ortsrand<sup>12</sup>.



Ortsbildprägende Gebäude

 Ortsbildprägendes Gebäude

 D

Baudenkmal



Gemeindegrenze

Abbildung 21: Ortsbild (Eigene Darstellung nach Büro für Städtebau Dr. H. Holl (2000), Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege)

<sup>12</sup> Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE (2011)



Traditionelle Raumkante giebelständiger Gebäude entlang der Semmelstraße



Ortsbildprägende, jedoch schlecht erhaltene Gebäude an der Kreuzung Brückentorstraße – Güßgraben

Um die Ortsmitte herum wurden seit den 60er Jahren verschiedene Wohngebiete erbaut. Hier findet sich vorwiegend eine lockere Bebauung aus Einzel- und Reihenhäusern kleinerer Kubaturen, das typische „Häuschen im Grünen“. In geringerem Umfang wurden auch Mehrfamilienhäuser errichtet, z.B. entlang der Frühlingsstraße im Westen der Ortsmitte oder im Baugebiet „Prosselsheimer Straße“. Die Baustile orientieren sich überwiegend an den für die jeweilige Bauzeit typischen Gestaltungsmerkmalen<sup>13</sup>. Die neuesten Wohngebiete befinden sich im Süden des Ortes (Baugebiet Schwarze Äcker-Kräuterwiese) und im äußersten Nordosten (Baugebiet Schleifweg).

Die gewerbliche Nutzung ist vom eigentlichen Siedlungskörper Kürnachs getrennt am westlichen Rand des Gemeindegebietes angesiedelt. Die beiden Baugebiete „Am Wachtelberg“ und „Industriepark Kürnach Nord“ orientieren sich damit räumlich an den wichtigen Straßenzügen St 2260 und B 19 und der Autobahn-Anschlussstelle Estenfeld. Die Siedlungsstruktur ist hier durch großräumige Kubaturen gekennzeichnet, die sich an der jeweiligen gewerblichen Nutzung orientieren.

Im Osten, jenseits des „Rankenholzes“ wurden insgesamt fünf Aussiedlerhöfe errichtet (vgl. auch Kap. 2.11 Nutzungsstruktur). Ortsteile neben dem Hauptort Kürnach selbst gibt es in der Gemeinde jedoch nicht.

<sup>13</sup> Quelle: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000):Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg



Kleingärten nördlich der Kürnach, südlich des Mühlwegs



Fehlende Begrünung entlang der Semmelstraße

Gut eingegrünter Straßenraum im Wohngebiet  
„Schwarze Äcker – Kräuterwiese“

### Grünstrukturen im Ortsbild

Der Altort weist aufgrund der oben beschriebenen hohen baulichen Dichte einen intensiven Versiegelungsgrad auf. Auch im öffentlichen Raum entlang der Straßenzüge ist eine Begrünung kaum vorhanden. Eine Ausnahme bildet der Kirchberg. Im Rahmen der Neugestaltung des Platzes vor der Kirche wurden an verschiedenen Stellen Laubbäume gepflanzt. Im rückwärtigen Bereich der Kirche und dem Haus der Vereine gibt es eine kleine Grünanlage.

In den Wohngebieten ist der Durchgrünungsgrad durch die geringere Versiegelung und die privat angelegten Gärten höher. Hier bilden außerdem die Spielplätze innerörtliche Freibereiche. Eine Begrünung der Straßenräume hat in den älteren Baugebieten jedoch ebenfalls nicht stattgefunden. Diese wurde erst in den neuen Baugebieten Schwarze Äcker-Kräuterwiese und Schleifweg umgesetzt.

Eine wichtige Bedeutung als innerörtlicher Grünzug hat die Kürnach mit ihren gewässerbegleitenden Gehölzen. Dieser Grünzug ist lediglich im Bereich zwischen Macksgasse und Brückentorstraße, in dem der Bachlauf verrohrt wurde, unterbrochen.

Durch die dichte Ufervegetation ist die Kürnach allerdings nur an wenigen Stellen zugänglich bzw. sichtbar. Entlang der Kürnach sind außerdem Nutzgärten angelegt, die den innerörtlichen Freiraum zusätzlich aufweiten und aufwerten (vgl. Abb. 20, S. 30).

In Teilen übernimmt außerdem der Heilige Wiesenbach auflockernde und gliedernde Funktionen im Ort. Dieser ist zwar überwiegend verrohrt, im Norden entlang der Straße Heilige Wiese und kurz vor der Mündung in die Kürnach (Schreinereigasse) verläuft der Bach jedoch oberirdisch und ist teilweise von Gehölzen begleitet.

## 2.10 Verkehr, Ver- und Entsorgung

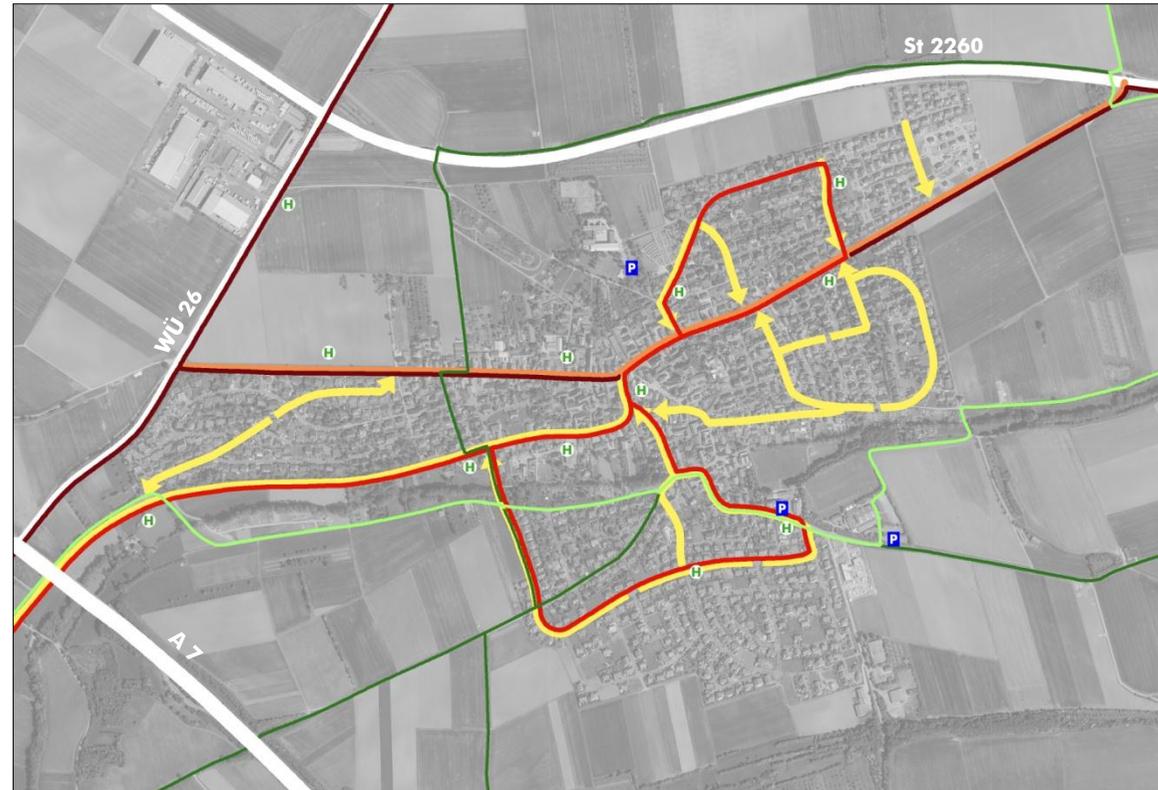
### Verkehrsstruktur<sup>14</sup>

Das Gemeindegebiet von Kürnach wird von fünf übergeordneten Straßen gekreuzt bzw. tangiert (vgl. Abb. 22):

Die Bundesautobahn 7 zwischen Ulm und Fulda verläuft am westlichen Rand des Gemeindegebietes. Die Anschlussstelle Estenfeld befindet sich teilweise auf Kürnacher Grund. Die Bundesstraße 19 (Würzburg – Schweinfurt) quert das Gemeindegebiet im äußersten Westen. Die Staatsstraße 2260 verlief ursprünglich durch die Ortslage. Im Jahr 1991 wurde die Umgehungsstraße fertiggestellt, die nun nördlich am Siedlungsbereich vorbeiführt und den Ort an Prosselsheim und Volkach anbindet.

Darüber hinaus liegen auf Kürnacher Grund zwei Kreisstraßen. Die WÜ 26 verläuft zwischen dem Ort und den Gewerbegebieten. Sie stellt eine Verbindung in Richtung Unterpleichfeld dar. Die WÜ 2 ist die einzige überörtliche Straße, die die Ortslage durchquert.

Sie zweigt westlich des Ortes von der WÜ 26 ab, quert den Ort über die Pleichfelder und die Prosselsheimer Straße und mündet östlich des Ortes in die Staatsstraße 2260. Die WÜ 2 ist v.a. innerhalb der Ortslage stark sanierungsbedürftig.



Örtliches Verkehrsnetz

	Kreisstraße WÜ2		Weitere Buslinien		Öffentlicher Parkplatz
	Sammelstraße		Kürnach-Pleichach-Radweg		Bushaltestelle
	Hauptbuslinie 43		Sonstige Radwege		

Abbildung 22: Verkehrsnetz (Eigene Darstellung)

<sup>14</sup> Quelle: BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München. INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG (2009): Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach. Würzburg.

Alle weiteren Straßen im Ort sind Gemeindestraßen. Auffällig sind die in den Wohngebieten teilweise sehr breiten Fahrbahnen und Straßenräume, die für deren Nutzung als Wohnstraßen unangemessen sind und überhöhte Geschwindigkeiten hervorrufen. Zu nennen wären hier beispielsweise die Brückentorstraße und die Straße Am Trieb als Zubringer zum Wohngebiet „Schwarze Äcker-Kräuterwiese“ oder auch die Friedhofstraße im Wohngebiet „Am oberen Tor“. Teilweise wurde dieser Situation bereits durch bauliche Maßnahmen entgegen gewirkt, so z.B. durch den Einbau von Verengungen in der Straße Kräuterwiese.

Durch den öffentlichen Personennahverkehr existiert vor allem Richtung Würzburg eine gute Anbindung. Mit der Buslinie 43 (vgl. Abb. 22) gelangt man mindestens stündlich nach Würzburg, teilweise auch im 30-Minuten-Takt.



Sehr breiter Straßenraum im Wohngebiet „Schwarze Äcker – Kräuterwiese“ (Straße „Am Trieb“)

Dazu fahren die Buslinien 44, 46 und 8104/8105 in unregelmäßigen Abständen den Ort an. Zu verbessern wäre evtl. die Linienführung des Busses 43, der nur in eine Richtung das Wohngebiet „Schwarze Äcker-Kräuterwiese“ anfährt.

Eine Anbindung an den Schienenverkehr gibt es in Kürnach nicht. Die nächsten Bahnhöfe befinden sich in Seligenstadt, ca. 5 km im Osten gelegen, und in der Stadt Würzburg.

Die Bedingungen für den Fuß- und Fahrradverkehr sind in der Ortsmitte äußerst ungünstig. Die Gehwege entlang der Hauptverkehrsstraßen sind überwiegend sehr schmal und entsprechen nicht den anerkannten Regelwerken. Gehwege sind außerdem teilweise nur einseitig vorhanden, so dass häufig die Straßenseite gewechselt werden muss. Gerade entlang der Kreisstraße ergeben sich dadurch Gefahrensituationen.

Reine Fußwege gibt es in der Ortsmitte nur an wenigen Stellen. Zu nennen wären hier die Raiffeisengasse zwischen Brückentorstraße und Bergstraße, zwei Fußwegeverbindungen zwischen Ortsmitte und Kirchberg (Schäferstiege und Treppenanlage westlich des Alten Rathauses) sowie die Fußwege entlang der Kürnach. Vor allem die Raiffeisengasse ist jedoch als Fußweg schlecht sichtbar und wenig attraktiv gestaltet.

Straßenbegleitende Fahrradwege sind in Kürnach nicht ausgewiesen. Es gibt jedoch eine Radwegbeschilderung innerhalb des Ortes für Ziele in der Umgebung. Auch der Zwei-Bäche-Radweg kreuzt südlich der Kürnach die Ortslage.

Ausgewiesene öffentliche Stellplatzbereiche gibt es in Kürnach nur zwischen der Grundschule und dem Friedhof im Norden des Ortes und an der Höllberghalle im Süden. In der Ortsmitte wird – abgesehen von den im Straßenraum ausgewiesenen Stellplätzen am Kirchberg und an der Bergstraße – entlang den öffentlichen Straßen geparkt. Eine Steuerung erfolgt nur über Halte- und Parkverbote.

Als erster Schritt zur Verbesserung der Parksituation im Altort entstehen derzeit am nördlichen Fuß des Kirchberges in Zusammenarbeit mit der Städtebauförderung zwei Parkscheunen (vgl. auch Kap. 5.2.6).



Zu schmaler Gehsteig an der Prosselsheimer Straße im Bereich der Fußgängerampel

### Verkehrsaufkommen<sup>15</sup>

Nachdem nur eine Kreisstraße durch die Ortslage führt, die aufgrund ihrer Lage im Straßensystem zudem kaum Durchgangsverkehr aufnimmt, wird das Verkehrsaufkommen im motorisierten Individualverkehr (MIV) innerhalb des Siedlungsbereiches überwiegend durch die Kürnacher selbst „erzeugt“. Gemäß der Studie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg zur Tagesmobilität werden in Kürnach 79% der täglichen Verkehrsbewegungen mit dem Pkw zurückgelegt. Von den motorisierten Bewegungen bleiben dabei nur ca. 25% innerhalb des Gemeindegebietes, der überwiegende Anteil richtet sich auf andere Zielorte, insbesondere Würzburg. Einen bedeutenden Anteil am Verkehrsaufkommen macht gemäß der Studie der Berufspendlerverkehr aus, durch den im Schnitt täglich 9.000 Pkw-Fahrten entstehen.

Die höchsten Verkehrszahlen in Kürnach weisen die Hauptstraße (6.808 Kfz/24h) und die Semmelstraße (4.974 bzw. 6.128 Pkw/24 h) auf. Geringer belastet sind dagegen die Pleichfelder Straße (4.464 Pkw/24 h) und die Prosselsheimer Straße, auf der die Verkehrszahlen in Richtung Osten von 3.960 Kfz/24 h in der Ortsmitte auf 1.474 Kfz/24 h am Ortsrand abnehmen (vgl. Abb. 23).

<sup>15</sup> Quelle: INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG (2009): Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach. Würzburg.

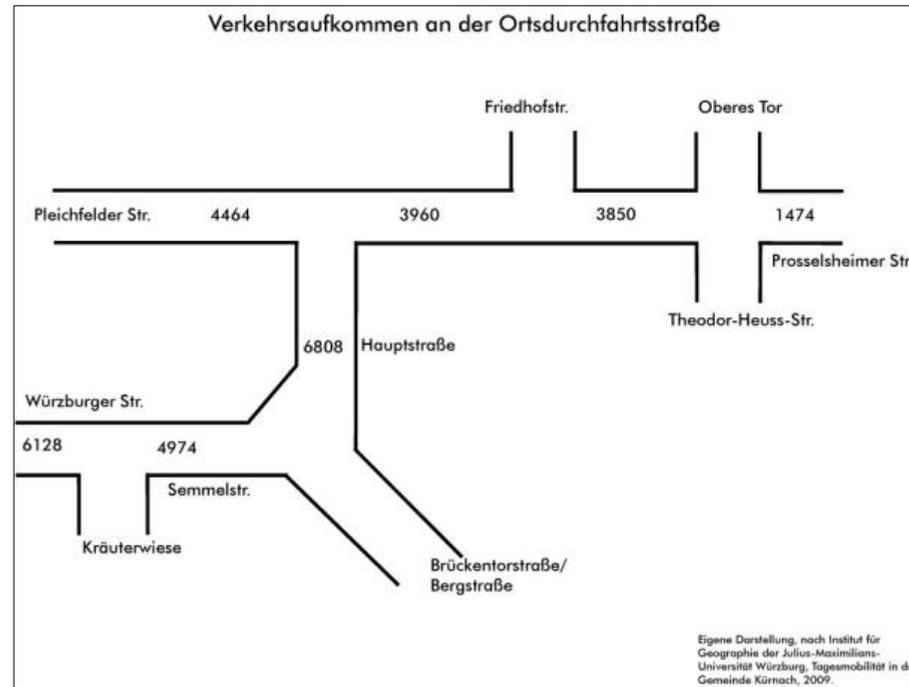


Abbildung 23: Verkehrsbelastungen auf Kürnachs Hauptverkehrsstraßen (Eigene Darstellung, Quelle: GEOGRAPHISCHES INSTITUT DER JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG (2009))

Durch diese Zahlen lässt sich die starke Ausrichtung des Verkehrs in Richtung Würzburg somit unterstreichen.

Im Rahmen der Tagesmobilität der Kürnacher erreicht der ÖPNV einen Anteil von ca. 12%, mit dem Fahrrad oder zu Fuß bewegen sich nur 9% der Befragten fort. Letzteres ist v.a. für den täglichen Einkauf von Bedeutung, wo das Fahrradfahren und das zu Fuß gehen einen Anteil von 31% erreichen.

### Ver- und Entsorgung<sup>16</sup>

Die Wasserversorgung Kürnachs erfolgt über einen Anschluss an die Fernwasserversorgung Franken.

Zur Abwasserentsorgung ist die Gemeinde Kürnach an die Kläranlage in Würzburg angeschlossen. Das Gemeindegebiet wird überwiegend im Mischsystem entwässert. Für das neueste Wohnbaugebiet am Schleifweg, das Industriegebiet Nord und das Gewerbegebiet „Wachtelberg II“ wird ein Trennsystem eingesetzt. Innerhalb des Gemeindegebietes gibt es vier Regenwasserentlastungsanlagen bzw. Überlaufbecken für die Mischwasserkanalisation, sowie weitere Retentionsbecken und Gräben für das Oberflächenwasser. Vorfluter für die Überlaufbecken ist jeweils die Kürnach.

Für zukünftige bauliche Entwicklungen in Kürnach ist ebenfalls eine getrennte Entwässerung von Oberflächen- und Schmutzwasser vorgesehen.

### Erneuerbare Energien

Im April 2012 wurde vom Gemeinderat der Gemeinde Kürnach der Bebauungsplan zur Errichtung einer Freiflächen-Photovoltaikanlage beschlossen. Die parallel durchgeführte Änderung des Flächennutzungsplanes liegt dem Landratsamt Würzburg der-

zeit zur Genehmigung vor. Die PV-Freiflächenanlage entsteht derzeit westlich der A7 auf bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen (vgl. Abb. 24). Träger dieser Anlage ist die im Oktober 2011 gegründete Genossenschaft „Bürgerenergie Pleichach-Kürnach eG“. Diese wurde mit dem Ziel gegründet, an geeigneten Stellen in der Region Anlagen zur Gewinnung regenera-

tiver Energien unterschiedlicher Größenordnung zu errichten und zu betreiben und den gewonnen Strom zu verkaufen. Neben größeren Anlagen zur Nutzung von Sonnen- und Windenergie sind Photovoltaikanlagen auf Dachflächen ein Schwerpunkt. Gleichzeitig ist auch eine Beratung von Privatpersonen zu Fragen hinsichtlich erneuerbarer Energien vorgesehen.

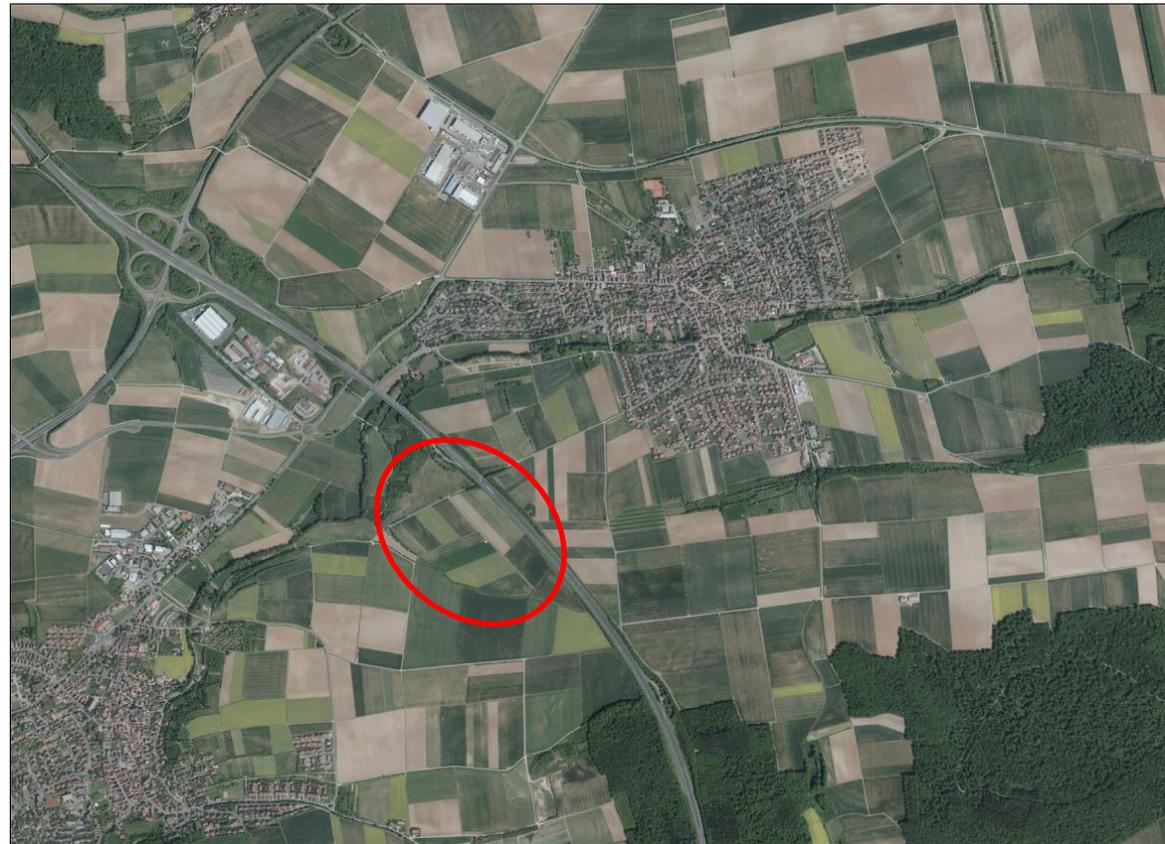


Abbildung 24: Standort der PV-Freiflächenanlage

<sup>16</sup> Quelle: AUKTOR INGENIEUR GMBH (2009): Entwurf über die Gesamtkanalisation der Gemeinde Kürnach. Würzburg.

Anlagen zur Nutzung der Windenergie befinden sich nicht innerhalb des Gemeindegebietes von Kürnach.

Der Regionalplan der Region Würzburg (2) trifft derzeit noch keine Festlegungen zum Thema Windkraft. Das entsprechende Kapitel B X „Energieversorgung“, Abschnitt 3 „Windkraftanlagen“ wird allerdings derzeit fortgeschrieben.

Im Regionalplanentwurf vom 12.09.2008 bzw. 09.12.2008 ist das Gemeindegebiet von Kürnach überwiegend als Ausschlussgebiet für Windkraftanlagen festgelegt. Lediglich die Waldfläche „Am Hart“ im Süden und das nähere Umfeld ist davon ausgenommen (vgl. Abb. 25).

Sollte der Regionalplan entsprechend dem vorliegenden Entwurf beschlossen werden, wäre insbesondere außerhalb der Ausschlussgebiete die Errichtung von Windkraftanlagen möglich, wenn die im Regionalplan genannten Kriterien für den Ausschluss und die Beschränkung der Windkraftnutzung berücksichtigt werden.

Die mittlere Windgeschwindigkeit liegt in Kürnach in 80 m Höhe zwischen 4,0 und 4,9 m/s und ist damit eher niedrig einzustufen<sup>17</sup>.

<sup>17</sup> Quelle: BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND GESUNDHEIT (2012): Energie-Atlas Bayern. München.

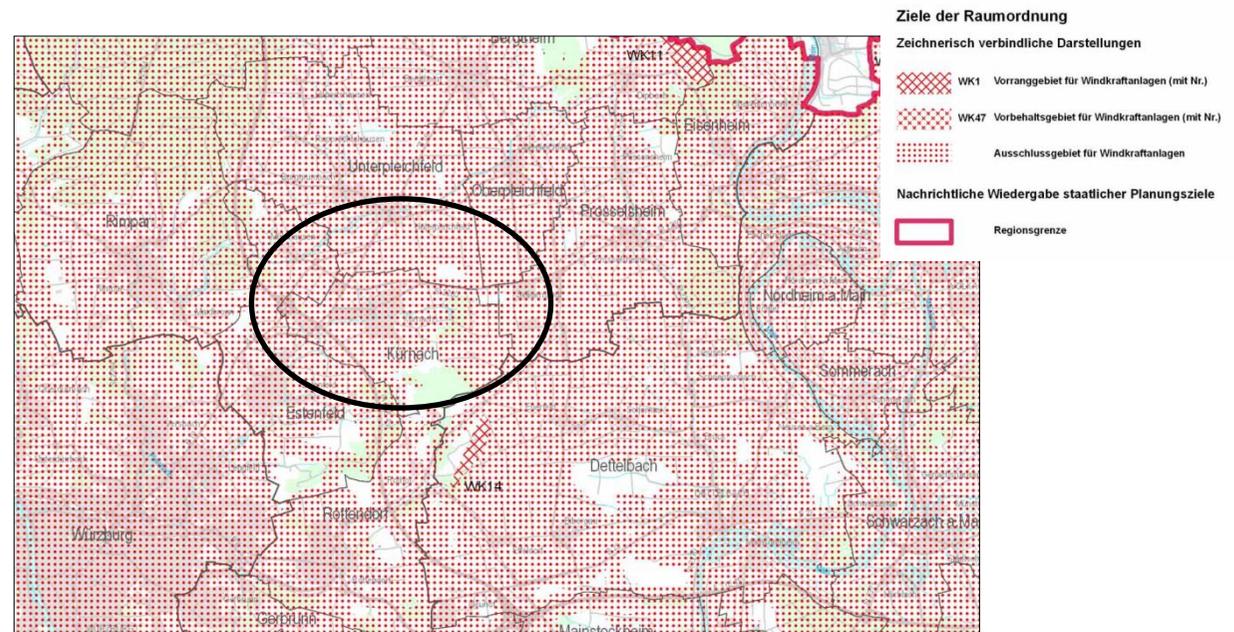


Abbildung 25: Auszug aus dem Entwurf der Karte „Siedlung und Versorgung – Windkraftnutzung“ des Regionalplans der Region Würzburg (2)

## 2.11 Nutzungsstruktur

### Wohnen

Aus den bereits beschriebenen Gründen hat sich Kürnach in den letzten Jahren zu einem beliebten und gut angebundenen Wohnort entwickelt. Seit den 1960er Jahren wurden regelmäßig neue Wohngebiete ausgewiesen. Zielgruppe und Abnehmer dieser Wohngebiete waren überwiegend junge Familien, die hier ihr Eigenheim errichtet haben. Dies führt dazu, dass die Baugebiete in Kürnach relativ homogen mit nur einer Altersgruppe besetzt sind, die mit dem Alter des Baugebietes korreliert. In den ältesten Baugebieten (Prosselsheimer Straße, Neuer Berg) ist bereits ein Umbruch durch den Zuzug junger Generationen bemerkbar. Diese positive Entwicklung muss im Rahmen der zukünftigen Ortsentwicklung weiter befördert werden: Auf die Nachnutzung von Grundstücken und Wohngebäuden in den älteren Baugebieten ist ein besonderes Augenmerk zu richten.

Im Jahr 2009 gab es in Kürnach 1.180 Wohnhäuser. Davon waren 66,2 % Einfamilienhäuser und nur gut 33% hatten mehr als eine Wohnung. Über 65% der Wohnungen im Ort hatten zu diesem Zeitpunkt fünf Räume oder mehr, jedoch nur knapp 5% weniger als 3 Räume. Durchschnittlich hatte jede Wohnung 5,4 Räume und eine Wohn-

fläche von 111 m<sup>2</sup><sup>18</sup>. Auch diese statistischen Zahlen belegen, dass Kürnach gerne von Familien als Wohnort ausgewählt wird. Über die heutigen Belegungszahlen v.a. in den älteren Wohngebieten sagen sie allerdings nichts aus.

Derzeit weist die Gemeinde Kürnach ein weiteres Baugebiet mit ca. 70-80 Bauplätzen im Osten des Ortes, südlich der Prosselsheimer Straße aus. Der Bebauungsplan „Schwarzer Brunn“ ist bereits als Satzung beschlossen. (vgl. Abb. 26)



Abbildung 26: Entwurf des Bebauungsplanes „Schwarzer Brunn“

<sup>18</sup> Quelle: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Statistik kommunal 2010.München.

**Gewerbe**

Im Westen des Gemeindegebietes hat die Gemeinde Kürnach zwei Gewerbegebiete ausgewiesen (vgl. Abb. 27). Diese profitieren von der guten Anbindung an die überörtlichen Verkehrswege und sind zum heutigen Zeitpunkt fast vollständig belegt.

Bei dem nördlichen, an der St 2260 gelegenen Gebiet handelt es sich um ein Industriegebiet, in dem sich vorwiegend Logistikunternehmen angesiedelt haben. Auch der Wertstoffhof des Landkreises hat dort seinen Standort. Das „Industriegebiet Nord“ wurde kürzlich erweitert. Der Bebauungsplan dazu ist bereits rechtskräftig. Die Erschließung ist bis auf die geplante Lärmschutzwand bereits fertiggestellt, die Baugrundstücke sind vollständig verkauft.

Im Gewerbegebiet „Am Wachtelberg“ haben ebenfalls verschiedene Logistik- und Verteilzentren ihren Standort. Darüber hinaus finden sich hier auch verschiedene Handwerksbetriebe wie z.B. eine Kfz-Werkstatt und ein Messebaubetrieb.

Weitere kleinere Handwerks- und Dienstleistungsbetriebe sind darüber hinaus in der Ortsmitte und den umliegenden Wohngebieten angesiedelt. Deren Zahl hat jedoch in der Vergangenheit abgenommen.

Die gewerbliche Entwicklung in Kürnach ist eng mit dem benachbarten Würzburg verbunden. Das Oberzentrum verfügt über

große gewerbliche Bauflächen v.a. entlang des Mains und der Bundesstraße 8. Ein weiterer Schwerpunkt der gewerblichen Entwicklung Würzburgs ist das Gewerbegebiet in Lengfeld entlang der B 19, nur wenige Kilometer von Kürnach entfernt (vgl. Abb. 27). Neben „klassischen“ Gewerbebetrieben sind hier diverse großflächige Einzelhandelsunternehmen u.a. aus den Branchen Möbel, Elektronik und Bau- und Gartenbedarf angesiedelt.

Die gewerbliche Entwicklung in Kürnach steht dadurch einerseits in Konkurrenz mit dem „großen Nachbar“. Andererseits kann Kürnach durch die räumliche Nähe und insbesondere die gute Verkehrsanbindung an das Oberzentrum profitieren. So kann ein Standort in einem der Kürnacher Gewerbegebiete z.B. interessant für Zulieferbetriebe von Würzburger Unternehmen sein.

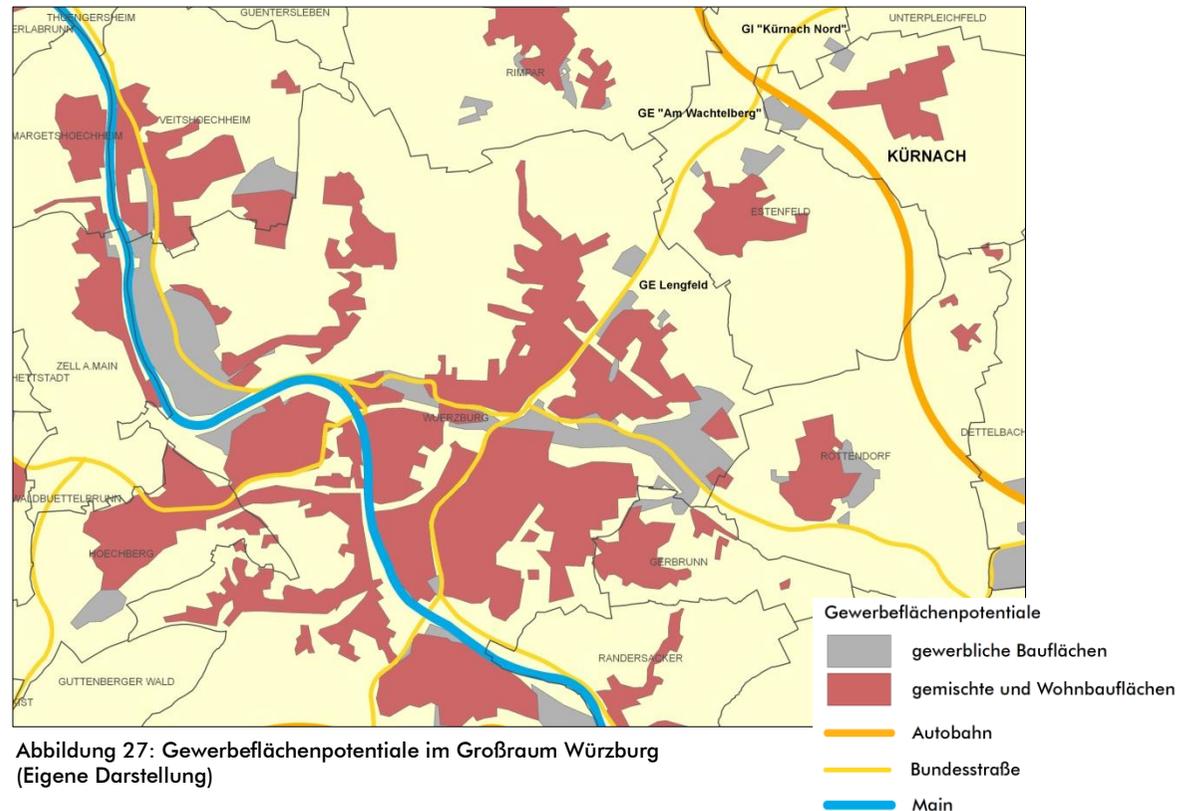


Abbildung 27: Gewerbeflächenpotentiale im Großraum Würzburg (Eigene Darstellung)

**Einzelhandel/Dienstleistungen**



Neues Fachmarktzentrum mit verschiedenen Einzelhandelsbetrieben im Gewerbegebiet „Wachtelberg II“

Für die Gemeinde Kürnach wurde ein Einzelhandelskonzept durch das Büro imakomm AKADEMIE GmbH erarbeitet, das im Oktober 2011 durch den Gemeinderat beschlossen wurde. In diesem Konzept wird der Einzelhandelsstandort Kürnach folgendermaßen beschrieben<sup>19</sup>:

- Nachteilig für die Entwicklung des Kürnacher Einzelhandels ist die Nähe zum Oberzentrum Würzburg mit dessen umfangreichem Versorgungsangebot. Dorthin fließt ein großer Teil der Kaufkraft ab.

<sup>19</sup> Quelle: IMAKOMM AKADEMIE GMBH (2011): Einzelhandelskonzept Kürnach. Aalen.

- Positiv ist dagegen die Lagegunst durch die gute Verkehrsanbindung, die wiederum Kunden von außerhalb anziehen kann.
- Der Kürnacher Einzelhandel hat vor allem Bedeutung für die Nahversorgung der Bevölkerung (Lebensmittel, Drogerieartikel etc., vgl. Abb. 28)
- Diese gute Versorgungssituation wird durch die neuen Einzelhandelsbetriebe im Gewerbegebiet „Wachtelberg II“ nochmal verbessert.
- Waren des mittel- und langfristigen Bedarfsbereiches, wie z.B. Kleidung, Elektroartikel oder Bücher sind dagegen unterrepräsentiert (vgl. Abb. 28).
- Der Ortskern als Einkaufs- und Erlebnisstandort weist teilweise erhebliche Schwächen auf, u.a. erkennbar an der Leistungsschwäche einzelner Betriebe.
- Der bestehende Lebensmittelvollsortimenter hat eine „Magnetfunktion“ für die übrigen Einzelhandelsbetriebe in der Ortsmitte.

<b>Ausgewählte Kennzahlen zum Einzelhandel in Kürnach (ohne Standort "Wachtelberg II")</b>	
Zahl der Betriebe im Einzelhandel:	15 Betriebe
Verkaufsfläche im Einzelhandel insgesamt:	ca. 2.845 m <sup>2</sup>
Anteil Verkaufsfläche im Lebensmittelbereich:	ca. 66%
Anteil Verkaufsfläche im Nicht-Lebensmittelbereich:	ca. 34%
Umsatz im Einzelhandel mit Kunden aus Kürnach:	ca. 70%
Umsatz im Einzelhandel mit Kunden von außerhalb:	ca. 30%
Umsatz im Bereich Lebensmittel in Kürnach:	ca. 67%
Umsatz im Bereich Nicht-Lebensmittel in Kürnach:	ca. 33%
Kaufkraftbindungsquote Lebensmittelbereich:	ca. 74%
Kaufkraftbindungsquote Nicht-Lebensmittelbereich:	ca. 24%

Abbildung 28: Ausgewählte Kennzahlen zum Einzelhandel in Kürnach (Eigene Darstellung, Quelle: IMAKOMM AKADEMIE GMBH, 2011)

Der „Einkaufsstandort Kürnach“ wird im Einzelhandelskonzept in drei Bereiche gegliedert (vgl. Abb. 29):

- Der Altort als traditioneller Versorgungsschwerpunkt weist eine geringe Handelsdichte auf. Neben einem Lebensmittel-Vollsortimenter mit Getränkehandel an der Semmelstraße haben die hier angesiedelten Betriebe alle nur kleine Verkaufsflächengrößen. Hier befinden sich u.a. ein Bäcker, ein Schreibwarenladen und eine Apotheke. Im Wettbewerb mit anderen Betrieben hat der Lebensmittel-Vollsortimenter außerdem Nachteile, da die Verkaufsräume ungünstig geschnitten sind und die Zahl der Stellplätze zu gering ist.
- Unter den „sonstigen integrierten Lagen“ sind die Bereiche am Rand des Altortes und in den älteren Wohngebieten zusammengefasst. Hier befinden sich weitere Einzelhandelsbetriebe, unter anderem zwei Gärtnereien.
- An Bedeutung gewonnen hat in der Vergangenheit der Standort im Gewerbegebiet „Wachtelberg“, wo neben zwei Lebensmittel-Discountern ein Drogeriemarkt, ein Bäcker und eine Apotheke angesiedelt sind.

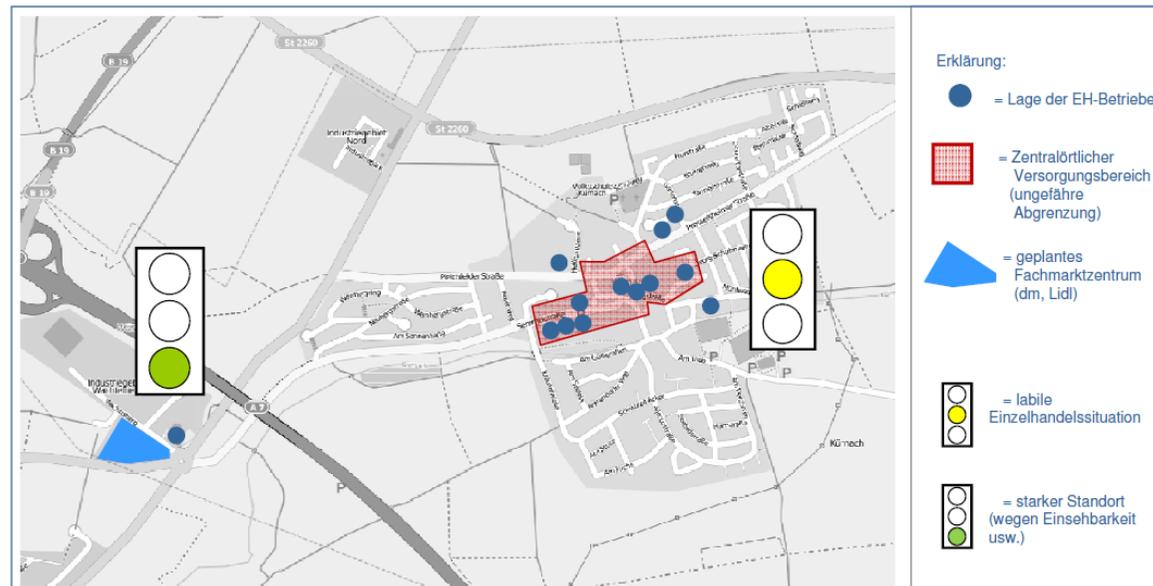
Insgesamt ist in der Gemeinde Kürnach also eine ungünstige Verteilung des Einzelhandels gegeben: Den kleinflächigen oder

nur wenig wettbewerbsfähigen Betrieben in den zentralen Lagen steht die Einzelhandelskonzentration am Ortsrand gegenüber.

Im Einzelhandelskonzept werden deshalb Lösungsvorschläge entwickelt, wie die Kaufkraft, die zum Teil auch von Nicht-Kürnachern in das Gewerbegebiet Wachtelberg fließt, auch für die Geschäfte im Altort erschlossen werden kann. Die nun gegebenen Kopplungsmöglichkeiten beim Einkauf müssen für den Einzelhandel in der Ortslage nutzbar gemacht werden. In den Handlungsfeldern in Kapitel 5 sind Vorschläge und Maßnahmen hierzu näher beschrieben.



Lebensmittel-Vollsortimenter in der Ortsmitte an der Semmelstraße



Kartengrundlage: [www.openstreetmap.org](http://www.openstreetmap.org)

Abbildung 29: Standortlagen im Kürnacher Einzelhandel (Eigene Darstellung, Quelle: IMAKOMM AKADEMIE GMBH, 2011)



Gasthaus „Zum Schwan“ an der Kreuzung Hauptstraße – Semmelstraße“



Ehemaliges Gasthaus „Zum Stern“ an der Hauptstraße

### Gastronomie

Das gastronomische Angebot in Kürnach umfasst folgende Betriebe:

- das Gasthaus „Zum Schwan“ in der Ortsmitte im Kreuzungsbereich Hauptstraße – Semmelstraße – Brückentorstraße,
- ein italienisches Restaurant in der Höllberghalle im Südosten des Ortes,
- ein Café am Wiesenweg, das nur an Sonn- und Feiertagen geöffnet hat vom Besitzer eines Bio-Hofes unterhalten wird und
- eine Bäckerei mit Café im Fachmarktzentrum am Wachtelberg.

Insgesamt ist das Angebot an gastronomischen Einrichtungen in Kürnach im Verhältnis zur Gemeindegröße als eher gering einzuschätzen. Das Gasthaus „Zum Schwan“ an der Hauptstraße hat zudem nur sehr begrenzt die Möglichkeit, eine Außenbewirtschaftung anzubieten. Hierfür wird der Hof im rückwärtigen Bereich des Gebäudes genutzt, was aber zu Konflikten mit der angrenzenden Wohnbebauung führt.

Das ehemalige Gasthaus „Zum Stern“, eines der beiden barocken Zwillingengebäude an der Hauptstraße, steht heute leer. Eine Wiederbelebung dieses Gebäudes durch eine zentrenrelevante Nutzung wäre wichtig, um die Ortsmitte als Versorgungsschwerpunkt zu stärken.

Idealerweise wäre hier aus Sicht der Gemeinde wieder eine gastronomische Nutzung zu etablieren. Neben der Stärkung des gastronomischen Angebotes insgesamt könnte durch diese Maßnahme in Verbindung mit der geplanten Neugestaltung der Ortsmitte eine Belebung dieses zentralen Platzes in Kürnach erreicht werden.

Die Gemeinde steht bereits in Kontakt mit Interessenten, die sich eine Bewirtschaftung vorstellen könnten.

### Land- und Forstwirtschaft<sup>20</sup>

In Kürnach gibt es zum heutigen Zeitpunkt 16 landwirtschaftliche Betriebe. Davon hat ein Großteil die Haupt-Hofstelle in der Ortsmitte. Drei der Höfe sind ausgesiedelt und haben ihren Standort östlich des „Ran-kenholzes“. Fünf Betriebe werden im Haupterwerb bewirtschaftet.

Der überwiegende Anteil der Betriebe be- treibt Ackerbau. Im Jahr 2007 waren von insgesamt 542 ha landwirtschaftlicher Flä- che in Kürnach 515 ha als Ackerland ge- nutzt. Die Landwirte profitieren von den guten Lössböden im Gemeindegebiet, die sich durch eine hohe Ertragskraft auszeich- nen. In zehn Betrieben wird außerdem Viehhaltung betrieben. Abgesehen von drei Ausnahmen befinden sich die Stallungen alle im Altort.

Nachdem ein Großteil der Betriebe ihren Standort in der Ortsmitte hat, fließt der landwirtschaftliche Verkehr zwischen Hof- stelle und Feld überwiegend über das Orts- straßennetz. Wichtige Verkehrsbeziehungen für die Landwirtschaft führen von der Orts- mitte in Richtung Südosten über die Haupt- straße, Brückentorstraße und die Straße am Trieb, Richtung Südwesten vom Brückentor

<sup>20</sup> Quellen: BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Statistik kommu- nal 2010. München.  
HEINRICH, AMT FÜR ERNÄHRUNG LANDWIRTSCHAFT UND FORSTEN WÜRZBURG (2011)



Landwirtschaftliche Betriebe und Hauptwege

	Haupterwerbsbetrieb		Öffentliche Nutzungen		Sonstige Grünfläche
	Nebenerwerbsbetrieb		Gewerbe		Landwirtschaftlicher Hauptweg
	Altort		Streuobst		Gewässer
	Gemischte Nutzungen		Kleingärten		Historische Mühle
	Wohnen		Gehölzstruktur		

Abbildung 30: Landwirtschaftliche Betriebe und Hauptwege (Eigene Darstellung)

über den Rottendorfer Weg, und Richtung Westen über die Pleichfelder Straße. Von untergeordneter Bedeutung sind außerdem die Prosselsheimer Straße und die Semmelstraße für den landwirtschaftlichen Verkehr.

Die Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe ist in Kürnach wie in vielen Gemeinden rückläufig. Während es im Jahr 1979 noch 71 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 2 ha oder mehr gab, waren es im Jahr 2007 nur noch 18. Die Aufgabe landwirtschaftlicher Betriebe führte in der Vergangenheit zu einer zunehmenden Veränderung der Gestalt des Ortes durch den Umbau oder den Abbruch von Hofstellen oder Teilen davon (z.B. Semmelstraße 13 und 17, Brückentorstraße 5 und 9, Bergstraße 2).

In näherer Zukunft ist laut Auskunft von Herrn Heinrich, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg, nur bei wenigen Betrieben eine Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung abzusehen. Kurzfristiger Handlungsbedarf, z.B. durch das Freiwerden einer größeren Zahl landwirtschaftlicher Nebengebäude ergibt sich also nicht.

## 2.12 Bereits umgesetzte Maßnahmen der Ortsentwicklung<sup>21</sup>

Der Altort von Kürnach ist seit dem Jahr 1999 Teilnehmer am Städtebauförderungsprogramm „Städtebauliche Sanierung und Entwicklung“ und wurde am 23.12.2005 förmlich als Sanierungsgebiet gem. § 142 BauGB festgelegt. Im Rahmen dessen wurden bereits verschiedene Projekte in der Gemeinde umgesetzt, die aus den Vorbereitenden Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. H. Holl aus dem Jahr 2000 abgeleitet sind.

### Platz am Kirchberg

Der Schwerpunkt der bisherigen Sanierungsmaßnahmen befindet sich im Bereich des Kirchberges (vgl. Abb. 33). Dieser Platz, an dem sich die Kirche und das Rathaus befinden, hat in der Geschichte Kürnachs traditionell einen zentralen Stellenwert. Ziel der Aufwertung war es, diese Bedeutung wieder sichtbar zu machen und „einen nutzungsoffenen, attraktiven Freiraum zu schaffen, der Raum für ein aktives Gemeindeleben bietet, und die Identifikation der Bürger mit dem Ort fördert“<sup>22</sup>.

Im Rahmen der Neugestaltung in den Jahren 1999/2000 wurde ein verkehrsberuhig-

ter Platzbereich geschaffen. Durch die Belagsgestaltung wurde eine optische Verbindung zwischen den vorhandenen Gebäuden und Nutzungen erreicht, der Kirchengang und der Zugang zum Freibereich des Hauses der Vereine wurden in den Platz integriert. Mit der Schaffung neuer Parkplätze im Umfeld wurde die Stellplatzsituation am Kirchberg neu geordnet. Der Bereich vor Kirche und Rathaus lässt sich für Feste und Veranstaltungen nutzen. Ergänzt wird die Gestaltung durch die Anordnung von Sitzgelegenheiten und eine Bepflanzung. Der Platz dient dadurch auch als Treffpunkt und Aufenthaltsbereich in der Ortsmitte (vgl. Abb. 31).



Platz am Kirchberg nach der Sanierung



Stand: 12 / 1999

Abbildung 31: Planung zur Neugestaltung des Kirchberges  
(Quelle: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000))

<sup>21</sup> Quelle: GEMEINDE KÜRNACH (2010): Unterlagen Bewerbung Sonderprogramm „Ort schafft Mitte“. Kürnach.

<sup>22</sup> Quelle: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg

### Haus der Vereine

In den Jahren 2008/2009 wurde das Haus der Vereine, das sich im Nordosten des Kirchberges befindet (vgl. Abb. 33), mit Unterstützung der Städtebauförderung saniert. Das Ende des 19. Jahrhunderts errichtete Gebäude wurde ursprünglich als Schwesternstation und Kinderbewahranstalt genutzt<sup>23</sup>. Heute sind hier Aufenthalts-, Versamlungs- und Probenräume für Kürnacher Vereine untergebracht:

- Jugendblasorchester Kürnachtal e.V.
- Gesangverein Eintracht Kürnach e.V.
- Kameraden- und Soldatenverein Kürnach e.V.
- Siedlergemeinschaft Kürnach e.V.
- BRK, Ortsgruppe Kürnach.
- Partnerschaftskomitee Kürnach e.V.

Außerdem befinden sich hier die Krabbelstube „Zwergenstübchen“ und ein allen Vereinen zugänglicher Gemeinschaftsraum.

Im Rahmen der Sanierung wurden das Haupthaus und das Nebengebäude instand gesetzt und modernisiert. Es wurde ein barrierefreier Aufzug angebaut, und die östlich gelegene Garten- und Hoffläche neu gestaltet.

<sup>23</sup> Quelle: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000):Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg



Haus der Vereine vor (oben) und nach (unten) der Sanierung (Quelle: GEMEINDE KÜRNACH)



Neu gestalteter Freibereich im Osten

Der dadurch entstandene Aufenthaltsbereich lädt heute zum Verweilen ein. Gleichzeitig wird der Platz für den Weihnachtsmarkt und verschiedene andere Kürnacher Feste genutzt.

### Rathaus

Das Rathaus am nördlichen Ende des Platzes am Kirchberg wird derzeit saniert und erweitert (vgl. Abb. 33). Das ehemalige Schulgebäude, das im Jahr 1878 errichtet wurde<sup>24</sup>, erhält im Norden einen Anbau. Dadurch wird die Raumaufteilung und Nutzung im Inneren funktional optimiert und eine barrierefreie Zugänglichkeit ermöglicht. Neben der Bereitstellung neuer multifunktionaler Räume für Vereins-, Partei- und Bürgerbetrieb werden zusätzliche Büro- und Besprechungsräume sowie ein Gemeindearchiv geschaffen. Gestalterisch wird der „Altbau“ des Rathauses in das historische Ensemble des Kirchberges eingebunden. Der Neubau erhält eine moderne Architektur mit Flachdach (vgl. Abb. 32).

Die Sanierung des neuen Rathauses wird ohne Mittel der Städtebauförderung durch die Gemeinde Kürnach umgesetzt.

<sup>24</sup> Quelle: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000):Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg



Abbildung 32: Geplanter Rathausanbau, Ansicht von Nordosten (Quelle: ARCHITEKTURBÜRO TANNENBERG)

**Kirchberg 17**

Im Bau befinden sich derzeit zwei Parkscheunen mit Treppenanlage und Aufenthaltsbereich am nördlichen Fuß des Kirchberges. Diese Maßnahme ist in Kapitel 5.2.6 näher beschrieben.

**Altes Rathaus**

Das barocke Walmdachgebäude des Alten Rathauses (Hauptstraße 1, vgl. Abb. 33) prägt mit dem benachbarten Zwillingengebäude, dem ehemaligen Gasthaus „Zum Stern“, die untere Ortsmitte. Das Gebäude entstand im 18. Jahrhundert und wurde zunächst als Gemeindehaus mit Gemein-

debäckerei und Gemeindesaal genutzt<sup>25</sup>. Heute beherbergt das Alte Rathaus die Geschäftsstelle der Sparkasse und einen Veranstaltungsraum

Das Gebäude wurde in den Jahren 2003-2005 mit Unterstützung durch Mittel aus der Städtebauförderung vollständig saniert. Neben einer Modernisierung und Instandsetzung im Inneren wurde besonderen Wert auf den Erhalt und die behutsame Erneuerung dieses historischen, ortsbildprägenden Gebäudes gelegt. Im Dachgeschoss wurde der historische Dachstuhl freigelegt und

<sup>25</sup> Quelle: BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000):Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg

restauriert. Dieser Raum wird heute als Ort für verschiedenste Veranstaltungen genutzt.



Altes Rathaus vor und nach der Sanierung von Westen



Altes Rathaus mit Fußweg von Süden



Abbildung 33: Bereits umgesetzte Sanierungsmaßnahmen

### Freizeit und Naherholung

Weitere Maßnahmen sind aus den Themenfeldern Freizeit und Naherholung umgesetzt worden.

So wurden die Kürnacher Sportwege (Fitness, Jogging, Nordic Walking) im südlichen Gemeindegebiet ausgewiesen. Außerdem wurde in Kooperation mit weiteren

Gemeinden das Projekt Bachrundweg „Zwei-Bäche-Tour Pleichach-Kürnach“ realisiert. Ziel dieser LEADER-geförderten Maßnahme war es, das touristische Angebot im Umfeld der Stadt Würzburg und des Maintalradweges unter Berücksichtigung der Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes zu stärken. Der überwiegend als Radrundweg konzipierte Weg präsentiert und vermittelt das Thema Wasser in

seinen vielfältigen Erscheinungsformen. Rast- und Picknickplätze werden ebenso integriert wie Themenpunkte mit Informationsmöglichkeiten.



Picknickplatz am Bachrundweg westlich von Kürnach

An diesem Radweg, in westlichem Anschluss an das „Brückentor“ wurde der Platz „Wasser und Glaube“ neu gestaltet, der um das als Kapelle sanierte historische Wasserhaus gruppiert ist (Beschreibung der Maßnahme in Kap. 5.2.5).

Gegenüber, im ehemaligen Feuerwehrgerätehaus, werden im Rahmen des Bachrundweges, ebenfalls im Rahmen des LEADER-Programms, die „Kürnacher Lebensräume“ realisiert. Dieses als Ausstellungs- und Vereinsgebäude konzipierte Projekt ist im Kapitel 5.2.8 näher beschrieben.

### **3. Bewertung**

#### **Stärken-Schwächen-Analyse**

In Kapitel 2 ist die Gemeinde Kürnach aus den verschiedensten Blickrichtungen und Fragestellungen heraus beschrieben. Diese Bestandsinformationen werden im nun folgenden Kapitel einer Bewertung unterzogen. Die Analyse erfolgt wiederum gegliedert nach einzelnen Themenfeldern. Es wird jeweils ermittelt, in welchen Bereichen die Gemeinde Kürnach heute gut aufgestellt ist und auf welche Potentiale sie dadurch bei der zukünftigen Entwicklung aufbauen kann, und in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

Neben den Ergebnissen der eigenen Analysen fließen in diese Bewertung die Ergebnisse aus bestehenden Gutachten und Untersuchungen ein, die in der Vergangenheit zu unterschiedlichen Fragestellungen in der Gemeinde erstellt wurden. Außerdem wurden die Ergebnisse der Stärken-Schwächen-Analyse mit den Kürnacher Bürgern im Rahmen des Planungsstudios im November 2011 diskutiert und um weitere Punkte ergänzt.

### 3.1 Demographie

Stärken
Bevölkerungswachstum auch in Zukunft
Prognostiziertes Bevölkerungswachstum nicht nur durch Zuwanderung, sondern auch durch Geburtenüberschüsse
Geringeres Durchschnittsalter im Vergleich mit anderen Gemeinden
„Durchmischte“ Alters- und Bewohnerstruktur im Altort

Schwächen
Zukünftig mehr ältere Bürger
Altersstrukturell homogene Wohngebiete
Neubürger zu wenig in die Dorfgemeinschaft eingebunden



Die demographische Situation ist Kürnachs großes Plus. Anders als vielen anderen bayerischen Kommunen wird der Gemeinde eine positive Bevölkerungsentwicklung prognostiziert. Bemerkenswert dabei ist, dass diese sich nicht nur aus Wanderungsgewinnen generiert, sondern dass auch ein natürliches Bevölkerungswachstum erwartet wird. Zwar werden die Bewohner Kürnachs zukünftig auch älter sein, das Durchschnittsalter wird aber dennoch wesentlich unter Vergleichsgemeinden liegen. Diese positiven Rahmenbedingungen werden die Verwirklichung der im Rahmen der Ortsentwicklung gesetzten Ziele erleichtern.

Eine Differenzierung der Betrachtung der demographischen Situation für die einzelnen Baugebiete ist dabei jedoch wichtig. Die Zuwanderung nach Kürnach erfolgte „phasenweise“ durch junge Familien, die hier ihr „Häuschen im Grünen“ gebaut haben, jeweils mit der Ausweisung neuer Wohngebiete. Dadurch entstanden bzw. entstehen altersstrukturell relativ homogene Baugebiete.

Aus der heutigen demographischen Struktur und der erwarteten Bevölkerungsentwicklung von Kürnach ergeben sich zwei **Folgerungen für die weitere Ortsentwicklung:**

- Die älteren Wohngebiete Kürnachs, die in den 60er und 70er Jahren errichtet wurden, weisen heute einen hohen Al-

tersdurchschnitt auf (Baugebiete „Herrengarten“, „Prosselsheimer Straße“). Fragestellungen, die sich mit der Innenentwicklung und Wiedernutzbarmachung von Anwesen mit Leerstand oder Leerstandsrisiko befassen, dürfen sich deshalb nicht auf den Altort beschränken, sondern sollten auch die älteren Baugebiete mit einbeziehen.

- Für Kürnach als „Zuwanderungsgemeinde“ stellt sich die Aufgabe, für die Neubürger – aus den Baugebieten Schleifweg I und II und auch aus zukünftigen Erweiterungen – Angebote zu schaffen, die eine Integration in die Dorfgemeinschaft erleichtern.
- Die Bindung von Neubürgern und auch von junger Kürnachern in der Familien Gründungsphase an den Ort kann durch Identifikationspunkte im Ort gestärkt werden. Durch die Schaffung bzw. Wiederherstellung solcher Plätze, Aufenthaltsbereiche oder Gebäudeensembles im Rahmen der Ortsentwicklung kann ein Beitrag dazu geleistet werden, auch langfristig eine positive Bevölkerungsentwicklung zu sichern.

### 3.2 Ortsbild und Aufenthaltsqualität<sup>26</sup>

Stärken
Platz auf dem Kirchberg – Verkehrsberuhigter Platz als Treffpunkt und Veranstaltungsort
Einige schöne, ortsbildprägende Gebäude



Schwächen
Zentraler Treffpunkt in der Ortsmitte fehlt, bestehende Aufenthaltsbereiche liegen abseits
Inhomogene Bausubstanz, kein Gestaltungskonzept (Neubauten und Sanierungen fügen sich oft nicht in das Ortsbild ein)
Ortsbildprägende Gebäude oft in schlechtem Zustand
Sehr dichte Bebauung im Altort
Hohe Flächenversiegelung im öffentlichen Raum
Ortseingänge nicht erkennbar
Flächenverbrauch durch schnelles Wachstum



Kürnachs Ortsmitte weist deutliche gestalterische Schwächen auf. Bedingt durch das Erbrecht und die intensive landwirtschaftliche Nutzung in der Vergangenheit hat der Altort eine hohe bauliche Dichte. Grünstrukturen fehlen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Bereich. Einige schöne, ortsbildprägende Gebäude weisen bauliche Mängel auf. Andere Gebäude wurden zwar in der Vergangenheit saniert, es fehlte jedoch bisher eine Gestaltungsrichtlinie, die zu einem harmonischen Gesamtbild beitragen würde.

Auffällig ist, dass kaum Aufenthaltsbereiche und Verweilmöglichkeiten in der Ortsmitte vorhanden sind. Mit der Neugestaltung des Kirchbergs im Rahmen der Städtebauförderung wurde eine erste Maßnahme zur Verbesserung dieses Angebotes realisiert. Dieser neue, verkehrsberuhigte Platzbereich in der „oberen Ortsmitte“ wird inzwischen für verschiedene Veranstaltungen und Feste genutzt. Von den Bürgern wurden im Rahmen des Planungsstudios die positiven Effekte für das dörfliche Leben betont.

Der Kirchberg, der mit Rathaus, Kirche und verschiedenen weiteren Einrichtungen traditionell Standort wichtiger Funktionen im Dorf ist, liegt räumlich jedoch etwas abseits. Der zweite Teil des Ortszentrums, die zentraler gelegene „untere Ortsmitte“ entlang der Hauptstraße, Semmelstraße, Pleichfelder Straße und Brückentorstraße ist nach wie vor stark von den Bedürfnissen

<sup>26</sup> Vgl. auch BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg.  
BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München.

des Autofahrers geprägt. Aufenthaltsbereiche und Verweilmöglichkeiten fehlen hier gänzlich. Es gibt keine Orte, an denen sich die Kürnacher – ob zufällig oder verabredet – treffen können.

An den Ortsrändern brachte das starke Wachstum der Vergangenheit einem Verlust an Naherholungs- sowie landwirtschaftlichen Nutzflächen mit sich. Die Bau- gebietsentwicklung entlang der Hauptstra- ßen hat dazu geführt, dass der Übergang zwischen freier Strecke und geschlossener Ortschaft fließend ist. Klare Ortseingangssi- tuationen sind nicht ausgebildet. Dies führt zum einen zu Gefahrensituationen für Fuß- gänger und Radfahrer. Zum anderen wir- ken die Straßenzüge wie „Trennlinien“ im Siedlungsgefüge und erschweren ein räum- liches und funktionales Zusammenwachsen des Ortes.

Im Rahmen der weiteren Ortsentwicklung ergibt sich somit ein **dringender Hand- lungsbedarf**

- zur Entwicklung eines harmonischen, regionaltypischen Gestaltungskonzeptes für Gebäude und den öffentlichen Raum und
- zur Schaffung von Aufenthaltsbereichen und Plätzen als Treffpunkte für die Kür- nacher Bürger vor allem in der Ortsmit- te.

### 3.3 Grünstrukturen im Ortsbild<sup>27</sup>

Stärken
Begrünung des Straßenraums in den Neubaugebieten
Ortsrand nach Norden und Süden gut eingegrünt (Streuobst, Kürnach mit gewässerbegleitender Vegetation)



Schwächen
Kaum Grün im Straßenraum des Altorts und der älteren Baugebiete
Hohe Flächenversiegelung v.a. im Altort
Grünzug Kürnach im Bereich der Brückentorstraße unterbrochen
Kahler Ortsrand nach Osten und Westen, neue Baugebiete nicht in die Landschaft eingebunden



Kürnach war um 1850 von einem geschlossenen Streuobstgürtel umgeben, der heute überwiegend verschwunden ist. Lediglich im Nordwesten und Südwesten sind noch Teile davon erhalten bzw. neu geschaffen, was zu einem ortstypischen, dörflichen Siedlungsbild in diesen Bereichen beiträgt. In Richtung Süden schaffen die Heckenstrukturen entlang der Hangkante eine Einbindung des Ortes in die umgebende Landschaft.

Eine harte Siedlungskante ohne Begrünnungsstrukturen ist dagegen an den Neubaugebieten im Osten und Südwesten ausgebildet.

Grünstrukturen im öffentlichen Raum des Altortes fehlen weitgehend. Durch die hohe bauliche Dichte ist auch auf den privaten Grundstücken der Anteil unversiegelter Flächen und von Gärten gering. Dies wirkt sich sowohl im Hinblick auf das Ortsbild und die Aufenthaltsqualität, als auch auf die siedlungsklimatischen Bedingungen nachteilig aus.

In den älteren Baugebieten, in denen auf Pflanzungen im Straßenraum ebenfalls verzichtet wurde, können die privaten Gärten dies teilweise kompensieren. In den neueren Baugebieten wurde der Begrünung des öffentlichen Raumes dagegen ein hoher Stellenwert beigemessen.

<sup>27</sup> Vgl. auch BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg.

Eine ökologisch und klimatisch ausgleichende Funktion haben der Kürnach-Bach und der Heilige Wiesenbach mit ihren gewässerbegleitenden Gehölzen. Der Grünzug ist jedoch durch die Verrohrung in der Ortsmitte im Bereich der Brückentorstraße unterbrochen, was seine positive Wirkung reduziert.

**Ziel im Rahmen der Ortsentwicklung**  
muss es deshalb sein:

- ortstypische Siedlungsränder auch am südwestlichen und östlichen Ortsrand wiederherzustellen,
- den Anteil an unversiegelten Flächen im Altort zu erhöhen und eine Bepflanzung und Durchgrünung des öffentlichen Raums zu schaffen,
- den Grünzug entlang der Kürnach auch im Ort zu schließen und dessen positive Wirkungen für die Siedlung stärker zu erschließen.

### 3.4 Wohnen

Stärken
Wohngebiete gut ausgelastet
Attraktiver Wohnstandort aufgrund der Nähe zu Würzburg
Keine Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe durch die räumliche Trennung



Schwächen
Altersstrukturell sehr homogene Wohngebiete; dadurch Gefahr des zeitgleichen Leerfallens von Wohngebäuden



Kürnachs großer Vorteil sind die günstigen Voraussetzungen als Wohnstandort. Die Nähe zu und gute Anbindung an die Städte Würzburg und Schweinfurt bei vergleichsweise geringeren Baulandpreisen und das vorhandene Nahversorgungs- und Infrastrukturangebot machen den Ort für Pendler attraktiv. Durch die räumliche Trennung von Wohnen und das Wohnen störendem Gewerbe hat sich ein konfliktfreies Nebeneinander zwischen den Baugebieten entwickelt.

Dies führt zu einer sehr guten Auslastung der vorhandenen Wohngebiete. Das jüngste Baugebiet „Schleifweg II“ wurde erst im Jahr 2009 ausgewiesen – heute sind bereits fast alle Baugrundstücke verkauft und ein Großteil bereits bebaut.

Auf die Herausforderungen für die Ortsentwicklung, die sich durch die altersstrukturell relativ homogenen Wohnbaugebiete ergeben, wurde bereits im Kapitel 3.1 (Demographie) eingegangen.

**Aufgabe im Rahmen der zukünftigen Ortsentwicklung muss es sein**, die positiven Voraussetzungen als Wohnstandort zu erhalten und weiter zu stärken.

### 3.5 Gewerbe

Stärken
Gewerbegebiete gut ausgelastet
Gute Anbindung an die überörtlichen Verkehrswege
Keine Nutzungskonflikte zwischen Wohnen und Gewerbe durch die räumliche Trennung



Schwächen
Wenig Arbeitsplätze im Ort, hoher Anteil an Auspendlern
Entwicklungsmöglichkeiten für Gewerbegebiete eingeschränkt
Örtliches Handwerk geht zurück
Innerörtliches Gewerbe/Handwerk und Gewerbegebiete mit unterschiedlichen Standortanforderungen und Entwicklungsbedürfnissen
Geringes gastronomisches Angebot, kaum Außengastronomie



Die Kürnacher Gewerbegebiete sind durch ihre verkehrsgünstige Lage an den überörtlichen Straßen und ihre Konfliktfreiheit gegenüber Wohnnutzungen gut ausgelastet und bilden eine wichtige wirtschaftliche Basis der gemeindlichen Entwicklung. Die Ausrichtung der vorhandenen Betriebe auf verkehrsintensives, überregionales Gewerbe führt allerdings dazu, dass die Zahl der Arbeitsplätze im Vergleich zur Größe der Gewerbegebiete gering ist.

Ungünstig wirkt sich auf das Angebot an Arbeitsplätzen außerdem aus, dass die Zahl der örtlichen Handwerksbetriebe in der Vergangenheit zurückging.

Entwicklungspotentiale sind im Hinblick auf das gastronomische Angebot gegeben, das bisher für die Größe der Gemeinde als zu gering einzustufen ist. Die Bestrebungen zur Wiederbelebung des Gasthauses „Zum Stern“ sollten deshalb auf jeden Fall weiter verfolgt werden. Neben der Verbesserung der Versorgungssituation würde dies auch zu einer Belebung des zentralen Platzes an der Hauptstraße beitragen.

Bei der weiteren Entwicklung der Gemeinde Kürnach sind die einschränkenden Faktoren im Hinblick auf eine Ausweitung gewerblicher Bauflächen im Gemeindegebiet zu beachten. Dies sind zum einen die bestehende Wohnbebauung, zum anderen verschiedene Schutzgebiete (Wasserschutzge-

biet, Vogelschutzgebiet) im unmittelbaren Umfeld der vorhandenen Gewerbegebiete.

Für die Ortsentwicklung stellt sich vor diesem Hintergrund die Frage, ob eine auf die Gemeindegrenzen beschränkte Entwicklungsstrategie zielführend sein kann. Eine interkommunale Zusammenarbeit mit der Gemeinde Estenfeld könnte hierfür ein sinnvoller Ansatz sein. Die Nachbargemeinde verfügt über große gewerbliche Flächenpotentiale mit guter Verkehrsanbindung. Durch eine Kooperation könnten attraktive, wettbewerbsfähige Baugrundstücke für Betriebe geschaffen werden, welche die Nähe zum Oberzentrum Würzburg suchen, jedoch nicht auf eine Ansiedlung unmittelbar in der Stadt angewiesen sind (Zulieferbetriebe, Betriebe mit größerem Flächenbedarf).

Im Gemeindegebiet von Kürnach selbst könnte der Schwerpunkt gleichzeitig auf die Stärkung und Förderung des örtlichen Handwerks und Kleingewerbes gelegt werden. Die vorhandenen gewerblichen Flächenpotentiale könnten für Erweiterungsvorhaben oder Betriebsverlagerungen verfügbar gemacht werden.

### **Für Kürnach stellt sich im Rahmen der zukünftigen Ortsentwicklung somit die Aufgabe**

- Strategien zu erarbeiten, die sowohl den Betrieben in den Gewerbegebieten am Ortsrand als auch dem innerörtlichen Gewerbe und Handwerk eine wirtschaftliche und gleichzeitig ortsverträgliche Entwicklung ermöglichen und
- Maßnahmen zur Sicherung und Erweiterung der Arbeitsplätze im Ort zu ergreifen.

### 3.6 Einzelhandel / Dienstleistungen<sup>28</sup>

Stärken
Geschäfte und Dienstleistungen für den täglichen Bedarf vorhanden
Neuer Einzelhandelsstandort im Gewerbegebiet „Wachtelberg“: Stärkung der Ortsmitte durch Kaufkraftbindung in der Gemeinde und neue Kopplungseffekte?



Schwächen
Lebensmittel-Vollsortimenter als Magnetbetrieb in der Ortsmitte ist wenig wettbewerbsfähig
Zusätzliche Ansiedlungspotentiale im kurz- und im mittelfristigen Bedarfsbereich gering
Neuer Einzelhandelsstandort im Gewerbegebiet „Wachtelberg“: Schwächung der Ortsmitte durch Konkurrenz?



Die Analyse des Kürnacher Einzelhandels durch die Imakomm Akademie GmbH hat ergeben, dass die Gemeinde v.a. als Nahversorgungsstandort einzustufen ist. In diesem Bereich ist ein gutes Angebot an Geschäften vorhanden. Diese Nahversorgungsfunktion ist für die Zukunft zu erhalten und zu stärken.

Ein wichtiges Augenmerk ist in diesem Zusammenhang auf den einzigen Lebensmittel-Vollsortimenter in der Ortsmitte zu richten, der die fußläufige Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gewährleistet und gleichzeitig eine „Magnetfunktion“ für die übrigen Geschäfte in der Ortsmitte übernimmt. Dieser ist jedoch wenig wettbewerbsfähig und muss deshalb gestärkt werden.

Der neue Einzelhandelsstandort im Gewerbegebiet Wachtelberg kann zu einer Stärkung der Betriebe in der Ortsmitte führen, da er neue Kaufkraftpotentiale von außerhalb erschließt. Zukünftig sind Möglichkeiten zu entwickeln, diese Kaufkraft auch für die Ortsmitte zu nutzen, um deren Schwächung infolge einer Konkurrenzsituation zu vermeiden.

Gleichzeitig wurden im Einzelhandelskonzept mögliche Ansiedlungspotentiale für weitere Betriebe durch „eigene Kaufkraft“ in Kürnach geprüft. Demgemäß sind die Potentiale im kurzfristigen Bedarfsbereich nur gering. Durch den neuen Einzelhan-

<sup>28</sup> Quelle: IMAKOMM AKADEMIE GMBH (2011): Einzelhandelskonzept Kürnach. Aalen

delstandort „Wachtelberg II“ wurden diese überwiegend ausgeschöpft. In den übrigen Sortimenten sind lediglich kleinflächige Ergänzungen zur Steigerung der Attraktivität der Ortsmitte denkbar, z.B. aus den Bereichen Blumen, Geschenkartikel, Bekleidung oder spezialisierte Lebensmittel.

**Zur Stärkung der Versorgungssituation in Kürnach ist es somit erforderlich:**

- die gute Nahversorgung mit Gütern des kurzfristigen Bedarfsbereichs in der Ortslage langfristig zu sichern,
- die Kopplungseffekte, die sich durch den neuen Einzelhandelsstandort „Wachtelberg“ mit den vorhandenen Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben ergeben, für die Ortsmitte nutzbar zu machen und
- den innerörtlichen Einzelhandel in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den Nachbargemeinden dauerhaft zu stärken.

### 3.7 Soziales / Kultur

Stärken
Gutes Angebot an sozialer Infrastruktur (Kindergärten, Grundschule, Seniorentagespflege, Seniorenheim)
Breites Angebot an Vereinen
Räumlichkeiten für Vereine und Veranstaltungen vorhanden
Engagement der Bürger für den Ort (z.B. Umbau „Haus der Vereine“)

Schwächen
Spielplätze / Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder fehlen im Altort
Spielplätze teilweise in schlechtem Zustand (Obere Mühle, Güßgraben)
Zu geringes Angebot an Treffpunkten für Jugendliche
Treffpunkte in der Ortsmitte fehlen

Die Kürnacher können über ein gutes Angebot an sozialer und kultureller Infrastruktur verfügen, das auch von den vielen Vereinen getragen wird. Ihr Engagement für den Ort haben die Bürger bereits bei der Sanierung des Hauses der Vereine bewiesen, die mit hoher Eigenbeteiligung und viel ehrenamtlichem Einsatz umgesetzt wurde.

Gut ausgestattet ist die Gemeinde Kürnach mit Räumlichkeiten für Vereine und Veranstaltungen. Neben der Höllberghalle, der Schule und dem Veranstaltungssaal im Alten Rathaus ist wiederum das Haus der Vereine am Kirchberg zu nennen. Durch das Ausstellungs- und Veranstaltungshaus „Kürnacher Lebensräume“ am Güßgraben wird das Angebot zudem derzeit erweitert.



Im Planungsstudio wurde von den Kürnacher Bürgern bemängelt, dass das Angebot an Treffpunkten für Jugendliche zu gering ist. Außerdem ist die Gestaltung der Spielplätze am Güßgraben und im Wohngebiet Obere Mühle verbesserungswürdig. Ein Spiel- und Aufenthaltsbereich für Kinder würde aus Sicht der Bürger das Angebot in der Ortsmitte zudem bereichern

**Ziel der Gemeinde im Rahmen der weiteren Ortsentwicklung** muss es insgesamt sein, das bereits gute Angebot im sozialen und kulturellen Bereich gemeinsam mit den Bürgern zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern.

### 3.8 Verkehr<sup>29</sup>

Stärken
Kaum Durchgangsverkehr
Gute Anbindung an Würzburg und die überörtlichen Verkehrswege
Gute Busverbindungen nach Würzburg



Schwächen
Hohes Verkehrsaufkommen durch Pendler Richtung Würzburg
Gefahrenpunkte an der Kreisstraße WÜ 2 innerhalb des Ortes
Zu hohe Bedeutung des motorisierten Verkehrs im Verhältnis zu Fußgängern und Radfahrern
Keine Organisation der Verkehrsströme
Überdimensionierte Straßen im Altort und dem Wohngebiet Krautacker, hohe Flächenversiegelung
Starke Belastung der Brückentorstraße als wichtigste Kürnach-Querung
Parkplatzsituation in der Ortsmitte
Wenig Fußwege, keine Radwege im Ortsbereich
Geringer Anteil des ÖPNV am Pendlerverkehr
Ungünstige Linienführung der Buslinie 43



<sup>29</sup> Vgl. auch INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG (2009): Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach. Würzburg. BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München.

Das Thema Verkehr bewegt die Kürnacher sehr stark.

Zum einen hat der Bau der Umgehungsstraße dazu geführt, dass die Straßen in der Ortslage weitgehend frei von Durchgangsverkehr sind. Gleichzeitig profitiert der Ort von der guten Anbindung an die überörtlichen Verkehrswege.

Zum anderen ist die von den Bewohnern empfundene Verkehrsbelastung in Kürnach weiterhin hoch, was allerdings überwiegend durch Quell- und Zielverkehr der Kürnacher selbst entsteht. Das Auto hat im Verkehrsgeschehen und auch im Ortsbild einen sehr hohen Stellenwert. Der Fußgänger- und Radfahrerverkehr ist diesem untergeordnet, was sich insbesondere in fehlenden oder zu schmalen Fuß- und Radwegen oder gefährlichen Kreuzungssituationen zeigt.

Einige der Straßen sind im Vergleich zur tatsächlichen Verkehrsbelastung und Funktion zu groß dimensioniert. Dies führt ebenfalls zu einer zu starken Betonung des Autoverkehrs im Vergleich zu anderen Verkehrsarten. Gleichzeitig entstehen durch die dadurch möglichen hohen Geschwindigkeiten Gefahrensituationen. Dies betrifft z.B. die Friedhofstraße und die Straße Am Trieb.

Die Baugebietsentwicklung des Ortes entlang der Kreisstraße hat dazu geführt, dass

der Übergang zwischen freier Strecke und geschlossener Ortschaft fließend ist. Die dadurch oft zu hohen Geschwindigkeiten der Autofahrer erschweren eine Querung der Straße, es ergeben sich Gefahrensituationen für Fußgänger und Radfahrer. Die Kreisstraße hat somit eine trennende Wirkung für den Ort.

Nachdem der Ort durch den Kürnach-Bach gequert wird, entstehen aus Verkehrssicht zwei „Nadelöhre“ im Bereich der beiden Brücken. Insbesondere die Querung an der Brückentorstraße weist aus Sicht der Kürnacher Bürger eine hohe Belastung auf.

Kritisch wurde von den Bürgern die Parkplatzsituation im Altort bewertet. Insbesondere wurde bemängelt, dass Kurzzeitparkplätze häufig dauerhaft belegt sind. Dem entgegen steht allerdings das Ergebnis des Verkehrsgutachtens des Geographischen Instituts der Universität Würzburg. In dieser Erhebung wurden lediglich 14% der untersuchten Kurzparkplätze drei Stunden oder länger belegt. Die Parkplatzsituation wurde hier nicht als negativ eingeschätzt, da die parkenden Pkw eine Bremsung des fließenden Verkehrs und damit eine Verkehrsberuhigung bewirken.

Das Angebot im ÖPNV ist insgesamt als gut zu bewerten. Kürnach ist durch mehrere Buslinien an die Stadt Würzburg angebunden, die mindestens stündlich verkehren. Von den Bürgern wurde im Planungsstudio

allerdings kritisiert, dass die Buslinie 43 nur in einer Richtung das Wohngebiet „Schwarze Äcker-Kräuterwiese“ anfährt. Dieser Punkt wurde auch im Verkehrsgutachten angesprochen. Zudem wurde hier festgestellt, dass der Anteil des ÖPNV am Pendlerverkehr trotz des eigentlich guten Angebotes relativ gering ist.

Im Verkehrsgutachten des Geographischen Instituts der Universität Würzburg ist die Kürnacher Verkehrssituation wie folgt zusammenfassend charakterisiert:

„Die Gemeinde Kürnach gehört sicher nicht zu den Problemgebieten der Region. Eine junge, mobile Bevölkerung, bestehend zu je ½ aus Alteingesessenen und zugezogenen „Suburbaniten“ lebt hier in dem Bewusstsein, eine gute Wahl des Wohnstandorts getroffen zu haben. Man besitzt (fast) alle Möglichkeiten zur Mobilität im MIV und ÖPNV in viele Richtungen, ohne vom Transitverkehr oder dem lokalen Verkehrsaufkommen insbesondere der Straßen allzu sehr belastet zu sein. Insbesondere mit der Befreiung vom Durchgangsverkehr kann nun die Gemeinde herangehen, ihr Straßennetz neu zu ordnen und noch stärker an die lokalen Bedürfnisse anzupassen. [...] Im baulichen Bereich sind nicht so sehr große und teure Maßnahmen notwendig, sondern viele kleine Schritte können – wie schon in der Vergangenheit – den Wohnwert aller Ortsteile und die Ausstattung mit

den Leistungen der täglichen Versorgung kontinuierlich verbessern.“

**Ziel der Gemeinde Kürnach im Rahmen der weiteren Ortsentwicklung muss es also insbesondere sein,**

- Strategien zur Organisation der Verkehrsströme zu entwickeln und
- Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für Fußgänger und Radfahrer beitragen.

### 3.9 Naherholung/Freizeit<sup>30</sup>

Stärken
Rad- und Wanderwege vorhanden (Zwei-Bäche-Rundweg, Sportwege)
Waldflächen im Süden und Osten
Sportmöglichkeiten (Tennisplätze / Tennis-halle, Beachvolleyballfelder, SV Kürnach)
Wasser als Freizeit-Potential (Kürnach, Quel-len)



Schwächen
Naherholungspotential im Landschaftsraum noch relativ wenig erschlossen bzw. genutzt (Kürnach, Waldflächen)
Landschaftsbild stark von der Landwirtschaft geprägt
Freizeitpotential des Wassers zu wenig erschlossen
Kürnach nicht zugänglich, zu wenig wahrnehmbar und unnatürlich ausgebaut (Verrohrung, dichter Uferbewuchs)



Wie das soziale und kulturelle Angebot sind auch die Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten in Kürnach vielfältig. Den Bürgern steht ein umfangreiches Sportangebot inklusive der dazu erforderlichen Räumlichkeiten/Flächen zur Verfügung. Auch hierzu leisten die Kürnacher Vereine einen wesentlichen Beitrag.

Die Erholung in der Natur und der damit verbundene Wunsch nach einem kleinteiligen, strukturierten Landschaftsbild konkurriert in Kürnach mit der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung aufgrund der guten Bodenverhältnisse. In der jüngeren Zeit wurden im südlichen Gemeindegebiet einige Fuß- und Fahrradwege neu angelegt. In Verbindung mit den natürlichen Gegebenheiten – die Waldflächen im Süden und Osten des Ortes und die Kürnach mit deren begleitendem Grünzug – bilden diese bereits ein gutes Naherholungsangebot für die Kürnacher Bürger.

Gleichzeitig bestehen für die landschaftsbezogene Erholung noch weitere Entwicklungspotentiale insbesondere in Bezug auf den Wasserreichtum.

**Im Rahmen der weiteren Ortsentwicklung sollte die Gemeinde deshalb** das Angebot für die ortsnahe, landschaftsbezogene Erholung kontinuierlich weiter entwickeln und dabei insbesondere das Wasser für die Naherholung stärker nutzbar machen (s.a. folgendes Kapitel).

<sup>30</sup> Vgl. auch BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München

### 3.10 Wasser<sup>31</sup>

Stärken
Wasser“ in vielfältiger Form vorhanden (Kürnach, Heiliger Wiesenbach, Quellen)
Geschichtliche Bedeutung als „Mühlenort“



Schwächen
Wasserreichtum nicht mehr erlebbar
Kürnach nicht zugänglich, zu wenig wahrnehmbar und unnatürlich ausgebaut (Verrohrung, dichter Uferbewuchs)
Heiliger Wiesenbach überwiegend verrohrt
Quellen nicht ausgearbeitet (50 Quellen, kein Brunnen)
Bedeutung des Wassers für die Entstehung des Ortes nicht mehr erkennbar



Wasser hat in Kürnach traditionell einen hohen Stellenwert. Die Gemeinde hat ihre Gründung und die ursprüngliche Bedeutung als Mühlenort dem Bach Kürnach zu verdanken. Die Bedeutung für die Ortsgeschichte ist jedoch kaum noch erkennbar.

Die Kürnach und der sie begleitende Grünzug ziehen sich – abgesehen von einer kurzen Verrohrung in der Ortsmitte – auch heute noch durch den Ort. Der Bachlauf ist allerdings naturfern ausgebaut und durch seinen dichten Uferbewuchs nur an wenigen Stellen sichtbar und zugänglich. Er kann deshalb seine positiven Effekte für Ortsbild, Aufenthaltsqualität und Naherholung und auch seine ökologische Ausgleichsfunktion nur eingeschränkt erfüllen.

Noch stärker trifft dies für den Heiligen Wiesenbach zu, dessen Bachbett nahezu vollständig verrohrt ist. Lediglich kurze Stücke nach dem Ursprung des Bachs im Norden des Ortes und kurz vor der Mündung in die Kürnach verlaufen offen. Diese sind jedoch naturfern ausgebaut und nur teilweise zugänglich.

Auch die Quellen und die kleineren Gewässer, die die Bäche früher speisten, sind heute aus dem Ortsbild überwiegend verschwunden. Im gesamten Ort gibt es keinen Brunnen.

<sup>31</sup> BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München

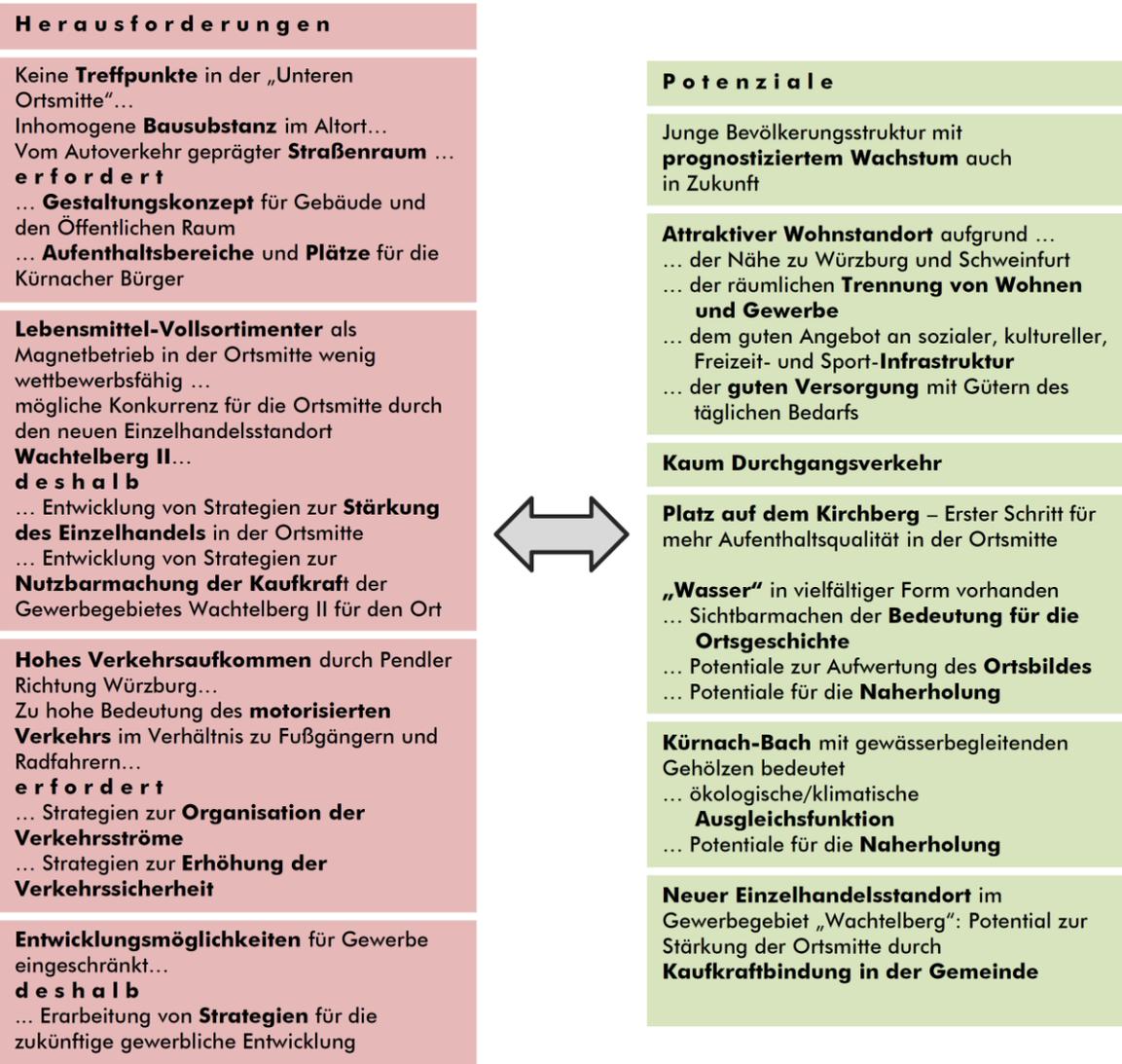
Gleichzeitig birgt diese von Natur aus gute Ausstattung mit Wasser und Gewässern große **Potentiale, die für die weitere Ortsentwicklung nutzbar gemacht werden können:**

- Sichtbarmachen der Bedeutung des Wassers für die Ortsgeschichte
- Nutzung der Potentiale des Wasserreichtums für die Aufwertung des Ortsbildes
- Nutzung der Potentiale des Wassers für Freizeit und Naherholung, Verbesserung der Erlebbarkeit des Wassers

### 3.11 Gesamtbewertung

Die in den vergangenen Kapiteln beschriebenen Stärken und Schwächen stehen natürlich nicht gleichbedeutend nebeneinander. Vielmehr haben die damit verbundenen Chancen und Risiken für die zukünftige Ortsentwicklung ein unterschiedliches Gewicht.

In der nebenstehenden Grafik sind deshalb die nach der vorangegangenen Analyse drängendsten Handlungsfelder für Kürnach sowie die größten Potentiale, auf denen der Ort aufbauen kann, noch einmal zusammengefasst.



## 4. Leitbild

### 4.1 Entwicklungstendenzen

In der Siedlungsstruktur von Kürnach sind verschiedene Entwicklungstendenzen zu beobachten. In diesem Kapitel wird in drei Varianten aufgezeigt, welche Entwicklung die Gemeinde zukünftig nehmen könnte, wenn eine der beobachteten Tendenzen im Rahmen der zukünftigen Ortsentwicklung vordringlich weiter verfolgt würde. Neben einer Beschreibung der einzelnen Tendenzen werden jeweils die Vor- und Nachteile kurz skizziert. Diese vergleichende Betrachtung bildet die Basis für die Erstellung des Leitbildes zur zukünftigen Ortsentwicklung der Gemeinde Kürnach.

### 4.2 Tendenz 1: „Kompakte Mitte – grüne Achsen“

Eine erste Tendenz für die zukünftige Entwicklung Kürnachs ist die Ausrichtung auf eine „kompakte Mitte mit grünen Achsen“ (vgl. Abb. 34). Bereits heute ist die Ortsmitte Zentrum und Versorgungsschwerpunkt von Kürnach. Hier sind verschiedene Einrichtungen vorhanden, wie z.B. das neue und das Alte Rathaus, die Kirche, das Haus der Vereine, der Kindergarten und verschiedene Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe. Die Baugebiete übernehmen dagegen überwiegend Wohnfunktionen.

Die Fortführung dieser Entwicklungstendenz in der zukünftigen Ortsentwicklung würde zu einer Konzentration aller



Kompakte Mitte - Grüne Achsen

Wohngebiet

Ortskern

Straße mit hoher Aufenthaltsqualität

Abbildung 34: Tendenz 1: „Kompakte Mitte - Grüne Achsen“ (Eigene Darstellung)

Versorgungsfunktionen in einem kompakten Ortskern führen. Möglichst alle öffentlichen und sozialen Infrastruktureinrichtungen, sowie Geschäfte für den kurz- und mittelfristigen Bedarf sind zukünftig hier zu konzentrieren. Gleichzeitig ist dieser Kern zentraler Treffpunkt für die Bürger, er ist gekennzeichnet durch eine hohe Aufenthaltsqualität, verfügt über Plätze und Verweilmöglichkeiten.

Dem Ortskern kommt in dieser Variante eine reine Versorgungs- und Aufenthaltsfunktion zu, Wohnnutzungen sollen hier möglichst nicht stattfinden. Aufgrund dessen ist das Ortszentrum auf einen relativ kompakten Bereich beschränkt (Hauptstraße, Prosselsheimer Straße, Kirchberg, Bergstraße).

Rund um diesen zentralen Kern ordnen sich die verschiedenen Wohngebiete an. Diese dienen ausschließlich einem ruhigen und störungsfreien Wohnen für die Kürnacher Bürger. Sie können deshalb auch eine unterschiedliche Größe aufweisen. Für alle anderen Aktivitäten, wie arbeiten, sich versorgen, oder erholen, müssen die Bewohner ihr Wohnviertel verlassen und andere Orte aufsuchen.

Um den Weg zwischen den Wohngebieten und dem Ortskern, bzw. Zielen außerhalb Kürnachs komfortabel und konfliktfrei zurücklegen zu können, ist es erforderlich, die Hauptverbindungsstraßen so zu gestalten,

dass sie den zügigen Verkehrsfluss gewährleisten, und gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität aufweisen.

Insgesamt ist die „kompakte Mitte mit grünen Achsen“ also durch zwei Entwicklungstendenzen gekennzeichnet: Zum einen erfolgt eine Konzentration auf die Ortsmitte durch die Stärkung des zentralen Ortskerns. Gleichzeitig sind in dieser Variante die Nutzungen und Funktionen im Gemeindegebiet räumlich voneinander getrennt: Dem Ortskern mit der Versorgungsfunktion stehen die einzelnen Wohnquartiere gegenüber. Der Verkehr dazwischen wird über zentrale Hauptwege gelenkt.

#### **Vorteile der „kompakten Mitte mit grünen Achsen“:**

- Die Gemeinde verfügt über eine starke und attraktive Ortsmitte, die zur Identifikation der Bürger mit ihrem Ort beiträgt.
- Durch die Nähe der verschiedenen öffentlichen, sozialen und Versorgungsangebote können die Kürnacher Bürger innerhalb der Ortsmitte alle Erledigungen schnell und bequem durchführen.
- Durch den kompakten Kern und die dadurch entstehenden Kopplungsmöglichkeiten beim Einkaufen und sich Versorgen wird die Attraktivität des Standortes auch für neue Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe gesteigert.

#### **Nachteile der „kompakten Mitte mit grünen Achsen“:**

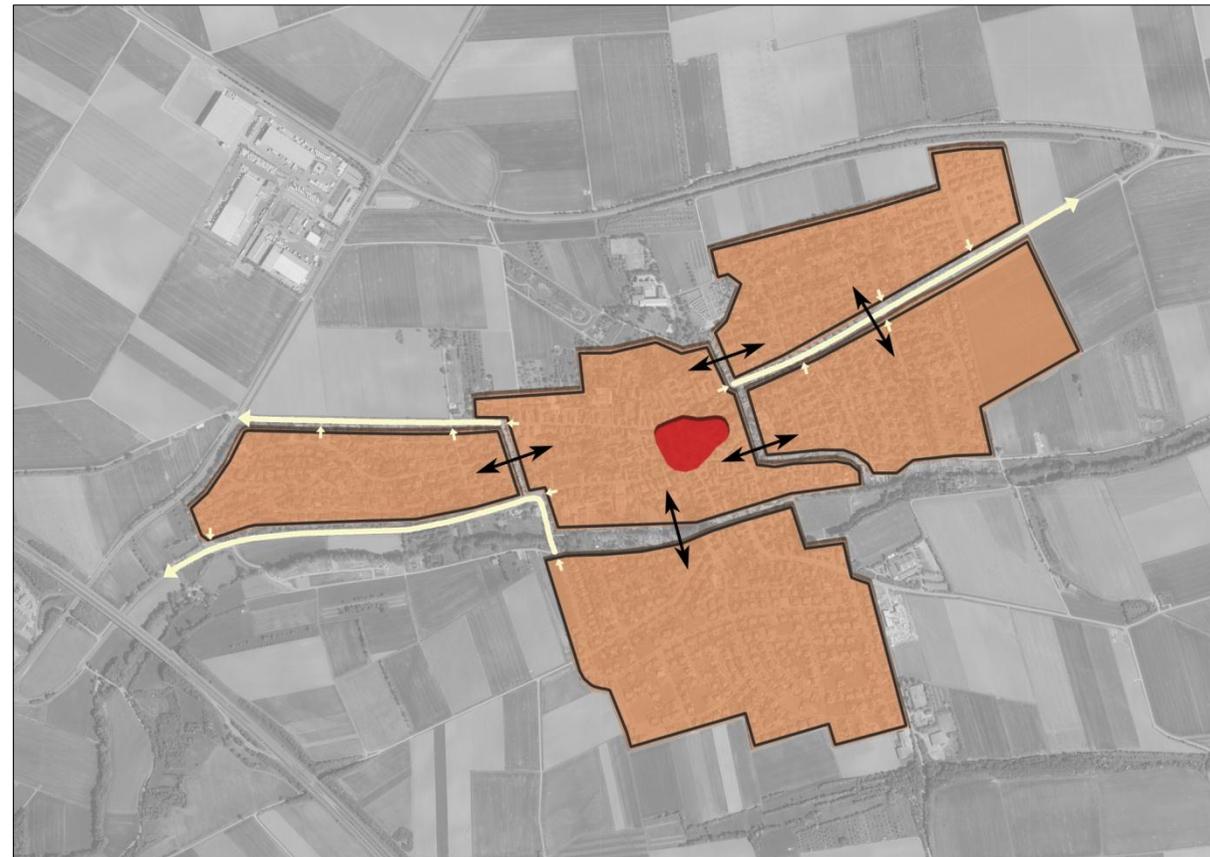
- Die räumliche Trennung der Funktionen Wohnen, sich Versorgen und sich Erholen führt dazu, dass zwischen diesen Bereichen relativ weite Wege innerhalb der Gemeinde zurückgelegt werden müssen. Das Verkehrsaufkommen auf den Hauptverbindungsstraßen wird dadurch zunehmen.
- Gleichzeitig führt dies zu einem weiteren Bedeutungsgewinn des Pkw als Fortbewegungsmittel. Durch die weiten Entfernungen wird das Fahrradfahren oder zu Fuß gehen unattraktiv.
- Entlang der Hauptverbindungsstraßen ergibt sich eine hohe Belastung der Anwohner durch den Verkehr, die Wohnlagen sind in diesen Bereichen somit unattraktiv.

### 4.3 Tendenz 2: „Quartiere“

In Kürnach ist eine Tendenz zur Herausbildung von „Wohnvierteln“ zu beobachten. Die Bewohner sind nicht nur „Kürnacher“ sondern kommen z.B. auch „aus der Siedlung“, vom „neuen Berg“ oder „aus dem neuen Baugebiet“. Eine konsequente Weiterführung dieser Tendenz würde zu einer Stärkung der Wohnviertel als selbständige Einheiten und zur Herausbildung von Quartieren führen.

In dieser Entwicklungstendenz wird deshalb die weitere Ortsentwicklung auf die Bildung von fünf Quartieren gelenkt (vgl. Abb. 35): Das Quartier „Süd“ umfasst die Baugebiete Schwarze Äcker-Kräuterwiese und Krautäcker. Im Quartier „Ost“ sind die Baugebiete An der oberen Mühle und Proselzheimer Straße zusammengefasst. Das Quartier „Nord“ erstreckt sich über die Baugebiete Am oberen Tor und Schleifweg. Das Baugebiet Neuer Berg bildet das Quartier „West“, und das Quartier „Mitte“ erstreckt sich auf den Bereich des Altortes.

Die einzelnen Quartiere werden zu eigenständigen Einheiten entwickelt, in denen die Bewohner möglichst alle alltäglichen Aufgaben und Bedürfnisse abdecken können. In jedem Quartier sind Nahversorgungsangebote (z.B. Bäcker, Dorfladen) und soziale Einrichtungen (z.B. Kinderbetreuungsguppe, Seniorentagespflege) vorhanden. Außerdem gibt es Treffpunkte und



Quartiere

- Quartier
- Ortskern
- Straßen zur Aufnahme des überörtlichen Verkehrs
- Abfluss überörtlicher Verkehr
- Austauschbeziehung

Abbildung 35: Tendenz 2: „Quartiere“ (Eigene Darstellung)

Aufenthaltsbereiche für die jeweiligen Bewohner.

Gesamtgemeindliche Einrichtungen, wie das Rathaus, die Kirche oder die Grundschule sowie Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote des mittelfristigen Bedarfsbereiches werden in der Ortsmitte vorgehalten. Diesem zentralen Kern kommt somit ebenso wie im Szenario „kompakte Mitte – grüne Achsen“ eine Versorgungsfunktion zu, jedoch ist diese auf zentrale Einrichtungen beschränkt und schließt die Nahversorgung nicht mit ein.

Wichtig in der Variante „Quartiere“ ist die Stärkung der Wege und Straßen innerhalb der Quartiere. Da aufgrund der geringen Entfernungen zwischen den Funktionen Wohnen und sich Versorgen das Auto als Fortbewegungsmittel unattraktiv wird, ist dabei v.a. auf eine hohe Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer zu achten.

Ziel für die einzelnen Quartiere ist neben der Eigenständigkeit außerdem eine Freihaltung von Durchgangsverkehr. Aufgrund dessen ist der Pkw-Verkehr z.B. in Richtung Würzburg aus den einzelnen Quartieren heraus möglichst direkt auf eine der drei Ausfallstraßen Pleichfelder Straße, Semmelstraße oder Prosselsheimer Straße zu lenken, ohne dabei weitere Quartiere durchqueren zu müssen.

Wie in der Variante „kompakte Mitte – grüne Achsen“ ist auch in der Tendenz „Quartiere“ die weitere Ortsentwicklung nach Innen, auf den Bestand gerichtet. Im Gegensatz zur Tendenz 1 wird jedoch eine Nutzungsmischung und möglichst große Eigenständigkeit in kleineren Siedlungseinheiten angestrebt. Die Funktionen Wohnen, sich Versorgen und sich Erholen sind in den Quartieren gebündelt.

#### **Vorteile der „Quartiere“**

- Durch die kleinen Einheiten in Verbindung mit den Erholungs- und Versorgungsangeboten im Quartier entwickeln die Bewohner ein gemeinsames Bewusstsein und identifizieren sich mit ihrem Quartier. Die kleineren Einheiten eignen sich dafür besser als der mit knapp 5.000 Einwohnern recht große Gesamtort.
- Die räumliche Nähe zwischen Wohnen, sich Versorgen und sich Erholen trägt zu einer Steigerung der Attraktivität des Fahrrad Fahrens und zu Fuß Gehens und damit einer Reduktion des Pkw-Verkehrs bei. Das Auto wird nur noch für Wege benötigt, deren Ziel im Ortskern oder außerhalb der Gemeinde liegt.

#### **Nachteile der „Quartiere“:**

- Der Bezug der Kürnacher Bürger zum Gesamtort geht verloren. Identifikations- und Treffpunkt ist das Quartier mit

seinen Versorgungs- und Aufenthaltsfunktionen.

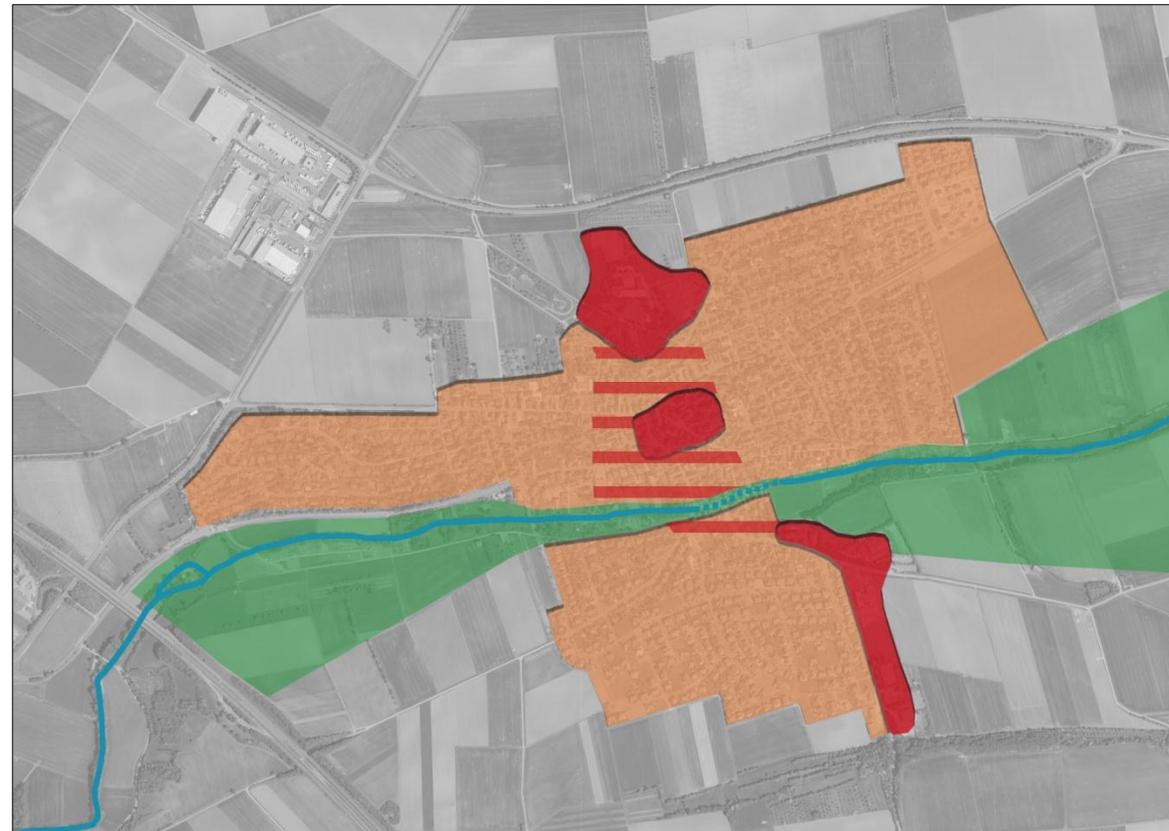
- Die Variante führt zu einem Bedeutungsverlust der Ortsmitte. Die Nahversorgung und damit das alltägliche Begegnen erfolgt innerhalb des Quartiers, der Ortskern muss vergleichsweise selten aufgesucht werden.
- Die eigenständige Versorgung von fünf Quartieren mit Einzelhandelseinrichtungen des kurzfristigen Bedarfs und sozialen Einrichtungen ist bei der Gemeindegröße von Kürnach wirtschaftlich nicht tragfähig.
- Mögliche Quartiersplätze als Treffpunkte sind außer im Quartier „Mitte“ und ansatzweise im Quartier „Süd“ bisher nicht ausgebildet.
- Die Freihaltung der Quartiere von Durchgangsverkehr erfordert einen erheblichen Eingriff in das bisherige Verkehrssystem und ist deswegen nur schwer umsetzbar.

#### 4.4 Tendenz 3: „Öffentliche Achsen“

In der Kürnacher Siedlungsstruktur ist eine Tendenz zur Verlagerung gemeindlicher und sozialer Einrichtungen „nach außen“ an den Ortsrand erkennbar, mit den drei Zentren im Norden an der Schule und am Friedhof, in der Ortsmitte am Kirchberg und der Hauptstraße und im Süden entlang der Straßen Am Trieb und Am Hohen Höllberg (u.a. Höllberghalle, Sportanlagen, Alten- und Pflegeheim, Bauhof). Gleichzeitig hat die Gemeinde in der Vergangenheit verstärkt Projekte vorangetrieben, die zu einer ökologischen Aufwertung und Stärkung der Naherholungsattraktivität des Kürnach-Bachs beitragen.

Eine Weiterführung dieser Entwicklungstendenz im Rahmen der Ortsentwicklung würde also zu einer Konzentration des öffentlichen Lebens in Kürnach auf zwei Achsen führen (vgl. Abb. 36):

Innerhalb der „roten Achse“ befinden sich alle sozialen, gemeindlichen und Nahversorgungseinrichtungen (z.B. Schule, Kindergärten, Rathaus, Kirche, Einzelhandels- und Dienstleistungsbetriebe). Auch die Freizeiteinrichtungen, wie z.B. die Sportanlagen und Räumlichkeiten für Vereine liegen auf dieser Achse. Zukünftige Neuansiedlungen aus den Bereichen Infrastruktur und Versorgung werden ebenfalls auf diese Achse gelenkt. Dazu werden die Straßen und Wege zwischen den drei vorhandenen Zentren aufgewertet und damit als mögli-



##### Öffentliche Achsen

	Rote Achse: Versorgung, Soziales, Freizeit		Grüne Achse: Naherholung, Natur, Landschaft		Wohnen
	Bestehende Versorgungskerne		Kürnach-Bach		

Abbildung 36: Tendenz 3: „Öffentliche Achsen“ (Eigene Darstellung)

che Standorte für neue Einrichtungen entwickelt. Diese Bereiche hoher Aufenthaltsqualität dienen gleichzeitig als attraktive Verbindungswege zwischen den verschiedenen Einrichtungen, an denen sich Verweilmöglichkeiten und Treffpunkte befinden.

Die zweite, „grüne Achse“ quert den Ort in Ost-West-Richtung entlang des Kürnach-Bachs. Dieser Bereich dient als Schwerpunkt für Freizeit und Naherholung. Zielgruppe sind dabei neben den Kürnacher Bürgern auch Erholungssuchende aus der Region. Deshalb werden die bisher vorhandenen Freizeiteinrichtungen entlang der Kürnach, wie der Platz „Wasser und Glaube“, der „Zwei-Bäche-Radweg Kürnach-Pleichach“ oder der Kürnach-Strand im Osten des Ortes kontinuierlich um weitere Angebote ergänzt. Denkbar wären ein „Freizeit-Zentrum Höllberghalle“ und weitere Zugänge und Strände am Kürnach-Bach. Ziel ist es außerdem, die „grüne Achse“ auch im Bereich der Verrohrung des Bachs in der Ortslage durch entsprechende Begrünung zu schließen.

Der übrige Siedlungsbereich dient den Kürnachern zum Wohnen. Auch innerhalb der „roten Achse“ können Wohnnutzungen angesiedelt werden.

Bei der Tendenz „Öffentliche Achsen“ ist die Entwicklung somit von allen Szenarien am stärksten nach Außen gerichtet, sowohl

räumlich, mit der Stärkung der „roten Achse“ auch im Ortsrandbereich, als auch im Hinblick auf die Zielgruppe, die sich im Bereich Erholung und Freizeit auch auf Bürger aus der Region erstreckt. Gleichzeitig zielt die Variante eher auf eine Trennung von Nutzungen und Funktionen wie in der Tendenz „kompakte Mitte – grüne Achsen“ mit der Bündelung von Versorgungs- und Naherholungsfunktionen in den beiden öffentlichen Achsen. Wohnen ist im Gegensatz zur Tendenz 1 allerdings nicht auf die Wohngebiete beschränkt, sondern kann auch innerhalb der „roten Achse“ stattfinden.

#### **Vorteile der „Öffentlichen Achsen“:**

- Durch die Entwicklung der beiden relativ großen, öffentlichen Achsen entsteht ein attraktiver öffentlicher Raum, der sowohl für die Kürnacher Bürger selbst als auch für Gäste eine hohe Aufenthaltsqualität bietet.
- Der Schwerpunkt auf Freizeit und Naherholung auch für Zielgruppen außerhalb des Ortes führt zu einer positiven Wahrnehmung der Gemeinde auch von außerhalb. Dies kann dazu beitragen, neue Bürger zu gewinnen, sich in Kürnach anzusiedeln.
- Durch die Zunahme von Tagesgästen, die die Freizeitangebote in Kürnach nutzen, entstehen zusätzliche Einkommensquellen für die Kürnacher Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe.

#### **Nachteile der „Öffentlichen Achsen“:**

- Die innerörtliche Verkehrsbelastung ist in diesem Szenario am größten. Neben den Wegen zwischen Wohnort und den öffentlichen, Versorgungs- und Freizeiteinrichtungen entsteht zusätzlicher Verkehr v.a. innerhalb der roten Achse. Durch die relativ großen Entfernungen zwischen den verschiedenen Einrichtungen sind Kopplungen von Erledigungen schwierig. Dies trägt wiederum zu einer Steigerung der Attraktivität des Pkw bei.
- Die bereits in der Siedlungsstruktur von Kürnach angelegte Entwicklung des Ortes, insbesondere der öffentlichen Einrichtungen, nach „Außen“ wird in diesem Szenario gefördert: die Bereitstellung von Flächen für neue Infrastruktureinrichtungen ist am Ortsrand oft schneller und unkomplizierter möglich. Im Vergleich mit den beiden anderen Szenarien ist der Flächenverbrauch somit größer.
- Die Entwicklung im Szenario „Öffentliche Achsen“ ist eher auf eine positive Außenwirkung als auf eine Identifikation der Bürger mit dem Ort angelegt.

Die vergleichende Darstellung der drei Entwicklungstendenzen bildet in der Folge die Basis für die Entwicklung des Leitbildes und der Leitziele. Außerdem dienen sie als Anhaltspunkte für das integrierte Handlungskonzept für Kürnach (vgl. Kap. 5).

#### 4.5 Bürgerbeteiligung

Die Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes wurde von einer intensiven Bürgerbeteiligung begleitet. In einem zweistufigen Beteiligungsprozess hatten die Bewohner von Kürnach die Möglichkeit, ihre Vorstellungen und Ideen für die zukünftige Ortsentwicklung in den Planungsprozess einzubringen.

Im „Offenen Planungsstudio“ vom 25.-27. November 2011 wurden ein Wochenende lang die bis dahin gewonnen Erkenntnisse aus der Bestandsaufnahme und der Stärken-Schwächen-Analyse mit den Bürgern diskutiert und rückgekoppelt. Außerdem wurden die grundsätzlichen Leitlinien für die zukünftige Ortsentwicklung gemeinsam definiert. Die bereits umfangreichen Projektvorschläge, die für die Gemeinde Kürnach in der Vergangenheit in verschiedenen Gutachten und Planungen benannt wurden, wurden von den Anwesenden diskutiert und gewichtet.

Die zweite Stufe der Bürgerbeteiligung bildeten vier „Planungstische“. Im Zeitraum Januar bis April 2012 beschäftigten sich Planer und Bürger an jeweils einem Abend mit einem konkreten Schlüsselprojekt für die Ortsentwicklung. Neben der Benennung der heutigen Situation und der Ziele für das Projekt erarbeiteten die Bürger in kleinen Gruppen konkrete Vorschläge für die Neugestaltung ihres Ortes.



Eindrücke aus dem Offenen Planungsstudio

#### Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsprozesses:

- Stärken und Schwächen der Gemeinde Kürnach
- Leitbild und Leitziele für die weitere Ortsentwicklung
- Priorisierung von Projektvorschlägen
- Vorschläge für die Neugestaltung des Dorfplatzes im Bereich der Hauptstraße vor dem Alten Rathaus und dem Gasthaus „Zum Schwan“
- Vorschläge für die Neugestaltung der Semmelstraße und des Kreuzungsbereiches mit der Kräuterwiese
- Vorschläge für die Neugestaltung der Brückentorstraße und der Kreuzung Güzgraben
- Ideen und Konzepte zur ortsverträglichen Steuerung des Verkehrs

Die Dokumentationen zum offenen Planungsstudio und den Planungstischen befinden sich im Anhang.

#### 4.6 Leitbild

Im Rahmen des Planungsstudios im November 2011 wurde von den Kürnacher Bürgern und Gemeinderäten gemeinsam ein Leitbild für die zukünftige Ortsentwicklung erarbeitet. Die Basis dafür bildeten die Stärken-Schwächen-Analyse (vgl. Kap. 3) sowie verschiedene Tendenzen, in welche Richtung die Gemeinde ihre Entwicklung steuern könnte (vgl. Kap 4.1-4.4).

Die Anwesenden diskutierten zunächst in Kleingruppen für einzelne Handlungsfelder den derzeitigen „Zustand“ der Gemeinde und definierten darauf aufbauend den anzustrebenden „Idealzustand“ für Kürnach. Danach wurden im Plenum „Leitziele“ benannt, die diesen „Idealzustand“ beschreiben. Die Leitziele wurden anschließend gemeinsam zu folgendem Leitbild für die Ortsentwicklung zusammengefasst:



Vor dem Bewusstsein der historischen Bedeutung Kürnachs als „Mühlenort“ mit landwirtschaftlicher und handwerklicher Tradition möchte die Gemeinde die Herausforderungen, die sich ihr heute stellen, aktiv gestalten. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Ortsmitte – deren Bedeutung sowohl als „räumliche Mitte“ durch entsprechende Gestaltung als auch als „funktionale Mitte“, als Standort unterschiedlichster Nutzungen, betont und gestärkt werden soll. Dabei soll die Ortsentwicklung behutsam und schonend erfolgen, um den dörflichen Charakter Kürnachs zu erhalten.

Dieses übergeordnete Leitbild lässt sich durch die folgenden Leitziele weiter konkretisieren:

**„Die Wohnqualität ist Kürnachs Stärke. Die künftige Entwicklung soll flächenschonend und sinnvoll erfolgen. Der dörfliche Charakter soll erhalten bleiben. Kürnach soll kein städtischer Vorort werden. Die Attraktivität des Bauens im Altort soll gesteigert werden.“**

Der Gemeinde Kürnach wird zukünftig ein positives Bevölkerungswachstum prognostiziert.

Diese Situation bietet gute Voraussetzungen, die weitere Entwicklung des Ortes in

eine positive Richtung zu lenken. Die Gemeinde wird sich deshalb auch weiterhin bemühen, allen Bauinteressierten aus Kürnach selbst und auch von außerhalb attraktiven und günstigen Wohnraum zur Verfügung zu stellen und hierin eine „Schwerpunktaufgabe“ für Kürnach sehen.

Dabei legt die Gemeinde ein besonderes Augenmerk darauf, eine Balance zwischen Wachstum nach außen und Entwicklung im Inneren zu finden. Weder ein reines und übermäßiges Erweitern am Ortsrand noch die ausschließliche Lenkung des Siedlungsdrucks auf den Bestand würde eine tragfähige Lösung darstellen. Ziel der Gemeinde ist es, ein differenziertes Wohnangebot bereitzuhalten, das sowohl das Bedürfnis nach dem Einfamilienhaus mit Garten als auch nach individuellen und traditionellen Wohnformen z.B. in ehemaligen landwirtschaftlichen Hofstellen gerecht wird.

Durch eine behutsame Entwicklung von Bauflächenpotentialen in Verbindung mit einem vielfältigen Wohnraumangebot wird gleichzeitig gewährleistet, dass der dörfliche Charakter von Kürnach erhalten bleibt. Durch immer neues Ausweisen von Wohngebieten am Ortsrand und ein immer stärkeres Bevölkerungswachstum wächst auch die Gefahr der Anonymität. Man lebt nur in seinem Wohngebiet und verliert den Bezug zum Gesamtort.

Die Gemeinde verfolgt deshalb konsequent das Ziel, leerfallende Anwesen im Altort und den älteren Baugebieten einer neuen Nutzung zuzuführen und so ein attraktives Angebot für Wohnen, Gewerbe und Handel zu schaffen. Dies trägt zum einen zum Erhalt der bestehenden Bausubstanz und damit zu einem attraktiven Ortsbild und einer hohen Aufenthaltsqualität bei. Zum anderen führt die Wiedernutzung bestehender Gebäude zu Wohnzwecken zu einer Durchmischung unterschiedlicher Bevölkerungs- und Altersgruppen. Dadurch werden der Austausch und die Kommunikation im Ort gestärkt.

Durch den Neubau des Seniorenheims nahm Kürnach einen wichtigen Schritt, auch älteren Mitbürgern geeignete Wohnformen anbieten zu können. Die Gemeinde wird auch zukünftig die Wohnbedürfnisse aller Mitbürger – egal welchen Alters oder welcher Herkunft im Auge behalten, um das Wohnangebot am jeweiligen Bedarf ausrichten zu können.

**„Kürnach will die Schönheit des Dorfs weiter entwickeln. Man soll sich mit Kürnach identifizieren können. Die Landschaft mit Ortsrändern und Bachtal soll den Ort noch stärker prägen.“**

Das äußere Erscheinungsbild und der Wiedererkennungswert eines Ortes, eines Straßenzuges oder Platzes hat wesentlichen Anteil daran, ob ein Mensch sich mit ihm identifiziert, ob er sich hier zu Hause fühlt und sich für dieses zu Hause auch engagiert.

Wichtig ist es deshalb, ortsbildprägende Gebäude zu erhalten und bei der Wiedernutzung oder Sanierung vorhandener Bausubstanz auf ein ortstypisches, an traditionellen Stilvorgaben orientiertes Gesamtbild zu achten. Auch der öffentliche Raum, der die reine Gebäudestruktur zu einem Ganzen verbindet, ist harmonisch zu gestalten.

Die Kürnach als Namensgeber des Ortes, ist heute durch die geringe Zugänglichkeit und Durchlässigkeit nicht sichtbar und hat eine trennende Wirkung. Diese Situation muss durchbrochen werden. Durch gestalterische Maßnahmen, Zugangsmöglichkeiten und Sichtbeziehungen muss der Bach wieder in das Bewusstsein der Menschen gebracht werden und so eine verbindende

Funktion zwischen Nord- und Süd-Dorf einnehmen.

Gleichzeitig müssen Landschaft und Ort besser verbunden werden. Durch grünordnerische Maßnahmen im Bereich der bisher kaum begrünten Ortsmitte und der kahlen Ortsränder kann die Durchlässigkeit erhöht werden.

**„In Kürnach sollen sich alle Bürger bei gegenseitiger Rücksichtnahme gerne und sicher in einem schönen Ortskern aufhalten können.“**

Die Menschen sollen sich in Kürnach „wohl fühlen“. Die Funktion „Wohlfühlen“ muss eine stärkere Bedeutung im Ort bekommen.

Wichtige Voraussetzung hierfür ist das Vorhandensein von Treffpunkten und Verweilmöglichkeiten in der Ortsmitte und an der Kürnach, aber auch wohnortnah in den verschiedenen Baugebieten. Für die Wohngebiete übernehmen diese Funktion vor allem die Spielplätze. In der Ortsmitte und entlang der Kürnach ist allerdings die Schaffung neuer „Kommunikationsplätze“ notwendig.

Wichtige Bausteine zur Steigerung der Aufenthaltsqualität sind außerdem die Schaffung verkehrsberuhigter Bereiche und damit gleichzeitig die Verbesserung der Ver-

kehrssicherheit und die Erhöhung des Grünanteils.

**„Die „Marktplatz“-Funktion des Altortes soll erhalten und gezielt gestärkt werden.“**

Der entscheidende Vorteil eines Ortes in der Größe von Kürnach ist, dass Nahversorgungsmöglichkeiten vorhanden, die Wege aber gleichzeitig kurz sind. Die Gemeinde bietet ihren Bürgern neben Einkaufsmöglichkeiten auch ein gutes Angebot an sozialer, kultureller und Freizeitinfrastruktur. Dies hat zum einen zeitliche Vorteile, da nicht für jede Erledigung und jede Aktivität ein weiter Weg zurückgelegt werden muss. Zum anderen führt dies dazu, dass sich die Menschen regelmäßig begegnen.

Dieser Vorteil ist besonders in der Ortsmitte als Versorgungs- und Treffpunkt und Standort vieler Einrichtungen besonders gegeben. Die Gemeinde ist deshalb bestrebt, diesen Vorteil gezielt zu erhalten und auszubauen. Erreicht werden kann dies durch eine Baulandpolitik, die auf Nutzungsmischung im Altort ausgerichtet ist und eine Stärkung des Einzelhandels in der Ortsmitte. Gleichzeitig ist ein besonderes Augenmerk auf Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität und die Verbesserung des gastronomischen Angebots im Altort zu richten.

**„Die geschichtliche Identität von Kürnach soll sich im Ortsbild widerspiegeln. Kultur und Brauchtum werden von Bürgern, Vereinen und der Gemeinde gepflegt und gefördert.“**

Will die Gemeinde ihre eigene Identität bewahren, muss sie diese erst einmal kennen. Wichtig ist es deshalb, sich die Geschichte des Ortes und dessen Bedeutung in der Vergangenheit bewusst zu machen und in die Zukunft weiter zu tragen. Diese Geschichte spiegelt sich in Gebäuden und Plätzen wieder, aber auch in der Kürnach, die seit je her eine wichtige Funktion für den Ort besitzt.

Neben der Siedlungshistorie bildet außerdem die geistig-kulturelle Tradition einen wesentlichen Bestandteil der Identität Kürnachs. Beide Bestandteile – die baulich-gestalterische und die kulturelle Tradition – müssen im Rahmen der Ortsentwicklung erhalten und sichtbar gemacht werden.

**„Der Verkehrsraum soll intelligent gestaltet werden. Negative Auswirkungen des Verkehrs sollen minimiert werden. Es soll wirksam Parkraum geschaffen werden.“**

Trotz der eigentlich kurzen Wege zwischen den unterschiedlichen Funktionen im Ort hat das Auto in Kürnach einen hohen Stellenwert im öffentlichen Raum. Der Fuß- und Radverkehr ist diesem in der Menge und auch in den Entfaltungsmöglichkeiten untergeordnet.

Die intelligente Organisation dieser verschiedenen Fortbewegungsarten kann einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass es sich in Kürnach zukünftig „besser leben lässt“. An zentralen und für die Aufenthaltsqualität bedeutsamen Stellen im Ort müssen Auto-, Fuß- und Radverkehr gleichberechtigt sein. Der Pkw-Verkehr ist durch bauliche Maßnahmen intelligenter als bisher zu lenken. Parkraum muss so gestaltet werden, dass die Wege zu den Versorgungseinrichtungen kurz sind, gleichzeitig aber eine Beeinträchtigung des Ortsbildes vermieden wird.

Für Wege zum Einkaufen und in der Freizeit müssen das Fahrrad und das zu Fuß gehen eine gute Alternative zum Auto werden. Durch eine Verbesserung der bereits heute guten ÖPNV-Anbindung kann der Pendler-

verkehr, der heute überwiegend mit dem eigenen Pkw abgewickelt wird, stärker als bisher auf den Bus verlagert werden.

**„Die gewerbliche Entwicklung soll auf breiter Basis zukunftsorientiert, flächenschonend und in interkommunaler Zusammenarbeit erfolgen.“**

Die gute Ausgangsposition als Gewerbestandort bewirkt positive Entwicklungsmöglichkeiten für Kürnach. Die Betriebe bringen nicht nur Arbeitsplätze in den Ort, sondern sind auch für die finanzielle Entwicklung der Gemeinde von Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund möchte die Gemeinde die vorhandenen Betriebe bestmöglich unterstützen. Neben den Betrieben in den Gewerbegebieten am Ortsrand gilt dies in besonderem Maße auch für das Kleingewerbe in der Ortslage.

Bei der Entwicklung neuer Gewerbeflächen soll auf den sparsamen Umgang mit Flächen geachtet werden. Konflikte mit Wohnstandorten sind zu vermeiden. Um eine nachhaltige, gleichzeitig aber wettbewerbsfähige gewerbliche Entwicklung gewährleisten zu können, soll die interkommunale Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Estenfeld verstärkt werden. Ziel muss es sein, für zukunftsfähige Branchen attraktive gewerbliche Flächen anbieten zu können,

gleichzeitig aber die negativen Auswirkungen auf den Siedlungs- und Landschaftsraum zu minimieren.

**„Kürnach ist vom sozialen und Freizeitangebot attraktiv und möchte diesen Zustand für Einwohner und Gäste erhalten und ausbauen.“**

Die derzeitige Einwohnerzahl Kürnachs ermöglicht es der Gemeinde, ein gutes Angebot an sozialer und Freizeitinfrastruktur vorzuhalten. Dies ist ein wichtiges Kriterium für Einheimische und Neubürger bei der Entscheidung für Kürnach als Wohn- und Lebensmittelpunkt.

Die Gemeinde möchte dieses Angebot erhalten und vor allem im Freizeitbereich kontinuierlich verbessern. Neben der Steigerung der Wohnqualität für einheimische Kürnacher ist es gleichzeitig Ziel, den Ort auch für Naherholungssuchende aus den Nachbargemeinden attraktiv zu machen.

## 5. Das integrierte Handlungskonzept

### 5.1 Städtebauliches Gesamtkonzept



Abbildung 37: Integriertes Handlungskonzept für Kürnach (Eigene Darstellung)

Ausgehend von den Vor- und Nachteilen der drei verschiedenen Entwicklungstendenzen, die in den Kapiteln 4.2-4.4 beschrieben sind, und basierend auf dem in Kapitel 4.6 dargestellten Leitbild und den Leitzielen wird in der Folge das integrierte Handlungskonzept für Kürnach beschrieben (vgl. Abb. 37). Es bildet die „räumliche Gesamtstrategie“ für die zukünftige Ortsentwicklung.

### **Fünf Quartiere**

Die Entwicklung von Kürnach konzentriert sich zukünftig auf fünf räumliche Quartiere:

- Quartier „Süd“: Baugebiete Schwarze Äcker-Kräuterwiese und Krautäcker
- Quartier „Ost“: Baugebiete An der oberen Mühle und Prosselsheimer Straße
- Quartier „Nord“: Baugebiete Am oberen Tor und Schleifweg
- Quartier „West“: Baugebiet Neuer Berg
- Quartier „Mitte“: Altort

Die fünf Quartiere stehen nicht gleichbedeutend nebeneinander, sondern erfüllen unterschiedliche Funktionen:

### **Das Quartier „Mitte“**

Das Quartier „Mitte“ bildet insgesamt das Zentrum der Gemeinde Kürnach, und wird in seiner traditionellen Funktion als Ortskern entwickelt und gestärkt. Kern des Quartiers „Mitte“ ist der Bereich der Hauptstraße und des Kirchbergs. Hier sind bereits wichtige öffentliche Einrichtungen angesiedelt, wie z.B. das neue und das Alte Rathaus, die Kirche, das Haus der Vereine, und verschiedene Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetriebe. Dieser Ortskern wird im Rahmen der zukünftigen Ortsentwicklung weiter gestärkt: sowohl funktional durch die Ergänzung und Erweiterung des bereits vorhandenen Angebotes, als auch gestalterisch zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.

Neben dem Kern selbst ist auch im übrigen Quartier „Mitte“ eine möglichst große Nutzungsmischung das Ziel. Die Ortsmitte ist Standort für soziale und öffentliche Einrichtungen, Einzelhandel und Gastronomie, landwirtschaftliche und Handwerksbetriebe und Wohnnutzungen. Ziel ist es, diese Nutzungsmischung dauerhaft zu erhalten. Die Gemeinde ist deshalb bemüht, im Falle einer Erweiterung der gemeindlichen oder sozialen Einrichtungen geeignete Standorte hierfür im Quartier „Mitte“ zu finden. Der bisherige Ansatz der Ansiedlung solcher Einrichtungen am nördlichen oder südöstlichen Ortsrand wird nicht weiterverfolgt.

Neben dem Erhalt der Nutzungsmischung ist es ein weiteres Ziel für die Entwicklung der Ortsmitte, leerfallende Gebäude oder Grundstücke einer neuen Nutzung zuzuführen. Um die Attraktivität der Ortsmitte als Wohnort und Standort für Einzelhandel, Dienstleistungen und Gastronomie zu sichern, ist es außerdem ein wichtiger Baustein, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu steigern, z.B. durch Schaffung von verkehrsberuhigten Bereichen und Treffpunkten und die Gestaltung und Begrünung des Straßenraumes.

### **„Wohnquartiere“ mit Bezugspunkten**

Die übrigen vier Quartiere befinden sich rund um die Ortsmitte. Sie bilden jeweils eine eigene Einheit und werden von den Bewohnern auch als solche wahrgenommen. Um die Identifikation und Verbundenheit der Kürnacher mit ihrem Quartier und dessen Bewohnern zu stärken, verfügen die Quartiere jeweils über Bezugspunkte, die im Rahmen der Ortsentwicklung zu stärken sind. Dies kann ein Spielplatz, ein Aufenthaltsbereich oder auch eine Anwohnerstraße im Wohnquartier sein.

Diese Bezugspunkte bilden jeweils die „grüne und gesellschaftliche Mitte“ innerhalb der Quartiere. Sie dienen als Treffpunkte für die Bürger und Ort für gemeinsame Aktivitäten wie z.B. Straßenfeste. Durch hohe Aufenthaltsqualität laden sie zum Verweilen und zum Austausch ein.

Insgesamt tragen sie zur Entstehung „persönliche Wohngebiete“ mit dörflichem Charakter bei.

### **Verkehr**

Um die Entwicklung störungsfreier Quartiere mit hoher Aufenthaltsqualität zu ermöglichen wird der Pkw-Verkehr, der auf Ziele außerhalb Kürnachs gerichtet ist, möglichst direkt aus den Quartieren auf die drei Ausfallstraßen Pleichfelder und Prosselsheimer Straße sowie Semmelstraße gelenkt. Das Verkehrsnetz wird so gestaltet, dass die einzelnen Quartiere von Durchgangsverkehr möglichst frei gehalten werden können.

Bei der Gestaltung der innerörtlichen Wege von den „Wohnquartieren“ in das Quartier „Mitte“ wird auf Attraktivität und Sicherheit für Fußgänger und Fahrradfahrer geachtet. Neben der Aufgabe, einen reibungslosen Verkehrsfluss zu gewährleisten, haben diese Zuwegungen zum Altort mit seinem zentralen Kern auch Funktionen als Aufenthaltsbereiche.

### **Die „grüne Achse Kürnach“**

Die Potentiale, die der Kürnach-Bach im Hinblick auf das Ortsbild, die Naherholung und für Natur und Landschaft bietet, werden für die Kürnacher Bürger entwickelt. Die grüne Achse Kürnach, die den Ort von Osten nach Westen durchquert, wird aufgewertet. Die Zugänglichkeit zum Bach wird erhöht. Die bestehenden Verweilmög-

lichkeiten und Aufenthaltsbereiche entlang des Kürnach-Pleichach-Radweges werden ergänzt, z.B. um einen Strand und einen Generationenpark im Bereich der Sportplätze im Osten des Ortes. Der Verlauf des Baches soll auch im Bereich der Verrohrung zwischen der Brückentorstraße und der Macksgasse durch eine Begrünung sichtbar gemacht werden, so dass sich die grüne Achse durchgängig durch den Ort zieht. Die Verbesserung des Freizeitangebotes soll vorrangig der Naherholung der Kürnacher Bürger zugutekommen. Aber auch Gäste aus benachbarten Gemeinden sind willkommen, Kürnach zu besuchen und die Freizeitangebote zu nutzen.

Neben der Steigerung der Naherholungsqualität und der positiven Effekte für das Orts- und Landschaftsbild trägt die Aufwertung der grünen Achse Kürnach auch zur Steigerung der Identifikation der Kürnacher Bürger mit ihrem Zuhause bei.

Insgesamt zielt diese räumliche „Gesamtstrategie“ für Kürnach auf Innenentwicklung und einen sparsamen Umgang mit Grund und Boden: Der Altort wird durch die Nachnutzung leerstehender Anwesen und Grundstücke und gleichzeitig eine Steigerung der Aufenthaltsqualität gestärkt und somit attraktiv für verschiedene Nutzergruppen. Auch in den Wohnquartieren kann eine hohe Aufenthaltsqualität dazu beitragen, dass leerfallende Wohnun-

gen und Gebäude schnell neue Besitzer finden. Dies fördert den Erhalt lebendiger Wohngebiete mit einer durchmischten Altersstruktur.

## 5.2 Handlungsfelder

Die in Kapitel 4.6 dargestellten Leitziele beschreiben eine grundsätzliche Richtschnur für die Ausrichtung des zukünftigen gemeindlichen Handelns. Sie stellen mehrdimensionale Zielvorstellungen dar, wie der Ort sich idealerweise entwickeln sollte. Um diese Ziele zu erreichen, sind in der Folge Handlungsfelder formuliert, in denen die Gemeinde in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und ihren Bürgern tätig werden muss. Diese sind inhaltlich verschiedenen Themen zugeordnet und beziehen sich räumlich auf unterschiedliche Bereiche innerhalb des Ortes. Einzelne Handlungsfelder können dabei auch der Verwirklichung mehrerer Leitziele dienen und werden deshalb auch an verschiedenen Stellen genannt.

In die Vorschläge fließen die Ergebnisse aus bestehenden Gutachten und Untersuchungen ein, die in der Vergangenheit zu unterschiedlichen Fragestellungen in der Gemeinde erstellt wurden.

### 5.2.1 Siedlungsentwicklung, Wohnen

#### Thematische Handlungsfelder

##### Entwicklung Gebäudebestand und Altersstruktur erfassen und beobachten

Die Voraussetzung, um neue Bauflächenpotentiale zu erschließen ist es, dieses zunächst zu kennen. Ein erster Schritt ist es deshalb, den Gebäudebestand mit dem

jeweiligen Bauzustand und der Bewohnerstruktur zu erfassen und anschließend laufend zu beobachten. Auch Baulücken sollten in diese Betrachtung mit einbezogen werden. Auf diese Weise lassen sich Anwesen, die sich für eine Nachnutzung „Wohnen“, „Gewerbe“ oder „Dienstleistung“ eignen, frühzeitig ermitteln.

##### Bauflächenpotentiale und Leerstände bevorraten, Differenziertes Angebot an Wohnraum vorhalten

Wie oben bereits beschrieben ist es wichtig, Bauinteressierten unterschiedliche Wohnformen anbieten zu können, um flexibel auf die jeweiligen Bedürfnisse reagieren zu können. Auch für Gewerbetreibende, die sich in Kürnach niederlassen oder erweitern wollen, ist ein differenziertes Angebot an Flächen und Gebäuden erforderlich.

Neben dem Wissen um geeignete Grundstücke und Anwesen ist es außerdem von großer Bedeutung, diese kurzfristig zur Verfügung stellen zu können. Die Baupolitik der Gemeinde sollte deshalb darauf ausgerichtet sein, Grundstücke, die sich für eine Bauflächenentwicklung eignen, zu erwerben und nach der Erschließung an geeignete Bauwerber weiter zu veräußern. Auch im Bestand ist der Zwischenerwerb von Grundstücken durch die Gemeinde ein geeigneter Weg, die Nachnutzung von Anwesen zu befördern.

##### Bauflächenpotentiale und Leerstände bekannt machen und bewerben

Das größte Potential an attraktiven Bauflächen und Anwesen in der Ortsmitte trägt nicht zur Innenentwicklung bei, wenn es nicht in das Bewusstsein von Bauinteressenten gelangt. Es ist deshalb wichtig, die Vorzüge des Wohnens und Arbeitens im Altort aktiv zu bewerben, und gleichzeitig auf Angebote aufmerksam zu machen.

##### Bei Gebäudesanierungen im Altort beraten und unterstützen<sup>32</sup>

Die Sanierung der vorhandenen Gebäude im Altort ist häufig die Voraussetzung, eine an heutigen Bedürfnissen orientierte Wohnqualität zu erreichen. Die Nachnutzung bestehender Anwesen als Handwerks- oder Einzelhandelsbetrieb bringt ebenfalls häufig Umbaubedarf mit sich.

Dies ist für interessierte Personen häufig mit größerem finanziellen Aufwand und mehr Unsicherheiten verbunden, als ein Neubau in einem Baugebiet am Ortsrand. Die Gemeinde muss deshalb Anreize schaffen, in die vorhandene Bausubstanz zu investieren, und Unterstützung und Beratung im finanziellen und gestalterischen Bereich geben. Denkbar wäre beispielsweise eine kostenlose Sanierungsberatung durch einen Architekten.

<sup>32</sup> Vgl. auch BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg.

Neben der Beratung und Unterstützung sanierungswilliger Bewohner und Betriebe kann die Gemeinde zusätzlich Anstrengungen unternehmen, weitere Grundstückseigentümer auf die Idee zu bringen, in ihr Anwesen zu investieren und eine Modernisierung und Instandsetzung durchzuführen. Denkbar wäre beispielsweise, für leerstehende oder für das Ortsbild bedeutsame Anwesen skizzenhafte Entwürfe durch einen Architekten entwickeln zu lassen, die Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten aufzeigen. Diese können den Eigentümern als Anregungen zur Verfügung gestellt werden.

#### Baulandpolitik nach Innen ausrichten, mit gutem Beispiel vorangehen

Um Beispiele zu schaffen, wie die Sanierung und Umnutzung älterer Anwesen in der Ortsmitte erfolgreich umgesetzt werden kann, sollte die Gemeinde eigene Bauvorhaben ebenfalls im Bestand realisieren. Sollten in der Zukunft also Neubauten oder Verlagerungen gemeindlicher Einrichtungen notwendig werden, sind dafür geeignete Standorte im Altort zu suchen.

#### Angebot für Personen mit „besonderen Wohnansprüchen“ vorhalten

Am südöstlichen Ortsrand entsteht derzeit ein neues Seniorenpflegeheim mit angeschlossenen betreutem Wohnen, so dass kurz- bis mittelfristig ein gutes Angebot an altersgerechtem Wohnen besteht. Das Thema muss jedoch auch zukünftig im Au-

ge behalten werden. Bei zusätzlich erforderlichen Angeboten sollten verstärkt Anstrengungen unternommen werden, diese im Altort anzusiedeln.

#### **Räumliche Handlungsfelder**

Räumlich muss sich die Umsetzung des Leitziels einer flächenschonenden Siedlungsentwicklung auf den Gesamtort beziehen. Eine Nachverdichtung und Umnutzung vorhandener Anwesen darf sich nicht nur auf den Altort beschränken. Auch leerstehende Wohngebäude und Baulücken in den Wohngebieten müssen in dieses Konzept mit einbezogen werden. Neben der Umnutzung vorhandener Gebäude ist außerdem die maßvolle Schaffung neuen Wohnraums am Ortsrand erforderlich.

Für verschiedene Projekte in der Gemeinde Kürnach existieren bereits Ideen und Konzepte oder auch konkrete Planungen. Diese werden bei den jeweils übergeordneten Handlungsfeldern als Projektbeispiele dargestellt. Auch die Ergebnisse der Planungsfließen hier mit ein. Teilweise werden außerdem bereits umgesetzte Maßnahmen aufgezeigt, wenn von ihnen einen Beitrag zu den Leitzielen und Handlungsfeldern geleistet wird. Im Kapitel 6 sind alle geplanten Projekte und Maßnahmen dann zusammenfassend dargestellt.

### Projektbeispiel Umnutzung des Anwesens „Bergstraße 4“

Beim Anwesen „Bergstraße 4“ handelt es sich um eine ehemals landwirtschaftliche Hofstelle, die sich im Eigentum der Gemeinde befindet (vgl. Abb. 38). Derzeit ist das Anwesen bewohnt.

Mittelfristig stehen die Gebäude aber voraussichtlich für eine Umnutzung zur Verfügung. Aufgrund der sehr zentralen Lage in unmittelbarer Nähe zum Kirchberg und der Hauptstraße wären hier vielfältige Nutzungen denkbar. Erste Planungen der Gemeinde sehen eine Nachnutzung als Parkscheune in Verbindung mit kleinen Einzelhandelsgeschäften vor.

Durch diese Maßnahme könnte in fußläufiger Entfernung zu den Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen der Ortsmitte eine deutliche Verbesserung der Parksituation erreicht werden. Die zentrale Lage gewährleistet, dass das neue Stellplatzangebot von den Kürnachern auch angenommen wird.

Gleichzeitig könnte das Projekt zu einer Stärkung des innerörtlichen Einzelhandels beitragen. Aufgrund der Nähe zu anderen Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben und der dadurch gegebenen Koppelungsmöglichkeiten bei Erledigungen ist die Lage attraktiv für die Ansiedlung neuer Betriebe.

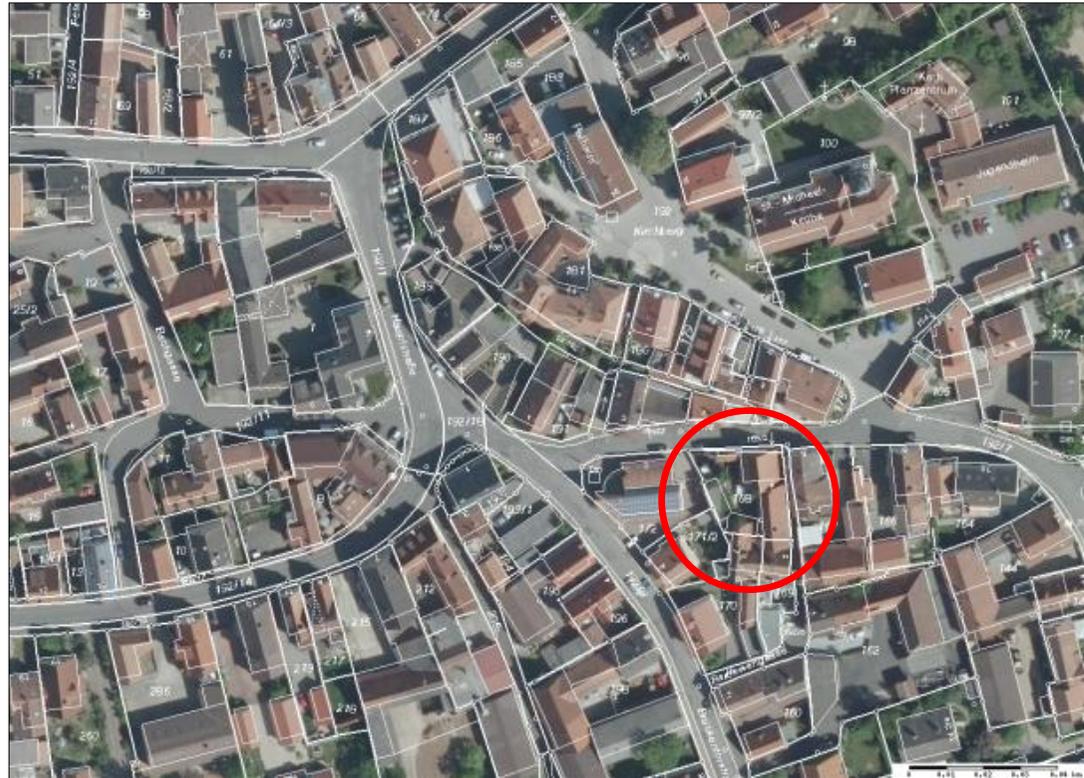


Abbildung 38: Anwesen Bergstraße 4



Blick von Nordosten...



... und Nordwesten auf das Anwesen Bergstraße 4

### Projektbeispiel Pleichfelder Straße 18

Bei dem Anwesen in der Pleichfelder Straße 18 handelt es sich ebenfalls um eine ehemals landwirtschaftlich genutzte Hofstelle (vgl. Abb. 39). Die Gemeinde Kürnach hat dieses Grundstück erworben.

Das Hauptgebäude ist derzeit zu Wohnzwecken vermietet. Die Scheune im rückwärtigen Bereich wird vom Verein Kürnacher Geschichte(n) als Lager genutzt. Hier wird deren Sammlung historischer Gebrauchsgegenstände und Dekorationsstücke aufbewahrt.

Die Gemeinde Kürnach möchte dieses nahe der Ortsmitte gelegene Anwesen mittelfristig einer neuen Nutzung zuführen. Vorstellbar wäre hier die Umsetzung eines Modellprojektes, das Fragen des innerörtlichen und altengerechten Wohnens, der Baukultur und des Erhalts historischer Bausubstanz und der öffentlich-privaten Kooperation integriert.

Auch eine Einbindung des Vereins Kürnacher Geschichte(n) in die Sanierung und Nachnutzung dieses historischen, fränkischen Dreiseithofes wäre möglich.



Abbildung 39: Anwesen Pleichfelder Straße 18



Anwesen Pleichfelder Straße 18

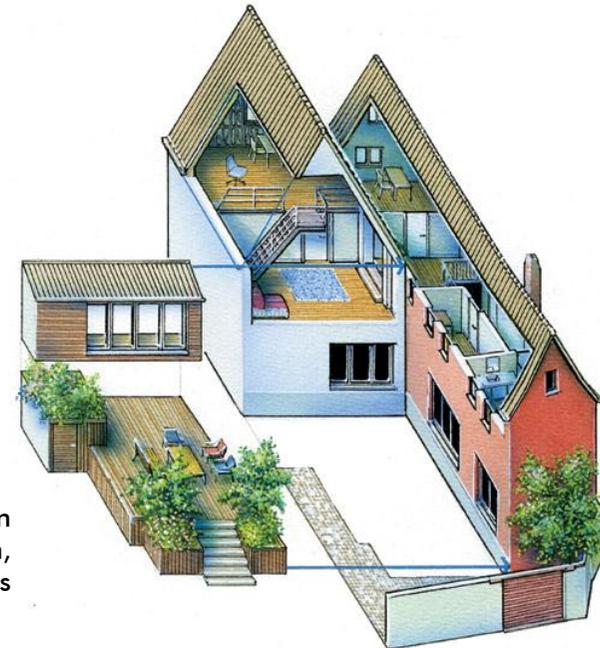


Blick in die Pleichfelder Straße von Osten

**Beispiele für eine Umnutzung innerörtlicher Gebäude und Hofstellen**



**Gemeindefeld:**  
Sanierung und Modernisierung von zwei ursprünglich eigenständigen, denkmalgeschützten Gebäuden als gemeinsames Wohnhaus  
(Quelle: [www.schwaebisch-hall.de/altstadthaus](http://www.schwaebisch-hall.de/altstadthaus), Stand April 2012)



**Bauhütte Obbach, Gemeinde Euerbach:**

Umnutzung einer innerörtlichen landwirtschaftlichen Hofstelle als Informationszentrum für Innentwicklung und Flächen-sparen  
(Quelle: <http://www.bauhuetten-obbach.de/>, Stand April 2012)

### Projektbeispiel „Fronhof-Areal“

Im westlichen Teil der Ortsmitte von Kürnach befindet sich das „Fronhof-Areal“ (vgl. Abb. 40). Der Bereich mit ca. 0,40 ha Größe umfasst zwei landwirtschaftliche Hofstellen, die heute leer stehen bzw. vom Leerstand bedroht sind. Beide Grundstücke befinden sich in Privateigentum.

Um eine geeignete Nachnutzung für dieses innerörtliche Areal zu finden, bietet sich die Durchführung einer vertiefenden städtebaulichen Untersuchung an.

Denkbar wären hier vielfältige Nutzungen, die auch die bestehende Bausubstanz soweit möglich einbeziehen können. Der Bereich würde sich für junges Wohnen oder Seniorenwohnen genauso eignen wie für kleinere Dienstleistungs- oder Handwerksbetriebe. Auch Überlegungen zur Verbesserung des innerörtlichen Grün- und Freiflächenangebotes können in eine Neustrukturierung des Gebietes einfließen.

Neben der Erfassung des Bauzustandes der vorhandenen Gebäude und der Entwicklung eines neuen Nutzungskonzeptes können im Rahmen der vertiefenden städtebaulichen Untersuchung auch das Erfordernis bodenordnender Maßnahmen und ein Erschließungskonzept für das Areal berücksichtigt werden.



Abbildung 40: Gestaltungsvorschlag Fronhof-Areal (Rot = Bestandsgebäude, Orange = Neubau)



Blick von Osten auf das Anwesen Bachgasse 6/8



Blick in den Hof des Anwesens Bachgasse 6/8

## 5.2.2 Orts- und Landschaftsbild<sup>33</sup>

### Thematische Handlungsfelder

#### Gestaltungsvorgaben entwickeln und deren Umsetzung unterstützen

Basis für ein harmonisches, „wiedererkennbares“ Ortsbild ist ein Gestaltungskonzept, das auf regionaltypischen Baustilen und Baumaterialien beruht. Dieses Gestaltungskonzept umfasst zwei Teilbereiche:

Zum einen sind dies die Vorgaben für die Gestaltung der Gebäude, die bei Sanierungen, Umbaumaßnahmen oder Neubauten zu beachten sind. Die Umsetzung kann in diesem Fall nicht durch die Gemeinde erfolgen, sondern liegt überwiegend in der Hand der privaten Eigentümer. Es ist jedoch Aufgabe der Gemeinde, das entwickelte Gestaltungskonzept gut verständlich aufzubereiten und die privaten Bauherren bei der Umsetzung zu beraten und zu unterstützen.

Der zweite Teilbereich, für den ein Gestaltungskonzept zu entwickeln ist, ist der öffentliche Raum. Der im Rahmen der Ortsentwicklung vorgesehenen Aufwertung wichtiger Straßenzüge und Plätze sollte die Verständigung auf gemeinsame Konzepte

<sup>33</sup> Vgl. auch BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg.  
BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München.

z.B. für die Straßenbeleuchtung, die Belagsgestaltung oder die Bepflanzung vorausgehen. Diese Gestaltungsvorgaben können dann bei allen Einzelmaßnahmen im öffentlichen Raum angewandt werden.

#### Bei Gebäudesanierungen und Neubauten v.a. im Altort beraten und unterstützen

Dieses Handlungsfeld wurde bereits im Kapitel 5.2.1 beschrieben.

#### „Leuchtturmprojekte“ umsetzen

Durch die beispielhafte Sanierung eines ortsbildprägenden Gebäudes in Verbindung mit einem sinnvollen Nutzungskonzept kann die Gemeinde die positiven Ergebnisse einer solchen Maßnahme dokumentieren. Dies regt idealerweise weitere Eigentümer dazu an, ebenfalls in ihre Bausubstanz zu investieren. Neben den Ideen und Anregungen, die sie gewinnen, können die Eigentümer hier auch von den Erfahrungen der Gemeinde bei der Umsetzung profitieren.

#### Wichtige Plätze und Straßenzüge aufwerten, Platzsituationen schaffen

Dieses Handlungsfeld trägt entscheidend zur Aufwertung des Ortsbildes und der Identifikation der Bürger mit ihrem Dorf bei. Die Gestaltungsmaßnahmen im öffentlichen Raum sollten ihren Schwerpunkt in den Bereichen haben, die eine zentrale Bedeutung für den Ort besitzen, die z.B. auch durch das Vorhandensein historisch bedeutender, ortsbildprägender Gebäude

gekennzeichnet werden (z.B. Ortsmitte/Hauptstraße, Brückentor). Beruhen die Gestaltungsmaßnahmen dazu noch auf einem Gesamtkonzept, entstehen Räume, die von den Menschen als harmonische Einheit empfunden und mit Kürnach in Verbindung gebracht werden.

#### Kürnach sichtbar und zugänglich machen

Der „Kürnach-Bach“ hat für den Ort – früher wie heute – große Bedeutung. Der Ort verdankt ihm seine Entstehung und seinen Namen. Früher war er Wirtschaftsfaktor als Triebkraft für die Mühlen, heute ist er die „grüne Lunge“ des Ortes. Durch die dichte Ufervegetation und die teilweise Verrohrung ist er jedoch wenig sichtbar und nur schwer zugänglich, was dazu führt, dass die Kürnacher zwar an ihrem Bach, aber nicht mit ihm leben. Die Schaffung von Zugangsmöglichkeiten und die stärkere Öffnung der Kürnach zum Ort wird dazu beitragen, dass den Bürgern die historische und bis heute anhaltende Bedeutung des Baches für den Ort wieder stärker bewusst wird.

#### Grün im Ort fördern

In der Ortsmitte lassen sich heute kaum „grüne Stellen“ finden. Bäume und Bepflanzungen sind aber ein wichtiger Baustein zur Aufwertung des Ortsbildes. Dieses Handlungsfeld ist deshalb zum einen in Verbindung mit dem Handlungsfeld „Wichtige Plätze und Straßenzüge aufwerten“ zu sehen. Bei der Gestaltung des öffentlichen

Raumes ist die Integration eines Begrü-  
nungskonzeptes ein wichtiger Bestandteil.  
Zum anderen können aber auch Maßnah-  
men im privaten Bereich dazu beitragen,  
den Grünanteil im Ort zu erhöhen. Fassa-  
denbegrünungen, Hofbäume und Vorgär-  
ten können hierfür beispielsweise Ansätze  
sein. Auch hier kann die Gemeinde Bera-  
tung und Unterstützung anbieten.

#### Ortsränder und Ortseingänge aufwerten:

Die Ortsränder und Ortseingänge sind der  
erste Eindruck, den Besucher von Kürnach  
bekommen. Den Kürnachern selber bieten  
sie die Kulisse bei Freizeitaktivitäten im  
siedlungsnahen Landschaftsraum. Die Ge-  
staltung der Ortseingänge an den Zufahrts-  
straßen muss dem Besucher erkennbar  
machen, dass er sich ab diesem Zeitpunkt  
in Kürnach befindet. Die Ortsränder binden  
die Siedlung in die Landschaft ein. Hier gilt  
es, kontinuierliche, weiche Übergänge zu  
schaffen und harte Siedlungskanten zu  
vermeiden.

#### **Räumliche Handlungsfelder**

Räumlich sind dem Leitziel „Orts- und  
Landschaftsbild entwickeln und erhalten“  
drei Schwerpunkte zuzuordnen, die für die  
eigene Identität der Kürnacher die größte  
Bedeutung haben: Die Ortsmitte, als Zent-  
rum und traditioneller Treffpunkt für die  
Bürger, die Kürnach als Namensgeber und  
Bereich innerörtlicher Naherholung und die  
Ortseingänge und Ortsränder, die das Bild  
„von außen“ bestimmen.

### Projektbeispiel Dorfplatz

Am 19. Januar 2012 haben sich die Kürnacher Bürger im Rahmen des ersten „Planungstisches“ einen Abend lang mit ihrer Ortsmitte beschäftigt (vgl. Abb. 41).

In vier Arbeitsgruppen wurde der **Ist-Zustand** mit Stärken und Schwächen erfasst:

- Zwei große Kreuzungen, die gleichzeitig Gefahrenpunkte darstellen
- Breite Durchgangsstraße (7,5 m)
- Kleinere Frei-/Parkflächen vor der Gaststätte und dem Alten Rathaus, sonst Asphaltierung des ganzen öffentlichen Straßenraums
- Zwei größere Flächen mit Platzcharakter
- Vier Bushaltestellen, Bus hält an engerer Stelle
- Deutliche Trennung zwischen Fußgänger und Pkw-Verkehr
- Höchstes Verkehrsaufkommen in ganz Kürnach, Durchgangsverkehr
- zu enge und unterschiedlich breite Gehsteige
- Vorrang des Pkw-Verkehrs
- Acht gekennzeichnete enge Parkplätze
- Landwirtschaftliche Anwesen angrenzend
- Keine Barrierefreiheit der Bushaltestellen und des Platzes



Abbildung 41: Luftbildkarte der Ortsmitte mit Abgrenzung der Maßnahme Dorfplatz



Blick entlang der Hauptstraße  
Richtung Norden ...



... und Richtung Süden

- Einzelhandel, Handwerk, Dienstleistungen und Gastronomie vorhanden
- Lieferverkehr
- Aufgelassene Gastwirtschaft im nördlichen Platzbereich (ehemaliges Gasthaus „Zum Stern“)
- Fußweg/Treppenanlage zum Kirchberg im nördlichen Platzbereich

Außerdem wurden gemeinsame **Ziele** für die Neugestaltung der Ortsmitte definiert:

- Höhere Aufenthaltsqualität durch optische Gestaltung, Beläge, Grün
- Verkehrsberuhigung durch Verkehrslenkung
- Neuordnung der Bushaltestellen und der Parksituation in der Ortsmitte, Prüfung einer Freihaltung des Platzbereichs von Stellplätzen
- Gleichberechtigung von Fahrzeugen und Fußgängern

Auf dieser Zieldefinition und den Gestaltungsvorschlägen der Bürger basiert der Vorschlag für die Neugestaltung des Dorfplatzes im Bereich der Ortsmitte vor dem Alten Rathaus und dem Gasthaus „Zum Schwan“ (vgl. Abb. 42).



Abbildung 42: Gestaltungsvorschlag für die Ortsmitte

### 5.2.3 Aufenthaltsqualität<sup>34</sup>

#### Thematische Handlungsfelder

##### Treffpunkte/„Kommunikationsplätze“ schaffen

Voraussetzung, um sich im Ort „aufhalten“ zu können, ist es, den Menschen dafür auch Gelegenheit zu geben. Heute ist dies in der von Straßenverkehrsflächen und Autos geprägten, unteren Ortsmitte kaum möglich. Bänke, Plätze oder Brunnen, traditionell Stellen, an denen Menschen sich treffen, niederlassen und austauschen, gibt es hier kaum. Dieser Mangel muss behoben werden, wenn Aufenthaltsqualität im Ort entstehen soll. Wichtig ist es dabei, sowohl „ruhige Ecken“ zu schaffen, in denen die Kürnacher verweilen und sich erholen können, als auch lebendige Plätze, an denen es „etwas zu sehen gibt“, an denen man sich trifft und Neuigkeiten austauschen kann.

##### Grün im Ort fördern

Neben den gestalterischen Funktionen, welche die Grünstrukturen im öffentlichen Raum und den privaten Anwesen übernehmen und die bereits im Punkt 5.2.2 beschrieben sind, leisten Pflanzen einen wichtigen Beitrag dazu, dass sich die Men-

schen an einem Ort wohlfühlen. Pflanzen sind wichtig für ein angenehmes Siedungsklima. Bei Ruhepausen spenden sie Schatten. Zur Steigerung der Aufenthaltsqualität ist die Erhöhung des Grünanteils somit ein wichtiger Baustein.

##### Wasser sichtbar machen und in den Ort integrieren

Am Wasser halten sich die Menschen gerne auf. Es erfrischt, und schafft eine abwechslungsreiche Kulisse. Dies gilt sowohl im kleinen, für den Brunnen auf dem Dorfplatz, als auch im großen, für die Kürnach. Das Wasser schafft einen Anreiz, an einem Ort zu verweilen. Ein Ansatz, die Aufenthaltsqualität im Ort zu erhöhen ist es deshalb, Treffpunkte und Aufenthaltsbereiche mit Wasser zu kombinieren. Möglichkeiten hierzu wären beispielsweise die Schaffung von Brunnen an zentralen Plätzen, die Öffnung von Quellen wo möglich oder die Anordnung von Sitzbereichen mit Spielmöglichkeiten an der Kürnach.

##### Verkehrsberuhigte Bereiche schaffen

Will man an einem Platz verweilen, darf dieser nicht von Autos dominiert sein: Die Menschen müssen sich frei bewegen können, ohne befürchten zu müssen, in den Straßenverkehr zu geraten. „Aufhalten“ können sich außerdem nur Fußgänger und Radfahrer, während Autofahrer nur „vorbeifahren“. Es ist deshalb zu analysieren, an welchen Stellen im Ort Platzsituationen geschaffen werden können. Diese Bereiche

sollten dann so gestaltet werden, dass alle Verkehrsarten sich hier gleichberechtigt bewegen können. Eine völlige Sperrung für den Pkw-Verkehr ist nicht erforderlich, da den Plätzen so Lebendigkeit genommen würde und die Menschen sie seltener passieren würden.

##### Fuß- und Radwegeverbindungen aufwerten

Aufenthaltsqualität ist – wie oben beschrieben – vor allem für Fußgänger und Radfahrer wichtig. Durch die geringe Geschwindigkeit nehmen diese die Umgebung viel genauer und auch unmittelbarer wahr. Deshalb ist es wichtig, bei Fuß- und Radwegen besonders auf gestalterische Qualität, „Wohlfühl-Aspekte“ und auch Sicherheit zu achten, damit sie gerne benutzt und damit gut angenommen werden. Die im Ort vorhandenen, reinen Fuß- und Radwege sind daraufhin zu überprüfen, ob eine Aufwertung notwendig ist.

##### Ansprüche unterschiedlicher Altersgruppen berücksichtigen

Wie beim Wohnen sind auch beim „Aufhalten“ die Ansprüche unterschiedlicher Altersgruppen zu berücksichtigen. Deshalb müssen Aufenthaltsbereiche im Ort für verschiedene Zielgruppen konzipiert werden (vom Spielplatz bis zur Ruhebänk).

<sup>34</sup> Vgl. auch BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg.  
BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München.

**Räumliche Handlungsfelder**

Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität ist vor allem in den Bereichen wichtig, die häufig frequentiert werden und an denen sich Menschen treffen und zu Fuß unterwegs sind. Insofern sind hierfür wiederum die Ortsmitte und die Kürnach wichtige Schwerpunktbereiche. Aber auch die Spazierwege am Ortsrand und in der freien Landschaft und die Spielplätze in den Wohngebieten sind diesem Leitziel räumlich zuzuordnen.

### Projektbeispiel Neugestaltung Brückentorstraße und Kreuzung Güßgraben

Die Brückentorstraße stellt eine wichtige Verbindung zwischen der Ortsmitte und dem südlichen Ortsbereich mit den dort befindlichen öffentlichen, sozialen und Freizeiteinrichtungen dar (u.a. Höllberghalle, Sportanlagen des SV Kürnach, Feuerwehr, Seniorenzentrum Kürnach). Im Verkehrsnetz nimmt die Straße deshalb insbesondere den landwirtschaftlichen Verkehr, den Freizeitverkehr und den Pendlerverkehr aus der südlichen Ortslage Richtung Würzburg auf.

Die Kürnach, die bis zur Kreuzung Brückentorstraße – Rottendorfer Weg verrohrt ist, kommt am „Brückentor“ wieder an die Oberfläche. Aufgrund dessen nimmt der Platz auch Funktionen im Kürnacher Naherholungskonzept wahr. Der „Zwei-Bäche-Rundweg“ zwischen Kürnach und Pleichach läuft hier entlang. An diesem Radweg, in westlichem Anschluss an das „Brückentor“ wurde der Platz „Wasser und Glaube“ neu gestaltet (vgl. Projektbeispiel in Kap. 5.2.5). Gegenüber, im ehemaligen Feuerwehrgerätehaus, wird im Rahmen des Bachrundweges außerdem derzeit das Projekt „Kürnacher Lebensräume“ umgesetzt (vgl. Projektbeispiel in Kap. 5.2.8).

Gestalterisch ist der Platz heute durch die südlich daran angrenzenden, ortsbildprägenden Gebäude dominiert, die allerdings

in einem schlechten Zustand sind und teilweise leer stehen. Auffällig ist außerdem der sehr breite Straßenraum, der im Hinblick auf das Verkehrsgeschehen überdimensioniert ist und keine Aufenthaltsqualität entstehen lässt. Die Kürnach, die an dieser Stelle wieder an die Oberfläche kommt, ist nicht wahrnehmbar und hinter dem Feuerwehrgerätehaus und der dichten Ufervegetation „versteckt“ (vgl. auch Abb. 43).

Auch mit diesem Platzbereich haben sich die Kürnacher Bürger im Rahmen eines Planungstisches am 08. März 2012 beschäftigt. Die Ergebnisse des Workshops fließen in die Zieldefinition und das Gestaltungskonzept ein.



Blick von Nordosten auf die Kreuzung



Blick von Osten auf den Platz „Wasser und Glaube“



Blick von Westen auf die Kreuzung

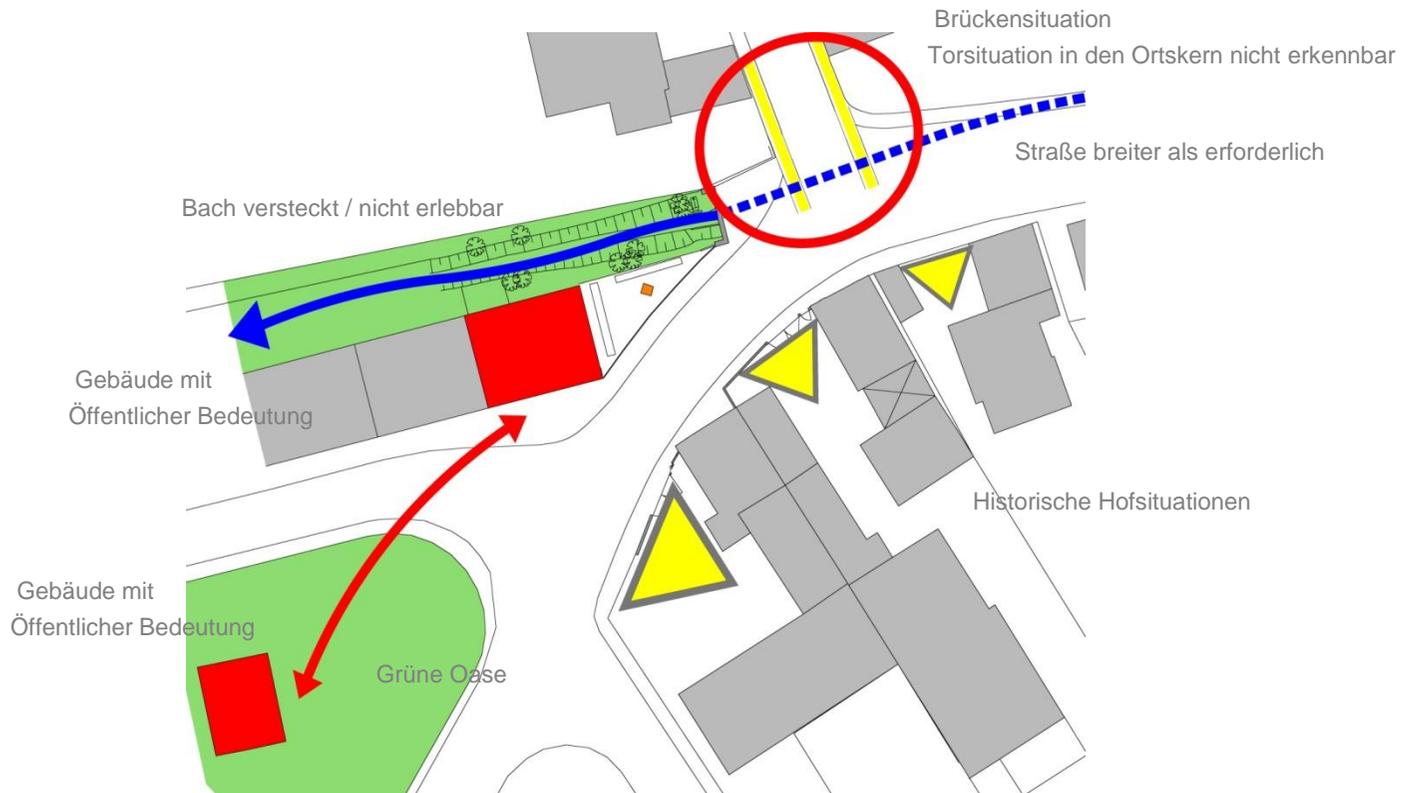


Abbildung 43: Analyse der Bestandssituation im Kreuzungsbereich Brückentorstraße – Güßgraben (Eigene Darstellung)

Im Rahmen der Aufwertung des Platzes soll dessen Bedeutung als Naherholungs- und Aufenthaltsbereich und „Tor in die Ortsmitte“ deutlich werden. Neben der Neugestaltung der Kürnach-„Brücke“ ist eine Öffnung des Blicks auf den Bach in Verbindung mit einem Aufenthaltsbereich vorgesehen. Der sehr breit dimensionierte Straßenraum soll

durch gestalterische Maßnahmen „verschlinkt“ werden (vgl. Abb. 44).



Ansicht von Osten

Abbildung 44: Gestaltungsvorschlag für den Kreuzungsbereich Brückentorstraße – Güßgraben (Eigene Darstellung)

Eine sinnvolle Ergänzung der Maßnahme wäre die Sanierung der südlich an das „Brückentor“ anschließenden Gebäude, die

im Rahmen des kommunalen Förderprogramms unterstützt werden kann.



Nahversorgungsrelevante und sonstige zentrenrelevante Sortimente dürfen nur noch hier angesiedelt werden. Um diese Sortimente klar zu definieren, wurde im Einzelhandelskonzept eine Sortimentsliste für Kürnach erarbeitet. Die Gemeinde soll eine Verdichtung der Einzelhandelsnutzung im Zentralen Versorgungsbereich anstreben.

Für die weitere Einzelhandelsentwicklung wurden im Gutachten Entwicklungsstandorte benannt und bewertet und daraus ein Standortkonzept entwickelt (vgl. Abb. 46). Darin wird eine Verlagerung des Vollsortimenters innerhalb der Ortsmitte bei gleichzeitiger Nachnutzung des bisherigen Standortes durch Wohnen, Einzelhandel und Dienstleistungen empfohlen. In nicht integrierten Lagen, also in den Gewerbegebieten am Ortsrand ist allenfalls die Ansiedlung von nicht zentrenrelevantem Einzelhandel, wie z.B. eines Autozubehörhandels oder eines Baumarktes denkbar.

Der Kürnacher Gemeinderat hat das Einzelhandelskonzept bereits beschlossen, und sich somit zur Umsetzung der darin benannten Handlungsvorgaben entschieden.

Gleichzeitig ist eine interkommunale Abstimmung mit der Nachbargemeinde Estenfeld, die auf einen Schutz der Einzelhandelsstandorte in der Ortsmitte zielt, ein wichtiger Baustein, der bereits in Angriff genommen wurde.

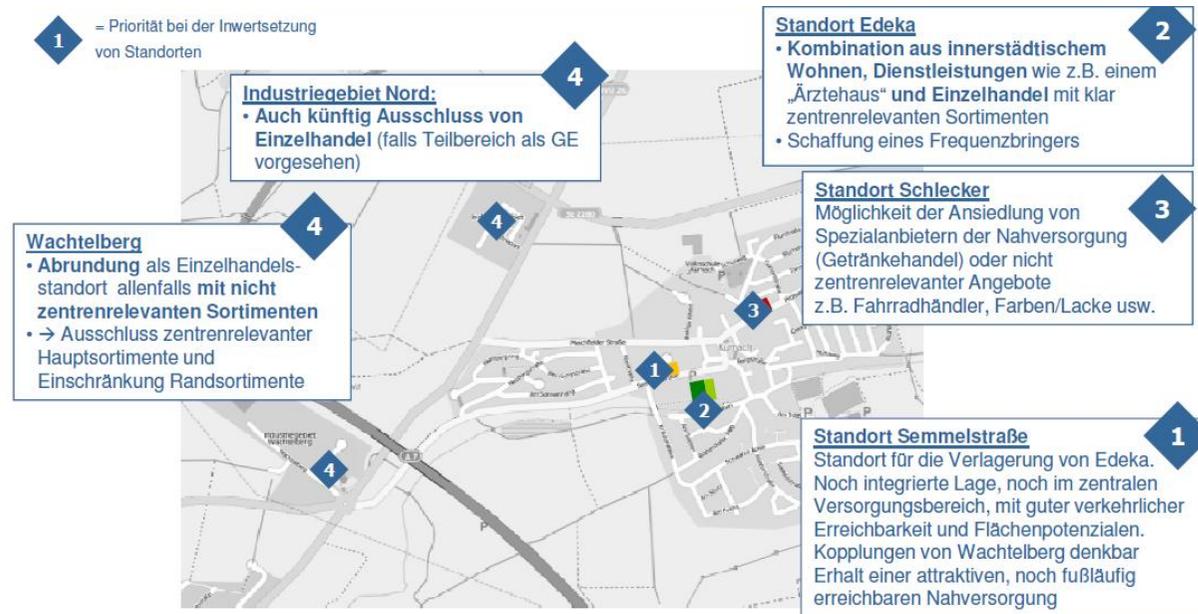


Abbildung 46: Standortkonzept Einzelhandel (Quelle: IMAKOMM AKADEMIE GMBH, 2011)

Angebot an Einzelhandel/Dienstleistungen/ Gastronomie erhalten und wenn möglich ausbauen, bestehende Betriebe beraten und unterstützen

Neben der Steuerung neuer Einzelhandelsansiedlungen auf die Ortsmitte ist ein weiterer wichtiger Beitrag für den Einzelhandelsstandort Kürnach, die bestehenden Betriebe zu stärken. Außer für den Einzelhandel gilt dies natürlich auch für Dienstleistungsbetriebe und gastronomische

Einrichtungen. Im Einzelhandelskonzept der Imakomm Akademie GmbH wird dies unter der Überschrift „Argumente für den Altort ausbauen“ ebenfalls empfohlen. Direkt lässt sich dies z.B. durch eine Unterstützung der vorhandenen Betriebe bei Umbau-, oder Erweiterungsvorhaben oder einer geplanten Standortverlagerung erreichen. Auch die Ansiedlung neuer Betriebe mit bisher nicht in Kürnach angebotenen Sortiment und damit die Steigerung der Attraktivität des Einzelhandelsstandortes insgesamt würde sich positiv auf die vorhandenen Betriebe auswirken.

Indirekt tragen natürlich auch die Aufwertung des Ortsbildes und die Steigerung der Aufenthaltsqualität dazu bei, den Einzelhandelsstandort Kürnach aufzuwerten. Diese Punkte sind in eigenen Leitzielen (5.2.2 und 5.2.3) näher beschrieben.

#### Kürnachs Ortsmitte als „attraktiven Versorgungsbereich“ bewerben

Wie beim Leitziel Wohnen bereits beschrieben ist es natürlich auch im Falle des Einzelhandels wichtig, nicht nur ein gutes Angebot zu schaffen, sondern dieses auch aktiv zu bewerben. Die Kürnacher Bürger müssen auf die Idee gebracht und motiviert werden, im Ort selbst einzukaufen. Sie müssen das Gefühl entwickeln, damit auch etwas für Kürnach zu tun. Erreicht werden kann dies durch Werbeaktionen und Veranstaltungen sowohl durch die einzelnen Betriebe (Werbung für die angebotenen Produkte) als auch gemeinsam (Werbung für den Standort Kürnach).

Auch ein gegenseitiges „Empfehlungsmarketing“ könnte einen Beitrag hierzu leisten (Plakataktion an den Schaufenstern mit Empfehlung für die verstreut liegenden weiteren Geschäfte, Beschilderung Ortseingänge und in Wachtelberg II).

Diese Maßnahmen müssen natürlich vorwiegend durch die Betriebe selbst erfolgen, aber auch Kooperationen mit der Gemeinde oder gemeinsame Veranstaltungen wären denkbar.

#### Mit gutem Beispiel vorangehen

Nicht nur der Einzelhandel, auch öffentliche versorgungsrelevante Einrichtungen, wie das Rathaus, der Kindergarten oder die Gemeindebücherei sind in einem kleinen Ort fußläufig erreichbar, was wiederum seine Attraktivität ausmacht. Insofern gilt für öffentliche Einrichtungen dasselbe wie für den Einzelhandel: Sie sollten wenn möglich in der Ortsmitte angesiedelt sein, um die Kopplung von Wegen zu ermöglichen. Dies ist bei Standortentscheidungen der Gemeinde zu berücksichtigen.

#### Parkraumkonzept entwickeln

Dieses Handlungsfeld wird im Kapitel 5.2.6 beschrieben.

#### Fußwegeverbindungen aufwerten

Dieses Handlungsfeld wurde bereits im Kapitel 5.2.3 beschrieben.

#### Treffpunkte/„Kommunikationsplätze“ schaffen

In kleinen Orten kennen sich die Menschen. Bei den täglichen Erledigungen trifft man sich. Um den Austausch zu fördern und damit die Dorfgemeinschaft zu stärken, ist es wichtig, Kommunikationsplätze zu schaffen, an denen ein Verweilen und Zusammensitzen möglich ist. Dieser Aspekt ist auch bereits in Kapitel 5.2.3 näher beschrieben.

### **Räumliche Handlungsfelder**

Räumlicher Schwerpunkt ist für dieses Leitziel das „Versorgungs- und Kommunikationszentrum“ Kürnachs, also die Ortsmitte.

### Projektbeispiel Schlecker-Grundstück

Der Schlecker-Markt im Bereich der Prosselsheimer Straße (vgl. Abb. 47) hat seine Filiale in Kürnach aufgegeben. Damit steht ein relativ großes Gebäude in Kürnach leer. Gleichzeitig wird die Nahversorgungssituation in der Ortsmitte durch den Wegfall des einzigen innerörtlichen Drogeriemarktes geschwächt.

Für die Gemeinde ist es deshalb von großer Bedeutung, zeitnah eine neue Nutzung für das Gebäude bzw. das Grundstück zu finden. Sinnvoll wäre die Wiederbelegung durch einen Einzelhandels- oder Dienstleistungsbetrieb, um die Bedeutung der Ortsmitte als Schwerpunkt für Handel und Versorgung zu erhalten und zu fördern. Gemäß dem Einzelhandelskonzept der Imakomm Akademie GmbH wäre an diesem Standort beispielsweise die Ansiedlung eines Fahrradgeschäftes mit Werkstatt, eines Getränkemarktes oder eines Anbieters von Farben und Lacken denkbar.

Sollte dies nicht möglich sein, kämen alternativ auch andere Nutzungen an diesem Standort nahe der Ortsmitte in Betracht. Das Grundstück würde sich z.B. auch zur Ansiedlung eines nicht störenden Handwerks- bzw. Gewerbebetriebes eignen. Alternativ wäre auch die Nutzung zu Wohnzwecken möglich. In diesen beiden Fällen wäre voraussichtlich der Abbruch der bestehenden Bebauung und eine Neubebauung des Grundstücks notwendig.



Abbildung 47: Gestaltungsvorschlag Schlecker-Grundstück (Eigene Darstellung)



Blick von Südwesten...



... und Südosten auf den Schlecker-Markt

### Projektbeispiel Gasthaus „Goldener Stern“

Das ehemalige Gasthaus „Goldener Stern“ (Hauptstraße 3), früher die „Gemeinde Schenkstatt“, bildet gemeinsam mit dem nördlich anschließenden Alten Rathaus das Ensemble der barocken Zwillingengebäude in der Ortsmitte. Das Gebäude befindet sich in Privatbesitz und steht heute leer.

Das Alte Rathaus ist bereits saniert und wurde mit der Filiale der Sparkasse und dem Veranstaltungssaal einer neuen Nutzung zugeführt. Durch die derzeitige Gestaltung des ehemaligen Gasthauses kann das Gebäudeensemble seine positive Wirkung für das Ortsbild heute nicht erfüllen. Eine Modernisierung und Instandsetzung würde somit einen hohen Beitrag zur gestalterischen Aufwertung der Ortsmitte leisten.

Gleichzeitig wäre eine Wiederbelebung des zentral gelegenen Gebäudes durch eine zentrenrelevante Nutzung wichtig, um die Ortsmitte als Versorgungsschwerpunkt zu stärken. Idealerweise wäre hier aus Sicht der Gemeinde wieder eine gastronomische Nutzung zu etablieren. Neben der Stärkung des gastronomischen Angebotes insgesamt könnte durch diese Maßnahme in Verbindung mit der geplanten Neugestaltung der Ortsmitte eine Belebung dieses zentralen Platzes in Kürnach erreicht werden. Die Gemeinde steht bereits in Kontakt mit Inte-

ressenten, die sich eine Bewirtschaftung vorstellen könnten.

Alternativ wäre in diesem Gebäude aber auch eine andere Nutzung aus dem Dienstleistungsbereich denkbar, die z.B. von der zentralen Lage und dem damit verbundenen Publikumsverkehr profitieren könnte.



Abbildung 48: Gestaltungsskizze Gasthaus „Goldener Stern“ (Quelle: ARCHITEKTURBÜRO TANNENBERG)



Blick von Nordwesten auf das ehemalige Gasthaus



Barockes Gebäudeensemble an der Hauptstraße

### Projektbeispiel Entwicklungsstandort Semmelstraße

Im nordwestlichen Bereich der Semmelstraße verfügt Kürnach mit den Grundstücken Fl.-Nrn. 2125, 2126 und 2127 über eine innerörtliche Fläche, die ein hohes Entwicklungspotential aufweist (vgl. Abb. 49). Die Grundstücke befinden sich in Privateigentum und sind im östlichen Teil durch ein Wohngebäude und ein landschaftliches Nebengebäude bebaut. Das Anwesen ist jedoch mittelfristig von Leerstand bedroht, so dass sich die Gemeinde mit einer geeigneten Nachnutzung und Nachverdichtung beschäftigen muss.

Im Einzelhandelskonzept der Imakomm AKADEMIE GmbH wird dieser Standort als geeignet für eine Einzelhandelsentwicklung bewertet. Neben der guten Anbindung an das Straßennetz und der fußläufigen Erreichbarkeit aus der Ortsmitte sprechen dafür die mittelfristige Verfügbarkeit und die topographische Eignung der Grundstücke.

Denkbar wäre gemäß dem Einzelhandelskonzept, den Edeka-Markt von seinem bisherigen Standort auf diese Grundstücke zu verlagern, um die Wettbewerbsfähigkeit des Marktes zu erhöhen und die Nahversorgung der Ortsmitte langfristig zu sichern.

Darüber hinaus wären auf dieser, im zentralen Versorgungsbereich von Kürnach

gelegenen Fläche aber auch andere zentrenrelevante Einzelhandelsangebote aus dem kurz- und mittelfristigen Bedarfsbereich vorstellbar, wie z.B. ein Ersatz für den kürzlich aufgegebenen Drogeriemarkt.

Auch eine gastronomische Nutzung, z.B. ein Café mit Außenbewirtschaftung könnte an diesem Standort realisiert werden. Diese ließ sich auch mit weiteren Dienstleistungsangeboten oder einer Wohnnutzung kombinieren.



Blick von Südosten auf den Entwicklungsstandort Semmelstraße

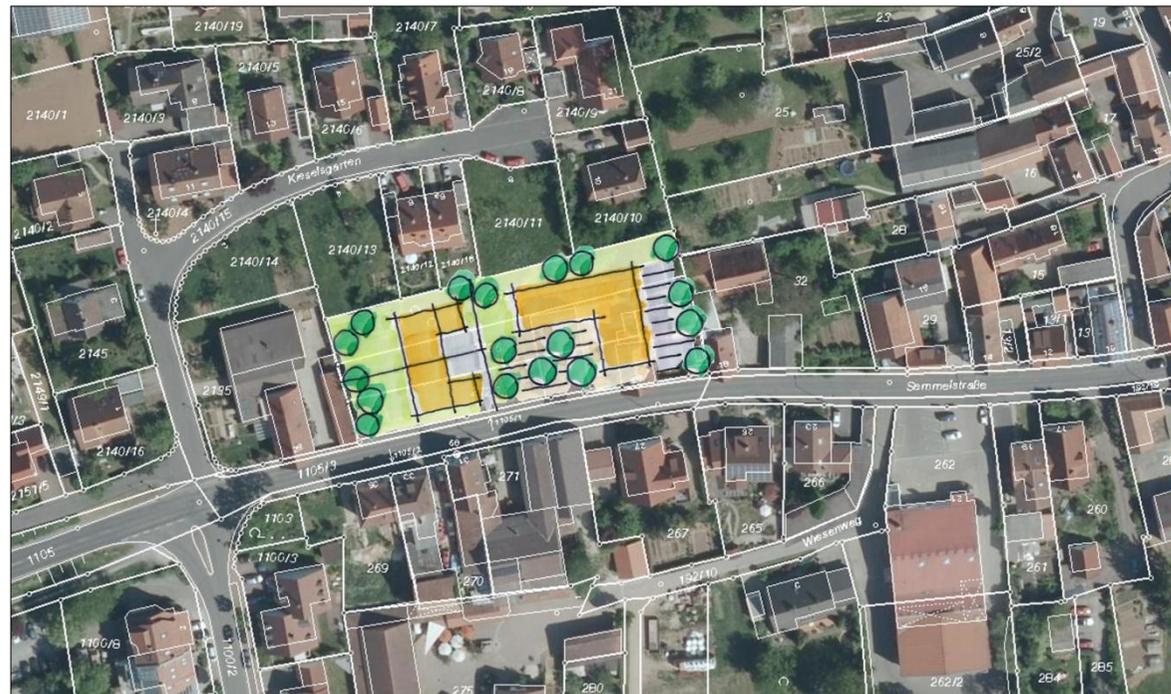


Abbildung 49: Gestaltungsvorschlag Entwicklungsstandort Semmelstraße (Eigene Darstellung)

## 5.2.5 Tradition und Kultur

### Thematische Handlungsfelder

#### Bauliche Zeugnisse der Geschichte Kürnachs erhalten oder wiederherstellen

Tradition und Geschichte spiegeln sich sichtbar z.B. in Gebäuden, Plätzen oder Bildstöcken wieder. In Kürnach gibt es nur noch wenige solcher baulicher Zeugnisse. Bei den noch vorhandenen handelt es sich z.B. um die ortsbildtypischen Hofstellen, die die landwirtschaftliche Tradition des Ortes zeigen und um die Mühlen, die, wenn auch nur teilweise, noch in der Siedlung zu finden sind. Diese, das Ortsbild prägenden Gebäude gilt es zu erhalten und nach und nach zu sanieren.

Plätze oder Gebäude, die im Laufe der Zeit verloren gegangen sind, können – wenn möglich und sinnvoll – wiederhergestellt werden.

Hinweistafeln, die auf die Geschichte einzelner Bauten oder Plätze aufmerksam machen, tragen ebenso dazu bei, die Erinnerung zu wahren und weiterzutragen. Diese Maßnahme haben die Kürnacher bereits umgesetzt.

#### Kultur und Brauchtum erhalten und fördern

Dieses Handlungsfeld befasst sich mit der „geistig-kulturellen“ Ebene der Tradition, die sich in Bräuchen, Festen, landwirtschaftlichen Bewirtschaftungsformen oder

Musik wiederfindet. Auch diese zu erhalten, zu fördern und weiterzuentwickeln ist Aufgabe einer nachhaltigen Ortsentwicklung. Insbesondere ist es dafür notwendig, Vereine zu unterstützen, die sich Kultur und Brauchtum widmen. Auch ein Fest oder eine Themenwoche mit historischem Bezug hilft, die Geschichte des Ortes nicht vergessen zu lassen und die Einzigartigkeit Kürnachs zu betonen.

### Räumliche Handlungsfelder

Der räumliche Schwerpunkt für bauliche Maßnahmen im Rahmen dieses Leitziels kann natürlich nur das „Alte Kürnach“ sein, also die Ortsmitte und die Mühlen entlang der Kürnach. Maßnahmen zur Förderung der Kultur, die mit einer räumlichen Komponente verbunden sind (z.B. die Bereitstellung von Lagerräumen für Vereine) können aber auch im übrigen Ort sinnvoll sein.

## Projektbeispiel „Wasser und Glaube“

Als erstes Projekt im Zuge des Bachrundweges wurde in Kürnach die Sanierung des Wasserhauses im Kreuzungsbereich Brückentorstraße und Güzgraben durch die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde umgesetzt (vgl. Abb. 50).

Das Thema „Wasser und Glaube“ soll dem Besucher einen Ort der „Einkehr“ im doppelten Sinn verschaffen – Einkehr zur Rast und zu Ruhe und Besinnung.

Das Wasserhaus wurde in einen sakralen Raum umgeformt. Hierbei wurde es in seiner neuen Zweckbestimmung als Weg- und Taufkapelle auf seine einfachste Grundform zurückgeführt. Als Gestaltungsmittel für das Gebäude und den Außenraum wurde vornehmlich die Elemente Licht, Wasser und das Wort eingesetzt.

Der Außenbereich wurde als Grünfläche neu gestaltet. Die Bepflanzung auf der an sich großzügig freien, parkähnlichen Umgebungfläche hat Bezug zur regionalen Bepflanzung, aber auch zu bibelbezogenen Pflanzen. Ein Rastplatz mit Fahrradständern, Parkbänken und Tischen soll zum Verweilen und Rasten einladen.

### IDEENWETTBEWERB UMGESTALTUNG WASSERHAUS KUERNACH IN EINE WEG - UND TAUFKAPELLE



Abbildung 50: Lageplan „Wasser und Glaube“  
(Quelle: ARGE THOMAS REUTER - REINHARD SINGER - GERDA ENK)



Wegkapelle

## 5.2.6 Verkehr<sup>36</sup>

### Thematische Handlungsfelder

#### Pkw-Verkehr durch bauliche Maßnahmen steuern und „ortsverträglich“ organisieren

Das Verkehrsgeschehen in Kürnach ist sehr stark auf das Auto ausgerichtet. Damit der Pkw-Verkehr verträglich in den Ort eingebunden werden kann, ist eine Analyse der Verkehrsbeziehungen wichtig, die anschließend eine intelligente Steuerung ermöglicht. Diese Steuerung muss durch bauliche Maßnahmen begleitet und unterstützt werden, die z.B. ungewollte Abkürzungen oder Bereiche, die auch für andere Verkehrsarten bedeutsam sind, unattraktiver für den Autofahrer machen.

Platzsituationen, die zukünftig stärker eine Funktion als Aufenthaltsbereich einnehmen sollen, müssen so gestaltet werden, dass sie durch Auto-, Fahrrad- und Fußgängerverkehr gleichberechtigt genutzt werden können.

#### Pkw-Verkehr in den Wohngebieten beruhigen

In den Kürnacher Wohngebieten wurden die Straßenräume teilweise sehr groß di-

mensioniert. Dies führt dazu, dass in solchen Bereichen die für Wohngebiete angebrachten Geschwindigkeiten nur schwer umsetzbar sind oder nicht eingehalten werden. Gerade in den Wohngebieten sollte der Autoverkehr jedoch beruhigt werden. Überdimensionierte Straßenräume sollten hier deshalb nach und nach zurückgebaut werden. Diese Maßnahmen lassen sich mit einer gestalterischen Aufwertung und Begrünung des Straßenraumes und einer Verbesserung des Parkraumangebotes verbinden.

#### Parkraumkonzept entwickeln und umsetzen

Im „Versorgungszentrum“ eines kleinen Ortes sind die Wege kurz, was bei Erledigungen unter anderem dessen Attraktivität ausmacht. Den Weg dorthin legen aber dennoch viele Kunden bzw. Bürger gerne mit dem Auto zurück. Insofern ist für die Ortsmitte ein Parkraumkonzept zu entwickeln, welches zum einen zu einer geordneten Unterbringung der Pkw beiträgt und somit das Ortsbild von parkenden Autos möglichst freihält. Zum anderen muss die räumliche Nähe zum Zentrum gewahrt bleiben, um die Akzeptanz des Stellplatzangebotes sicherzustellen. Das Parken muss sinnvoll in den öffentlichen Raum integriert werden.

Ein für Kürnach geeigneter Lösungsansatz hierzu ist das Konzept der „dezentralen Stellplatzeinheiten“: Statt einem großen Parkplatz am Ortsrand oder in der Ortsmit-

te werden an mehreren Stellen in der Ortslage kleine Parkeinheiten mit ca. 10 Stellplätzen angeboten. Die geringe Größe der einzelnen Einheiten führt dazu, dass diese sich sowohl gestalterisch als auch aus Sicht des Immissionsschutzes gut in den Ort einbinden lassen. Gleichzeitig sind die Wege zu den Einzelhandels-, Dienstleistungs- und öffentlichen Einrichtungen kurz.

#### Fuß- und Fahrradwege neu schaffen, um Erreichbarkeiten zu verbessern

So wie die oben vorgeschlagene Analyse der Pkw-Verkehrsbeziehungen ist auch eine Analyse der Verkehrssituation für Fahrradfahrer und Fußgänger sinnvoll. Dabei sind wichtige Wegebeziehungen zu ermitteln. Im Anschluss können Gefahrenstellen und Mängel im Netz benannt (z.B. Kreuzungssituationen, Wegebeziehungen auf bzw. entlang vielbefahrener Straßen, ungünstige Erreichbarkeiten) und daraus gezielt Maßnahmen zur Verbesserung der Situation abgeleitet werden. Ein Baustein hierfür ist es, neue Fahrrad- oder Fußwegebeziehungen zu schaffen und so das bestehende Netz sinnvoll zu ergänzen.

#### Gefahrenpunkte für Fußgänger und Fahrradfahrer entschärfen

Ein zweiter Baustein, der auf die Analyse der Wegebeziehungen folgen wird, ist die Entschärfung bestehender Gefahrenpunkte. Hierfür kämen beispielsweise Querungshilfen an gefährlichen Kreuzungen oder die Schaffung bzw. Verbreiterung und Fuß- und

<sup>36</sup> Vgl. auch INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG (2009): Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach. Würzburg.  
BPR BERATEN | PLANEN | ANALYSIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München.

Radwegen entlang vielbefahrener Straßen in Betracht.

Verkehrsberuhigte Bereiche an wichtigen Plätzen im Ort schaffen

Dieses Handlungsfeld wurde bereits im Kapitel 5.2.3 beschrieben.

Bestehende Fußwegeverbindungen aufwerten

Dieses Handlungsfeld wurde bereits im Kapitel 5.2.3 beschrieben.

ÖPNV als Alternative zum Auto attraktiver machen

Die Anbindung an das nahegelegene Oberzentrum Würzburg mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist heute bereits sehr gut. Punktuelle Verbesserungen in der Linienführung und der Lage bzw. Gestaltung der Haltestellen können die Situation weiter verbessern. Zu diesem Ergebnis kamen auch die Autoren der Studie „Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach“ des Geographischen Institutes der Julius-Maximilians-Universität Würzburg.

**Räumliche Handlungsfelder**

Räumlich lassen sich die Handlungsfelder, die dem Leitziel „Verkehr umorganisieren“ dienen, nicht auf einzelne Bereiche im Ort eingrenzen. Betrachtungsbereich muss hier der Gesamtort sein.

### Projektbeispiel Parkscheune mit Treppenanlage und Aufenthaltsbereich am Kirchberg

Am Standort „Kirchberg 17“ setzt die Gemeinde Kürnach derzeit einen ersten Baustein des Konzeptes der dezentralen Stellplatzeinheiten um. Neben einer Verbesserung der fußläufigen Erreichbarkeit des Kirchbergs und der Erhöhung der Aufenthaltsqualität am Eingang der Ortsmitte sollen hier zwei Parkscheunen neu entstehen.

Im Umfeld des geplanten Standortes der Maßnahme befinden sich diverse öffentliche und Versorgungseinrichtungen: Am Kirchberg sind die Kirche und das neue Rathaus sowie das Haus der Vereine angesiedelt. Der Kirchberg mit seinem zentralen Platz ist außerdem Treffpunkt für Feste, Vereinsaktivitäten und kulturelle Angebote. An der Hauptstraße befinden sich das Alte Rathaus mit Veranstaltungssaal und Sitz der Sparkasse, das Gasthaus „Zum Schwan“ und verschiedene weitere Einzelhandels- und Dienstleistungseinrichtungen.

Um dem Stellplatzbedarf dieser zentralen Nutzungen gerecht werden und den Dorfplatz bei der geplanten aufwertenden Neuordnung im zentralen Bereich von Stellplätzen freihalten zu können, soll als Ersatz für das eingeschossige, stark geschädigte, Satteldachhaus mit in den Kirchberg eingeschobenem Stall- und Kellerbereich, das etwa aus dem Jahr 1850 stammt, entlang

der Prosselsheimer Straße ein Ensemble mit zwei Parkscheunen mit insgesamt 19 Stellplätzen entstehen.

Der Standort liegt verkehrsgünstig an der Prosselsheimer Straße und lässt sich mit dem Pkw gut anfahren.

Die Neuordnung der Stellplatzsituation in Kürnachs Ortsmitte wird im Rahmen der Maßnahme außerdem mit der Verbesserung des Zugangs zum zentral gelegenen Kirchberg kombiniert. Durch die Schaffung neuer, fußläufiger Wegeverbindungen wird nicht nur eine gute Erreichbarkeit des Kirchbergs von den neuen Stellplätzen aus gewährleistet, sondern auch das Fußwegnetz in der Kürnacher Ortsmitte insgesamt verbessert.

Gleichzeitig wird durch eine Begrünung und Gestaltung des gesamten Umfeldes der geplanten Parkscheunen diese Eingangssituation in die Ortsmitte und auf den Kirchberg optisch aufgewertet und Aufenthaltsqualität geschaffen.

Entsprechend der vorgefundenen Gebäudetypologie werden zwei eingeschossige Satteldach-Baukörper entlang des Kirchbergfußes aufgereiht (vgl. Abb. 51). Durch einen Rücksprung von der Prosselsheimer Straße wird der langgezogene, beidseits bebaute Straßenraum aufgeweitet. Zwei einladende, großzügige Freitreppen runden

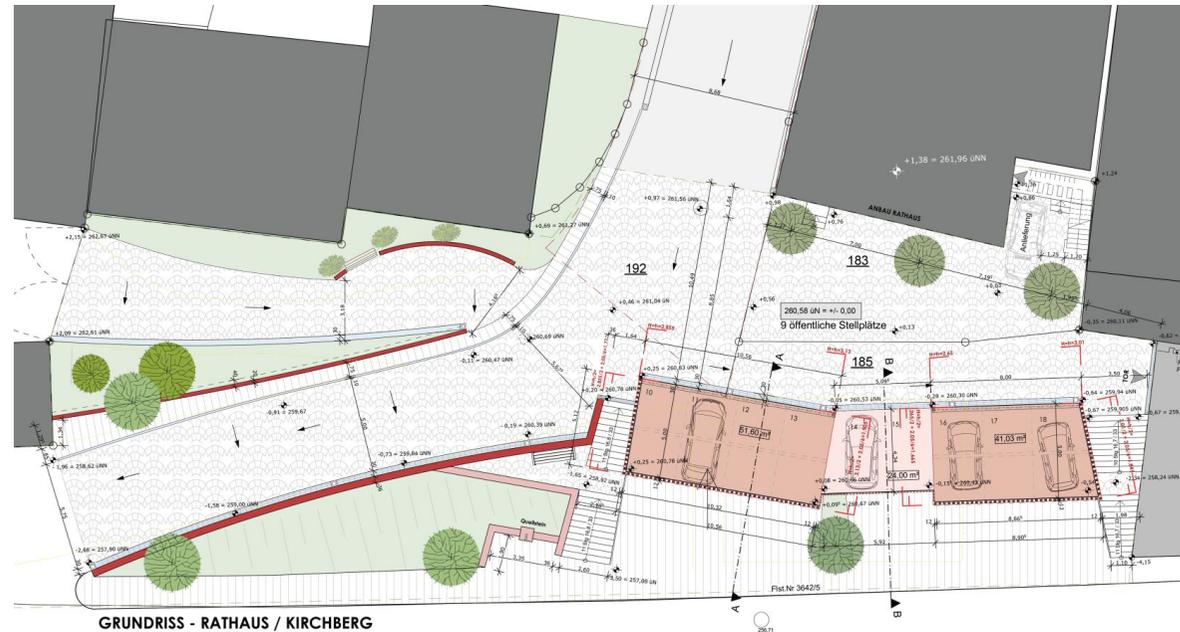


Bestandssituation



die Anbindung an den Kirchberg im Sinne der bestehenden Hangtreppenanlagen ab und verstärken die zusätzlich geschaffenen Blickachsen. Im Hangbereich unterhalb der serpentinartigen Straßenführung der Kirchsteige soll neben der Haupttreppe eine bestehende Quelle mit einem Quellstein gefasst werden. In dem davor liegenden, aufgeweiteten Straßenraum zur Proselsheimer Straße hin soll ein kleiner Aufenthaltsbereich geschaffen werden.

Der Platzbereich unterhalb des Rathausanbaus wird als Abrundung und Abschluss des Kirchberges gestaltet.



GRUNDRISS - RATHAUS / KIRCHBERG

Abbildung 51: Baueingabeplanung zu den Parkscheunen (Quelle: ARCHITEKTURBÜRO TANNENBERG)



Animation zu dem Parkscheunen: Ansicht von Nordosten (Quelle: ARCHITEKTURBÜRO TANNENBERG)



Animation zu dem Parkscheunen: Ansicht von Südwesten (Quelle: ARCHITEKTURBÜRO TANNENBERG)

### Projektbeispiel Semmelstraße/Kräuterwiese

Der zweite Planungstisch am 16. Februar 2012 beschäftigte sich mit dem Kreuzungsbereich Semmelstraße/Kräuterwiese am südwestlichen Ortseingang von Kürnach. Ein großer Teil des Verkehrs von und nach Würzburg verläuft über diese Kreuzung. Die Straße „Kräuterwiese“ ist zugleich die Hauptzufahrtsstraße in den südlichen Ort. Nach Norden zweigen außerdem die Straßen Kieselgarten und Rosenweg ab, die jedoch nur wenige Anwohner erschließen.

Neben der Hauptstraße in der Ortsmitte weist dieser Bereich die höchste Verkehrsbelastung in Kürnach auf. Gleichzeitig quert ein ausgewiesener Radweg die Kreuzung in Nord-Süd-Richtung. Westlich der Kreuzung befindet sich eine Bushaltestelle.

Im Planungstisch wurden für die Neugestaltung dieses Kreuzungsbereiches folgende gemeinsame **Ziele** definiert:

- Verkehrsberuhigung der gesamten Semmelstraße, Verbesserung der Bedingungen für Fußgänger (Gehweg)
- Verknüpfung des Knotenpunktes mit der gesamten Verkehrsführung Güßgraben/Brückentor
- Gestaltung und Aufwertung der öffentlichen Grünfläche an der Kreuzung
- Verbessern der Stellplatzsituation; Schaffung von Parkplätzen
- Schaffung einer barrierefreien Bushaltestelle



Abbildung 52: Luftbildkarte der Kreuzung Semmelstraße - Kräuterwiese



Blick auf den Kreuzungsbereich Richtung Osten ...



... und Richtung Westen



### Projektbeispiel Querungshilfe an der Heiligen Wiese

Die Straße „Heilige Wiese“ stellt eine wichtige Zuwegung zur Grundschule im Norden des Ortes dar (vgl. Abb. 54). Für Schüler des westlichen und südlichen Gemeindegebietes bilden die Straße und der in Verlängerung vorhandene Fußweg den täglichen Schulweg.

Im Rahmen dessen ist jedoch eine Kreuzung der Pleichfelder Straße erforderlich, die gleichzeitig Kreisstraße ist. Durch die Erschließungsfunktion Richtung Würzburg weist dieser Straßenabschnitt mit 4.464 Fahrzeugen/24 h eine deutlich höhere Frequentierung auf als die östlichen Abschnitte der Kreisstraße WÜ 2.

Um die Sicherheit für die Kinder auf dem Weg zur Schule zu erhöhen, ist es aus Sicht der Gemeinde Kürnach deshalb erforderlich, eine Querungshilfe an der Kreisstraße anzulegen. Die Anordnung im Kreuzungsbereich Pleichfelder Straße – Heilige Wiese bietet sich dabei an, da hierdurch sowohl für Kinder aus Richtung Osten, als auch aus Richtung Westen ein Angebot zur sicheren Querung der Straße geschaffen und somit ein größtmöglicher Nutzen erzielt werden kann.

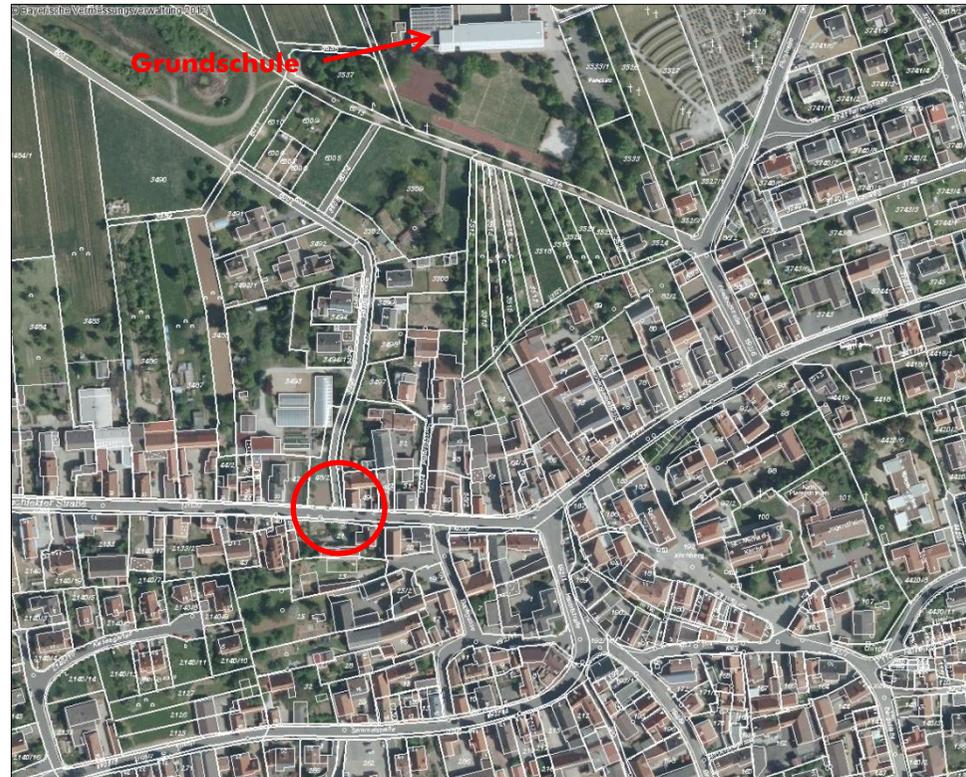


Abbildung 54: Kreuzungsbereich Pleichfelder Straße – Heilige Wiese



Blick von Westen auf die Kreuzung



Blick von Süden in die Straße Heilige Wiese

## 5.2.7 Gewerbe

erfolgen. Stattdessen ist auch hier der Gesamort der räumliche Handlungsbereich.

### Thematische Handlungsfelder

#### Angebot für Betriebserweiterungen vorhalten

Die Möglichkeiten, auf Kürnacher Grund weitere Gewerbegebiete auszuweisen, sind begrenzt. Insofern ist es sinnvoll, diese verbleibenden Flächenpotentiale für Erweiterungsbedürfnisse der vorhandenen Betriebe vorzuhalten, um diese im Bedarfsfall kurzfristig und unkompliziert verfügbar machen zu können.

#### Gewerbliche Interessen bei gemeindlichen Entscheidungen einbeziehen

Dieses Handlungsfeld ist weniger in Verbindung mit einzelnen Maßnahmen zu sehen, sondern als laufender Prozess zu verstehen. In Kürnach sind einige große, überregional tätige Unternehmen angesiedelt, die natürlich auch ein entsprechendes Gewicht in der Gemeinde haben. Aber auch die kleinen, im Ort angesiedelten Handwerks- und Gewerbebetriebe sind für die Ortsentwicklung von großer Bedeutung. Auch deren Interessen müssen bei gemeindlichen Entscheidungen Berücksichtigung finden.

### Räumliche Handlungsfelder

Wie oben beschrieben, sind in diesem Leitziel alle Kürnacher Gewerbebetriebe umfasst. Insofern kann hier keine Konzentration auf die Gewerbegebiete am Ortsrand

### Projektbeispiel öffentlich-privater Projektfonds

Die Stärkung der Ortsmitte als Standort für Einzelhandel, Wirtschaft und Gastronomie liegt im Interesse der örtlichen Unternehmer. Die Anwohner profitieren von einer Erhöhung der Aufenthaltsqualität. Aufgrund dessen ist auch eine aktive Beteiligung der verschiedenen Interessengruppen am Prozess der Ortsentwicklung sinnvoll und wünschenswert. Dies ist auch ein zentraler Gedanke des Städtebauförderungsprogrammes „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“: Die Eigeninitiative und lokale Verantwortung für den Ort sollen gestärkt werden.

Um einen Rahmen für die finanzielle Mitwirkung privater Akteure an der Ortsentwicklung zu schaffen, möchte die Gemeinde Kürnach einen öffentlich-privaten Projektfonds einrichten. Dieser wird durch die Städtebauförderung finanziell unterstützt. Die im Fonds enthaltenen Mittel sollen für Maßnahmen zur funktionalen und gestalterischen Aufwertung der Ortsmitte eingesetzt werden. Denkbar wäre beispielsweise die Mitfinanzierung von Projekten zur Gestaltung und Begrünung des öffentlichen Raums oder zur gemeinsamen Standortwerbung von Gastronomie und Einzelhändlern. Auch eine „Leerstandsbörse“ oder Veranstaltungen zur Bürgerbeteiligung wären über den Fonds finanzierbar.

Für eine Mitfinanzierung des Projektfonds kommen beispielsweise örtliche Gewerbe-

treibende, Einzelhändler und Gastronomen, Grundstückseigentümer, Anwohner oder Interessensgemeinschaften in Betracht. Die Städtebauförderungsrichtlinien sehen dabei eine Aufteilung der öffentlichen und privaten Mittel in einem Verhältnis von jeweils 50% vor.

Zur Steuerung und Entscheidung über die Verwendung der Mittel aus dem Projektfonds möchte die Gemeinde Kürnach ein Steuerungsgremium einrichten. Dies sollte ebenfalls durch öffentliche und private Beteiligte besetzt werden.

Erfahrungen im Zusammenwirken von Gemeindeverwaltung, Politik und Wirtschaft wurden in der Gemeinde Kürnach im Rahmen der Erstellung des Einzelhandelskonzeptes gesammelt. Dies wurde durch eine Projektgruppe begleitet, die durch Vertreter aus Handel, Gastronomie, Dienstleistern, Einwohnern, Immobilieneigentümern, Verwaltung und Gemeinderatsfraktionen besetzt war. In Arbeitsgruppen wurden die Strategien und Maßnahmen zur Stärkung des Kürnacher Einzelhandels diskutiert und abgestimmt.

Diese Projektgruppe könnte beispielsweise in das geplante Steuerungsgremium zum Projektfonds eingebunden werden. Die Organisations- und Rechtsform für die Steuerungsgruppe, die Richtlinien für die Mittelvergabe und die operationelle Verwaltung der Mittel sind im Rahmen der

weiteren Überlegungen zum Projektfonds näher zu definieren.



Arbeitskreissitzung der Projektgruppe zum Einzelhandelskonzept (Quelle: IMAKOMM AKADEMIE GMBH (2011))



## 5.2.8 Soziales, Freizeit-Infrastruktur

### Thematische Handlungsfelder

#### Bedarf im öffentlichen und sozialen Bereich beobachten, ggf. Angebot ergänzen

Das Angebot im sozialen, öffentlichen und Freizeitbereich ist in Kürnach heute bereits sehr gut. Dennoch darf sich die Gemeinde auch in diesem Bereich nicht auf dem bereits erreichten „ausruhen“. Altersstrukturverschiebungen in der Bevölkerung können z.B. eine Anpassung des Angebotes erforderlich machen. Die Bevölkerungsentwicklung und damit die Entwicklung der Nachfrage ist deshalb regelmäßig zu prüfen, um gegebenenfalls reagieren zu können. Gerade im Freizeitbereich ist außerdem im Rahmen des finanziell Möglichen und auch unter Einbeziehung privater Akteure eine kontinuierliche Verbesserung des Angebotes wünschenswert, um dauerhaft eine hohe Lebensqualität zu erhalten.

Neben den Vorteilen für die einheimischen Kürnacher lässt sich dadurch auch die Attraktivität des Ortes als Naherholungsziel für Bürger aus Nachbargemeinden steigern. Dadurch kann eine zusätzliche Wertschöpfung für die Kürnacher Einzelhandels- und Gastronomiebetriebe entstehen.

#### Vereine beraten und unterstützen

Die Vereine leisten wichtige Beiträge bei der Versorgung der Bevölkerung mit sozialer, kultureller und Freizeit-Infrastruktur.

Die Gemeinde sollte sie deshalb beraten und unterstützen, z.B. bei der Mitglie-derwerbung und Öffentlichkeitsarbeit, bei der Suche nach Räumlichkeiten für Treffen oder zur Lagerung von Inventar oder bei Veranstaltungen und Feiern.

### Räumliche Handlungsfelder

Auch für dieses Leitziel ist ein gesamtörtlicher Handlungsansatz notwendig, der sich gerade im Hinblick auf die Freizeit-Infrastruktur darüber hinaus in den Landschaftsraum erstreckt.

### Projektbeispiel „Kürnacher Lebensräume“

Im ehemaligen Feuerwehrgerätehaus im Kreuzungsbereich Brückentorstraße – Güßgraben entsteht derzeit das Projekt „Kürnacher Lebensräume“.

Neben einer Dauerausstellung zum Thema „Tiere unserer Flur- und Auenlandschaft“ sind hier Wechselausstellungsflächen und ein Besprechungsraum und Treffpunkt für die Kürnacher Vereine geplant.

In Ausstellungs-räumlichkeiten sollen die verschiedenen Themenschwerpunkte

- Tiere in der Flur
- Tiere im Wald
- Tiere in der Auenlandschaft
- Tiere der Bäche Kürnach und Pleichach
- Tiere in ihren Behausungen in den verschiedenen Jahreszeiten

anhand von Modellen mit Tierpräparaten dargestellt werden. Durch Präsentationen, Schriftstücke und Vortragsreihen sollen die verschiedenen Thematiken zielgruppenorientiert dargestellt werden. Außerdem sollen dadurch ein Erhalt und die Dokumentation der fränkischen Tier- und Pflanzenwelt entstehen.

Das Projekt bildet einen Baustein im Rahmen des Bachrundweges Kürnach – Pleichach. Die Attraktivität der Freizeit und Naherholung soll unter Beachtung naturschutz-

fachlicher Zielsetzungen aufgewertet werden. Gleichzeitig leistet das Projekt einen Beitrag zur Kinder- und Jugendbildung und zur Förderung und Unterstützung der Kürnacher Vereine.

Mit der Lage an diesem zentralen Platz im südlichen Altort an der Kürnach und gegenüber dem Platz „Wasser und Glaube“ kann durch das Projekt gleichzeitig eine Aufwertung des Ortsbildes erreicht werden.



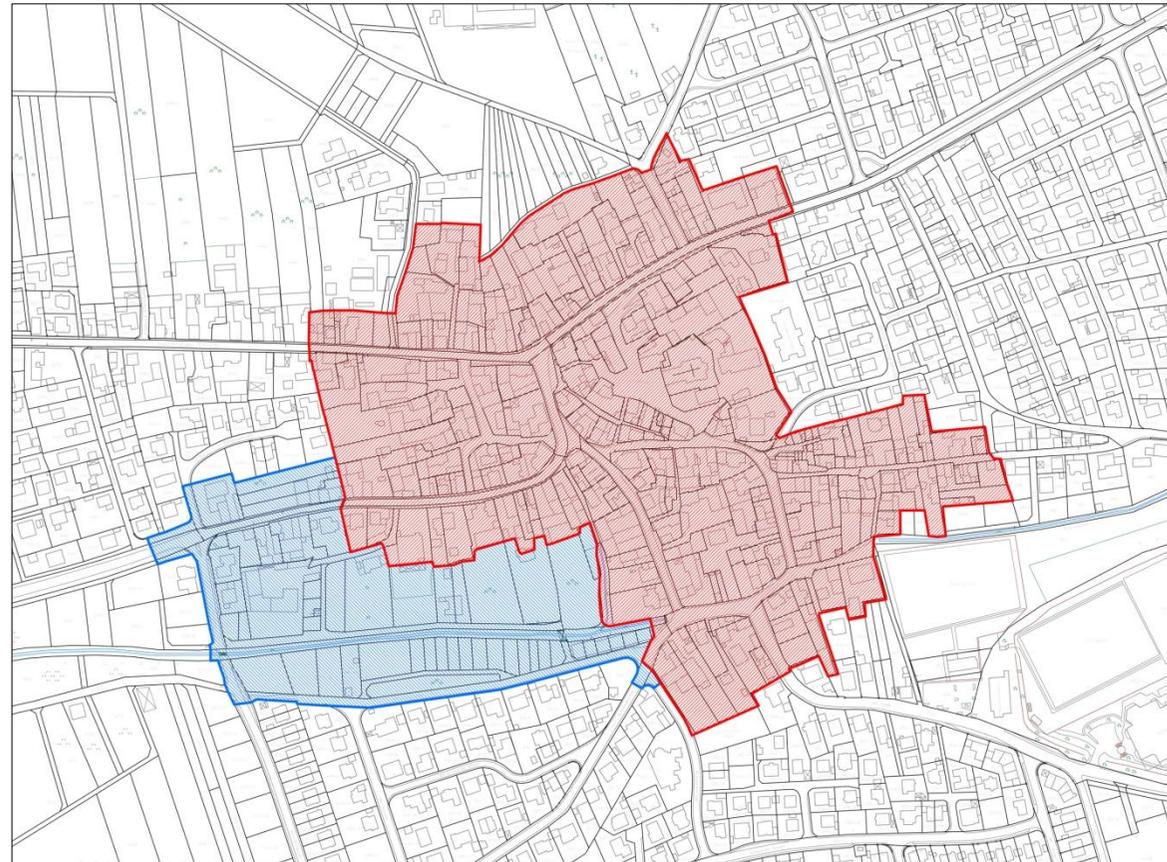
Abbildung 55: Innenansicht Projekttraum

### 5.3 Sanierungsgebiet gemäß § 142 Abs. 3 Satz 1 BauGB

Die Ortsmitte von Kürnach ist seit 2005 förmlich als Sanierungsgebiet festgelegt. Die Sanierungssatzung für das in Abbildung 56 dargestellte Gebiet „Altort“ wurde am 23.12.2005 bekanntgemacht. Es umfasst den Bereich des Kirchbergs, der Hauptstraße, der Bachgasse und der Bergstraße sowie Teile der Semmelstraße, Pleichfelder Straße, Prosselsheimer Straße, Friedrich-Ebert-Straße und Brückentorstraße und hat eine Gesamtgröße von ca. 15,7 ha. Gemäß § 142 Abs. 4 BauGB wird die Sanierung im vereinfachten Verfahren durchgeführt.

Die im Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzept vorgeschlagenen Ordnungs- und Baumaßnahmen, die einen Beitrag zur funktionalen, strukturellen und gestalterischen Stärkung der Ortsmitte von Kürnach leisten können, befinden sich überwiegend innerhalb des förmlich festgelegten Sanierungsgebietes, das im Rahmen der vorbereitenden Untersuchungen des Büros für Städtebau Dr. H. Holl im Jahr 2000 vorgeschlagen wurde.

Die Analysen und Zieldefinitionen, die im Rahmen des Prozesses zur Aufstellung des ISEK erarbeitet wurden, zeigen jedoch, dass sich im Vergleich zur ursprünglichen Abgrenzung des räumlichen Handlungsbereiches für die Ortsentwicklung zwei weitere räumliche Schwerpunkte ergeben:



 Förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet „Altort“  Vorgeschlagene Erweiterung

Abbildung 56: Förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet „Altort“ mit vorgeschlagenen Erweiterungen (Eigene Darstellung)

- Die gesamten Anwesen und Grundstücke an der Semmelstraße, die bisher nur im östlichen Teil im Sanierungsgebiet enthalten sind, sollte in den Kernbereich der Ortsentwicklung einbezogen werden. Der Bereich bildet einen Schwerpunkt der Maßnahmen zur Stärkung des zentrenrelevanten Einzelhandels und damit der wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung. In Verbindung damit sind Maßnahmen im öffentlichen Raum zur Aufwertung des Ortsbildes und Stärkung der Aufenthaltsqualität notwendig.
- Dem „Brückentor“, also dem Bereich rund um die Platzsituation Brückentorstraße – Am Güßgraben – Rottendorfer Straße – Aljezurstraße sowie dem westlich anschließenden Abschnitt des Kürnach-Bachs kommt eine Schwerpunktfunktion für die Handlungsfelder Soziales und Freizeit, Tradition und Kultur und Aufenthaltsqualität zu. Hier sind verschiedene Maßnahmen zur Stärkung dieser Themenfelder vorgesehen.

Um die im Rahmen des ISEK formulierten Ziele für die Ortsentwicklung erreichen, und die Sanierung zweckmäßig durchführen zu können, ist es deshalb notwendig, das förmlich festgelegte Sanierungsgebiet in Richtung Südwesten zu erweitern (vgl. Abb. 56). Die Erweiterung umfasst eine Fläche von ca. 5,45 ha.

Die Sanierung kann wie auch bisher im vereinfachten Verfahren durchgeführt werden. Die formulierten Ziele lassen sich im Rahmen dessen sinnvoll verwirklichen. Mit Wertsteigerungen, die eine Erhebung von Ausgleichbeiträgen erforderlich machen würden, ist nicht zu rechnen.



Vorgeschlagene Erweiterung Semmelstraße



Vorgeschlagene Erweiterung Brückentor

## 6. Projekt- und Maßnahmen- übersicht

Den einzelnen, oben beschriebenen Handlungsfeldern lassen sich nun Projekte und Maßnahmen zuordnen, die konkret die Umsetzung der Ziele in die Praxis ermöglichen.

Im folgenden Kapitel (6.1) werden zunächst Projekte genannt und ihnen einzelne Maßnahmen zugeordnet. Diese Maßnahmen sind jeweils näher beschrieben: Neben der Benennung der Maßnahme und einer Maßnahmennummer werden die erforderlichen Schritte zur Umsetzung kurz skizziert. Außerdem sind die Trägerschaft und Fördermöglichkeiten angegeben. Durch die Benennung des voraussichtlichen Umsetzungszeitraums wird eine zeitliche Abfolge für die Realisierung der Maßnahmen genannt.

Im Anschluss ist die sich daraus ergebende städtebauliche Konzeption für die Gemeinde Kürnach in einem Rahmenplan dargestellt (Kap. 6.2). Alle Maßnahmen mit einem räumlichen Bezug sind darin gekennzeichnet.

Abschließend sind alle Maßnahmen in einer Übersichtsliste zusammengefasst (Kap. 6.3). In dieser Liste werden die Maßnahmen durch farbliche Kennzeichnungen den Leitzielen zugeordnet, zu denen sie einen

Beitrag leisten. Idealerweise dienen einzelne Maßnahmen dabei der Erreichung unterschiedlicher Leitziele und lassen sich deshalb auch unterschiedlichen Handlungsfeldern zuordnen. Diese Maßnahmen können einen besonders umfassenden Beitrag zu einer zukunftsfähigen Ortsentwicklung leisten (Beispiel: Gestaltung des Dorfplatzes vor dem Alten Rathaus). Andererseits können Einzelmaßnahmen genauso eine wichtige Rolle für die Ortsentwicklung spielen, obwohl sie explizit nur einem Leitziel oder Handlungsfeld dienen (z.B. Umsetzung des Einzelhandelskonzeptes).

Ergänzend sind die Maßnahmen nach Ihrer Bedeutung für die Ortsentwicklung gegliedert in Impulsmaßnahmen und flankierende Maßnahmen. Die Bedeutung der einzelnen Maßnahmen aus Sicht der Bürger wurde im Rahmen des Offenen Planungsstudios ermittelt. Durch die Vergabe von Punkten konnten die Anwesenden die verschiedenen Maßnahmenvorschläge gewichten. Das Ergebnis ist in der folgenden Liste ebenfalls wiedergegeben. Zur Verbesserung der Übersichtlichkeit sind die Bewertungen dabei in die drei Kategorien hohe Bedeutung (!!!), mittlere Bedeutung (!! ) und geringe Bedeutung (!) zusammengefasst.

Die Gliederung der Maßnahmen nach deren Lage innerhalb oder außerhalb des Sanierungsgebietes bezieht sich auf dessen vorgeschlagene erweiterte Abgrenzung gemäß Kapitel 5.3.

## 6.1 Beschreibung der Einzelmaßnahmen<sup>37</sup>

### Anpassung des Sanierungsgebietes

<b>S 1</b>		<b>Änderung der Satzung zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes „Altort“</b>	
Beschreibung:			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beschluss des Gemeinderates zur Erweiterung des Sanierungsgebietes und zur Änderung der Satzung</li> <li>– Beteiligung der Träger öffentlicher Belange</li> </ul>			
Träger		Grobe Kosten	
Gemeinde Kürnach			
Mögliche Förderung		Umsetzungszeitraum	
		Ab 2012	

### Aufwertung des öffentlichen Raumes in der Ortsmitte

<b>ÖR 1</b>		<b>Gestaltungssatzung</b>	
Beschreibung:			
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Abgrenzung des Geltungsbereichs</li> <li>– Erarbeitung von Gestaltungsvorgaben durch das Planungsbüro in Abstimmung mit Gemeinderat und Verwaltung</li> <li>– Beschluss der Gestaltungssatzung durch den Gemeinderat</li> <li>– Aufbereitung der Inhalte der Gestaltungssatzung für die Bürger in allgemeinverständlicher Form (Broschüre, Internetauftritt etc.)</li> </ul>			
Träger		Grobe Kosten	
Gemeinde Kürnach		10.000 €	
Mögliche Förderung		Umsetzungszeitraum	
Städtebauförderung		2012/2013	

<sup>37</sup> Bei den unter „Grobe Kosten“ genannten Zahlen handelt es sich jeweils um Brutto-Kosten inklusive Baunebenkosten.

<b>ÖR 2   Kommunales Förderprogramm</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Benennung des Ansprechpartners/Zuständigen Sachbearbeiters in der Gemeinde</li> <li>– Information der Eigentümer über das kommunale Förderprogramm und die Fördervoraussetzungen</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	20.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung	laufend

<b>ÖR 3   Neugestaltung Dorfplatz vor dem Alten Rathaus als Ortsmittelpunkt</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Dorfplatzes</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> <li>– Abstimmung der Führung der Buslinien und der Lage der Haltestellen mit dem Nahverkehr Würzburg Mainfranken</li> <li>– Abstimmung der Planung mit den Trägern öffentlicher Belange (Staatliches Bauamt Würzburg, Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg)</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	456.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung	2013/2014

<b>ÖR 4   Erweiterung Dorfplatz vor der Gaststätte „Zum Schwan“</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Dorfplatzes vor der Gaststätte „Zum Schwan“</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> <li>– Abstimmung der Führung der Buslinien und der Lage der Haltestellen mit dem Nahverkehr Würzburg Mainfranken</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> </ul>	

<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	405.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung	2014/2015

<b>ÖR 5</b>	<b>Umgestaltung der Brückentorstraße und der Kreuzung Güßgraben</b>
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Platzbereichs und die Verkehrsführung</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	700.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung	2016/2017

<b>ÖR 6</b>	<b>Aufwertung und Verkehrsberuhigung der Semmelstraße</b>
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des öffentlichen Straßenraums, Berücksichtigung der Verkehrsbeziehungen und der Parksituation</li> <li>– Einbeziehung der Bürger/Anlieger/Geschäftsinhaber in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	667.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung, Öffentlich-privater Projektfonds	2016/2017

<b>ÖR 7   Aufwertung der Raiffeisengasse</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Fußweges</li> <li>– Einbeziehung der Bürger/Anlieger in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	77.500 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung	2019/2020

<b>ÖR 8   Aufwertung der Bachgasse</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Straßenraums</li> <li>– Einbeziehung der Bürger/Anlieger in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	297.500 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung	2019/2020

### Umnutzung und Sanierung von Anwesen und Grundstücken in der Ortsmitte

<b>US 1   Brachflächen- und Leerstandsbörse</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Benennung des Ansprechpartners/zuständigen Sachbearbeiters in der Gemeinde</li> <li>– Bereitstellung der erforderlichen Software, Information über Umsetzungsmöglichkeiten, ggf. Einholung von Angeboten</li> <li>– Erfassung der Leerstände und Brachflächen im Gemeindegebiet und Einrichtung des Brachflächen- und Leerstandskatasters, evtl. Unterstüt-</li> </ul>	

zung durch privates Büro – Regelmäßige Aktualisierung des Brachflächen- und Leerstandskatasters – Veröffentlichung der potentiellen Innentwicklungs-Grundstücke, z.B. auf der Homepage der Gemeinde, und Vermittlung an Interessenten – Evtl. Zwischenerwerb von Grundstücken durch die Gemeinde	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	15.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung, Öffentlich-privater Projektfonds	Einrichtung des Katasters 2013, Umsetzung laufend

<b>US 2</b>	<b>Fronhof-Areal</b>
<b>Beschreibung:</b>	
– Vertiefende städtebauliche Untersuchung für das Gebiet: Nutzungskonzept, Erfassung der Bausubstanz, Erschließung, Wirtschaftlichkeitsbetrachtung unter Einbeziehung der Bürger – Evtl. Auslobung eines Planungswettbewerbes – Aufstellung eines Bebauungsplanes – Zwischenerwerb der Grundstücke durch die Gemeinde, Neuordnung der Grundstücksverhältnisse – Teilweise Abbruch bestehender Gebäude	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	50.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Teilweise Städtebauförderung (Vertiefende Untersuchung, Planungswettbewerb, Bodenordnung)	2018/2019

<b>US 3</b>	<b>Anwesen „Bergstraße 4“</b>
<b>Beschreibung:</b>	
– Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes unter Einbeziehung eines Architekturbüros – Modernisierung und Instandsetzung des Gebäudes	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	500.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung	Ab 2014

<b>US 4</b>	<b>Anwesen „Pleichfelder Straße 18“</b>
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes unter Einbeziehung eines Architekturbüros</li> <li>– Modernisierung und Instandsetzung des Gebäudes</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	500.000€
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung	Ab 2015

<b>US 5</b>	<b>Schlecker-Grundstück</b>
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Prüfung der Umsetzbarkeit des im ISEK vorgeschlagenen Entwicklungskonzeptes</li> <li>– Evtl. Zwischenerwerb des Grundstücks durch die Gemeinde</li> <li>– Abbruch des bestehenden Gebäudes</li> <li>– Neubebauung des Grundstücks</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Eigentümer, Gemeinde Kürnach	50.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung	2013/2014

<b>US 6</b>	<b>Gasthaus „Goldener Stern“</b>
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes, Berücksichtigung der Planungen für den Dorfplatz vor dem Alten Rathaus</li> <li>– Zwischenerwerb des Anwesens durch die Gemeinde</li> <li>– Suche nach/Vermittlung an einen geeigneten Betreiber für das Gasthaus oder eine andere Nutzung aus dem Dienstleistungsbereich</li> <li>– Modernisierung und Instandsetzung des Gebäudes</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Eigentümer, Gemeinde Kürnach	10.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung	2013/2014

<b>US 7   Entwicklungsstandort Semmelstraße</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erarbeitung eines Nutzungs-, Gestaltungs- und Erschließungskonzeptes, Wirtschaftlichkeitsbetrachtung</li> <li>– Aufstellung eines Bebauungsplanes</li> <li>– Zwischenerwerb der Grundstücke durch die Gemeinde, Neuordnung der Grundstücksverhältnisse</li> <li>– Abbruch bestehender Gebäude</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	10.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Teilweise Städtebauförderung (Vertiefende Untersuchung, Bodenordnung)	Ab 2016

### Erhalt und Stärkung des örtlichen Gewerbes

<b>G 1   Förderung von Existenzgründern</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– z.B. Beratung, Sprechstunden, Organisation von Vorträgen, Gründer-Leitfaden</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach, IHK, Handwerkskammer, Agentur für Arbeit	10.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Städtebauförderung</li> <li>– Bund: Bildungsprämie - Förderung von Prämiengutscheinen und Beratungsleistungen; Projektträger im DLR</li> <li>– Bund: Förderung der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten (Sozialpartnerrichtlinie), DGB Bildungswerk e.V., Forschungsinstitut; Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH, Bundesverwaltungsamt (BVA), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)</li> <li>– Bund: JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden, Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) [...]</li> <li>– Bayern: Europäischer Sozialfonds (ESF) in Bayern, Bayerisches</li> </ul>	laufend

Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen	
--	--

<b>G 2 Gewerbeflächenmanagement</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung eines Gewerbeflächenmanagements auf Basis der Brachflächen- und Leerstands Börse (Maßnahme US 1)</li> <li>– Gezielte Auswertung im Hinblick auf potentielle Gewerbebestände</li> <li>– Vermarktung der Gewerbeflächenpotentiale (Broschüre, Homepage der Gemeinde) unter Herausstellung der Vorteile einzelner Standorte</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	10.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung, Öffentlich-privater Projektfonds	Einrichtung des Katasters 2013, Umsetzung laufend

<b>G 3 Unterstützung von örtlichem Gewerbe/Einzelhandel</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einrichtung einer gemeindlichen Anlaufstelle zur Unterstützung, z.B. bei Genehmigungsverfahren</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	-
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Städtebauförderung	Ab 2014

### Stärkung des örtlichen Einzelhandels und der Gastronomie

<b>EG 1 Interkommunale Spielregeln zum Einzelhandel mit Estenfeld</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Abgleich der Einzelhandelskonzepte/-gutachten der Gemeinden Kürnach und Estenfeld, evtl. Einbindung eines Einzelhandelsgutachters</li> <li>– Definition gemeinsamer Spielregeln zum Einzelhandel, evtl. Einbindung eines Einzelhandelsgutachters</li> <li>– Abstimmung und Beschluss in beiden Gemeinderäten</li> <li>– Konsequente Umsetzung im kommunalen Handeln (z.B. im Falle von Anfragen für Einzelhandelsprojekte auf der „Grünen Wiese“)</li> </ul>	

Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach, Gemeinde Estenfeld	-
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
	2012

<b>EG 2</b>	<b>Umsetzung des Einzelhandelsgutachtens in Bebauungsplänen</b>	
Beschreibung:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Prüfung der Übereinstimmung der vorhandenen Bebauungspläne mit den Zielen des Einzelhandelskonzeptes</li> <li>- Ggf. Änderung von Bebauungsplänen, Anpassung an das Einzelhandelskonzept</li> </ul>		
Träger	Grobe Kosten	
Gemeinde Kürnach	-	
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum	
Städtebauförderung	Ab 2012	

<b>EG 3</b>	<b>Öffentlich-privater Projektfonds</b>	
Beschreibung:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewinnung örtlicher Gewerbetreibender, Einzelhändler und Gastronomen, Grundstückseigentümer, Anwohner oder Interessensgemeinschaften für die Teilnahme am Projektfonds</li> <li>- Entwicklung einer Organisations- und Rechtsform für die Steuerungsgruppe des Projektfonds</li> <li>- Entwicklung von Richtlinien für die Mittelvergabe</li> <li>- Festlegung des Zuständigen für die operationelle Verwaltung der Mittel</li> </ul>		
Träger	Grobe Kosten	
Gemeinde Kürnach	5.000 €	
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum	
Städtebauförderung	Ab 2013	

<b>EG 4</b>	<b>Ergänzung der Ortsbeschilderung um gastronomisches und Einzelhandelsangebot</b>	
Beschreibung:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfassung der an einer Beschilderung interessierten Betriebe</li> <li>- Abstimmung der Finanzierung</li> <li>- Beauftragung, Herstellung und Montage der ergänzenden Beschilderung</li> </ul>		

Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach, Betriebe	5.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Öffentlich-privater Projektfonds	Ab 2015

<b>EG 5</b>	<b>Konzept zur Stärkung des Edeka-Marktes</b>	
Beschreibung:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Erarbeitung eines Konzeptes zur Stärkung des Edeka-Marktes zur Sicherung der Nahversorgung in der Ortsmitte in enger Abstimmung zwischen Gemeinde und Betreiber</li> <li>– Prüfung der Möglichkeit einer rückwärtigen Erschließung des Marktes für Fußgänger und Fahrradfahrer und/oder motorisierten Verkehr</li> <li>– Prüfung der Möglichkeit einer „Verschiebung“ des Marktes in Richtung Süden zur Vergrößerung des Parkplatzes an der Semmelstraße</li> <li>– Aufstellung eines Bebauungsplanes</li> </ul>		
Träger	Grobe Kosten	
Gemeinde Kürnach, Betreiber Edeka	10.000 €	
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum	
keine	Ab 2014	

### Verbesserung von Verkehrsfluss und Verkehrssicherheit

<b>V 1</b>	<b>Umgestaltung der Kreisstraße WÜ 2</b>	
Beschreibung:		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes für den öffentlichen Straßenraum, Berücksichtigung der Belange des Kraftfahrzeugverkehrs (z.B. erforderliche Straßenbreiten), der Fußgänger und Fahrradfahrer, eines ausreichenden Stellplatzangebotes und einer Begrünung in Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Würzburg</li> <li>– Ggf. Grunderwerb durch die Gemeinde zur Gestaltung der Randbereiche der Kreisstraße</li> <li>– Umsetzung in Teilabschnitten</li> </ul>		

<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Fahrbahn der Kreisstraße: Landkreis Würzburg Randbereiche Gemeinde Kürnach	1.129.000 € (nur Randbereiche)
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
keine	Ab 2014

<b>V 2</b>	<b>Neugestaltung der Verkehrsführung ins Wohngebiet Schwarze Äcker-Kräuterwiese, ggf. Öffnung Güßgraben für Durchgangsverkehr</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Durchführung einer vertiefenden Untersuchung zur zukünftigen Lenkung der Verkehrsströme im Süden und Westen von Kürnach</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> </ul>		
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>	
Gemeinde Kürnach	5.000 €	
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>	
Städtebauförderung	Ab 2016	

<b>V 3</b>	<b>Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Semmelstraße/Kräuterwiese</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Ortseingangs unter Berücksichtigung der Ergebnisse der vertiefenden Untersuchung zur Neugestaltung der Verkehrsführung ins Wohngebiet Schwarze Äcker-Kräuterwiese</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> </ul>		
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>	
Gemeinde Kürnach	422.000 €	
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>	
Städtebauförderung	Ab 2016	

<b>V 4 Erschießungsstraße im Osten von Kürnach</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung einer vertiefenden Untersuchung zu den Auswirkungen einer dritten Kürnach-Querung auf die örtlichen Verkehrsströme durch einen Fachgutachter</li> <li>– Erarbeitung und Bewertung von Trassenalternativen</li> <li>– Aufstellung eines Bebauungsplans</li> <li>– Erwerb der Grundstücke durch die Gemeinde, Neuordnung der Grundstücksverhältnisse</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	20.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
keine	Nach 2016

<b>V 5 Kreisverkehr im Westen von Kürnach (WÜ2/WÜ 26)</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Erarbeitung von Varianten zur Optimierung der Kreuzungssituation unter Berücksichtigung der Belange des Verkehrs und der Gestaltung des Ortseingangs</li> <li>– Abstimmung der Planung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Variante in Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Würzburg</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach, Landkreis Würzburg	1.643.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
keine	Ab 2018

<b>V 6 Neugestaltung der Kreuzung Prosselsheimer-, Theodor-Heuss-, Obere Torstraße</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes für den öffentlichen Straßenraum in Alternativen mit Berücksichtigung der Belange der Fußgänger und Fahrradfahrer (Kreuzungsmöglichkeiten), einer Begrünung und der Kennzeichnung des Ortseingangs in Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Würzburg</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange</li> </ul>	

Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach, Landkreis Würzburg	395.500 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
keine	Ab 2012

<b>V 7</b>	<b>Querungshilfe an der Heiligen Wiese</b>
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Ermittlung der geeigneten Stelle für die Querungshilfe, Erarbeitung eines Gestaltungsvorschlags in Abstimmung mit dem Staatlichen Bauamt Würzburg</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	71.500 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung	2015

### Neuordnung des innerörtlichen Parkens

<b>P 1</b>	<b>Neuordnung der Parkierung in der Brückentorstraße</b>
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ermittlung des Stellplatzbedarfes in der Brückentorstraße</li> <li>– Berücksichtigung der geplanten Maßnahmen zur Neuordnung der Stellplatzsituation in der Ortsmitte im Rahmen der Projekte ÖR 3 („Neugestaltung Dorfplatz vor dem Alten Rathaus als Ortsmittelpunkt“), ÖR 4 („Erweiterung Dorfplatz vor der Gaststätte „Zum Schwan““), ÖR 5 („Umgestaltung der Brückentorstraße und der Kreuzung Güzgraben“) und US 3 („Anwesen „Bergstraße 4““)</li> <li>– Neuordnung der Stellplätze, Beschilderung</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	5.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
keine	Ab 2013

<b>P 2 Verkehrsraumbewirtschaftung, Verkehrsüberwachungsdienst</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einholung von Informationen über mögliche Betreibermodelle und Erfahrungen bei Nachbargemeinden, Landkreis, Polizei etc.</li> <li>– Einholung von Angeboten</li> <li>– Entscheidung im Gemeinderat</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	10.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
keine	Nach 2016

### Gestaltung der Ortsränder und Ortseingänge

<b>O 1 Wiederherstellung Streuobstgürtel am südwestlichen und östlichen Ortsrand</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswahl geeigneter Flächen, ggf. Grunderwerb oder Vereinbarung mit den Eigentümern</li> <li>– Pflanzung der Bäume z.B. durch die Gemeinde, einen Verein, im Rahmen von Baumpatenschaften, Landschaftspflegeverband etc.</li> <li>– Evtl. auch Umsetzung als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme für spätere Baumaßnahmen und Buchung in das gemeindliche Ökokonto</li> <li>– Entscheidung im Gemeinderat</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	10.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Landschaftspflegeverband	Ab 2017

<b>O 2 Baumpflanzungen zwischen RÜB und Industriegebiet Nord</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Pflanzung wegbegleitender Bäume entlang des bestehenden Fahrradweges vom nördlichen Ortsrand zur Kreisstraße WÜ 26</li> <li>– Durchführung der Pflanzmaßnahme z.B. durch die Gemeinde, einen Verein, im Rahmen von Baumpatenschaften, Landschaftspflegeverband etc.</li> <li>– Evtl. auch Umsetzung als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme für spätere Baumaßnahmen und Buchung in das gemeindliche Ökokonto</li> </ul>	

Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	5.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Landschaftspflegeverband	2014

### Erschließung des Naherholungspotentials des Kürnach-Bachs

#### NK 1 Renaturierung des Kürnach-Bachs im Osten des Ortes

##### Beschreibung:

- Beauftragung eines Planungsbüros zur Entwicklung eines Renaturierungskonzeptes
- Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten, z.B. als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme für spätere Baumaßnahmen, im Rahmen eines Flurneuordnungsverfahrens oder durch den Landschaftspflegeverband
- Grunderwerb durch die Gemeinde
- Beantragung einer wasserrechtlichen Genehmigung nach Beschluss durch den Gemeinderat

Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	161.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Flurneuordnung</li> <li>– Vertragsnaturschutzprogramm</li> <li>– Landschaftspflegeverband</li> </ul>	Nach 2016

#### NK 2 Renaturierung des Kürnach-Bachs im Westen des Ortes

##### Beschreibung:

- Beauftragung eines Planungsbüros zur Entwicklung eines Renaturierungskonzeptes
- Prüfung von Umsetzungsmöglichkeiten, z.B. als vorgezogene Ausgleichsmaßnahme für spätere Baumaßnahmen, im Rahmen eines Flurneuordnungsverfahrens oder durch den Landschaftspflegeverband
- Grunderwerb durch die Gemeinde
- Beantragung einer wasserrechtlichen Genehmigung nach Beschluss durch den Gemeinderat

<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	410.500 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Flurneuordnung</li> <li>– Vertragsnaturschutzprogramm</li> <li>– Landschaftspflegeverband</li> </ul>	Nach 2016

<b>NK 3   Weg südlich der Kürnach zwischen Sportplätzen und Fischteichen</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung eines Vorschlags zur Wegeführung und Gestaltung</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung nach Beschluss durch den Gemeinderat in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange (insbesondere Landratsamt, Wasserrecht)</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	138.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Flurneuordnung	Nach 2016

<b>NK 4   Kürnach-Zugang an den Sportplätzen</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes</li> <li>– Umsetzung des vom Gemeinderat beschlossenen Konzeptes möglichst unterstützt durch Eigenleistungen der Anwohner/Bürger/Vereine</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	59.500 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
	2013

<b>NK 5   Platz im Bereich Brückentorstraße/ Macksgasse</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Platzbereichs und die Einbindung der Kürnach</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange (insbesondere Landratsamt, Wasserrecht)</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	161.000 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung	Nach 2016

<b>NK 6   Aufwertung der Kürnach-Querung westlich des Feuerwehrgerätehauses</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung Planungsbüro</li> <li>– Erarbeitung von Alternativen für die Gestaltung des Brückenbereichs und dessen Umfeld und die Einbindung der Kürnach</li> <li>– Einbeziehung der Bürger in den Planungsprozess</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat ausgewählten Alternative in Abstimmung mit den Trägern öffentlicher Belange (insbesondere Landratsamt, Wasserrecht)</li> </ul>	
Träger	Grobe Kosten
Gemeinde Kürnach	61.500 €
Mögliche Förderung	Umsetzungszeitraum
Städtebauförderung, ggf. Nachfolgeprogramm LEADER	Ab 2016

### Verbesserung wohnungsnaher Freizeitangebote

<b>WF 1   Neugestaltung Spielplatz Güßgraben</b>	
Beschreibung:	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes gemeinsam mit den Bürgern</li> </ul>	

<ul style="list-style-type: none"> <li>– Evtl. Durchführung eines Bürgerworkshops</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat beschlossenen Konzeptes möglichst unterstützt durch Eigenleistungen der Anwohner/Bürger</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	65.500 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
ggf. Nachfolgeprogramm LEADER	2012/2013

<b>WF 2   Neugestaltung Spielplatz an der Schule</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes gemeinsam mit den Bürgern</li> <li>– Evtl. Durchführung eines Bürgerworkshops</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat beschlossenen Konzeptes möglichst unterstützt durch Eigenleistungen der Anwohner/Bürger</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	36.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
ggf. Nachfolgeprogramm LEADER	Ab 2014

<b>WF 3   Neugestaltung Spielplatz Obere Mühle</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes gemeinsam mit den Bürgern</li> <li>– Evtl. Durchführung eines Bürgerworkshops</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat beschlossenen Konzeptes möglichst unterstützt durch Eigenleistungen der Anwohner/Bürger</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	94.500 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
ggf. Nachfolgeprogramm LEADER	Ab 2016

<b>WF 4   Generationenpark an der Höllberghalle</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Auswahl einer geeigneten Fläche</li> <li>– Beauftragung eines Planungsbüros</li> <li>– Entwicklung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes gemeinsam mit den Bürgern</li> <li>– Evtl. Durchführung eines Bürgerworkshops</li> <li>– Umsetzung der vom Gemeinderat beschlossenen Konzeptes möglichst unterstützt durch Eigenleistungen der Anwohner/Bürger/Vereine</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach	70.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
ggf. Nachfolgeprogramm LEADER	Ab 2015

### Stärkung der Dorfgemeinschaft

<b>DG 1   Unterstützung der Vereine bei Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Einrichtung einer gemeindlichen Anlaufstelle zur Unterstützung, z.B. bei Genehmigungsverfahren, Vermittlung von Druckereien für Flyer etc.</li> <li>– Schaffung und Pflege gemeinsamer Plattformen zur Präsentation der Vereine (Homepage, Mitteilungsblatt, „Vereinstafel“ im Ort)</li> <li>–</li> </ul>	
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Gemeinde Kürnach, Vereine	5.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Keine	laufend

<b>DG 2   Veranstaltung mit historischem Bezug</b>	
<b>Beschreibung:</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Durchführung eines regelmäßigen Festes mit historischem Bezug, z.B. Mühlen/Quellen/Wasser, evtl. im Umfeld der bestehenden bzw. geplanten Freizeit- bzw. Naherholungseinrichtungen im Bereich Brückentor/Güßgraben</li> <li>– Veranstaltung und Organisation durch einen Kürnacher Verein, evtl. unterstützt durch die Gemeinde</li> </ul>	

<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>
Örtlicher Verein	5.000 €
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>
Öffentlich-privater Projektfonds	Laufend

<b>DG 3</b>	<b>Hinweis auf Flurnamenbezeichnungen</b>	
<b>Beschreibung:</b>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Entwicklung eines Gestaltungskonzeptes für die Hinweisschilder</li> <li>– Beauftragung, Herstellung und Montage der Beschilderung</li> </ul>		
<b>Träger</b>	<b>Grobe Kosten</b>	
Örtlicher Verein, Gemeinde Kürnach	5.000 €	
<b>Mögliche Förderung</b>	<b>Umsetzungszeitraum</b>	
	2015	

## 6.2 Rahmenplan

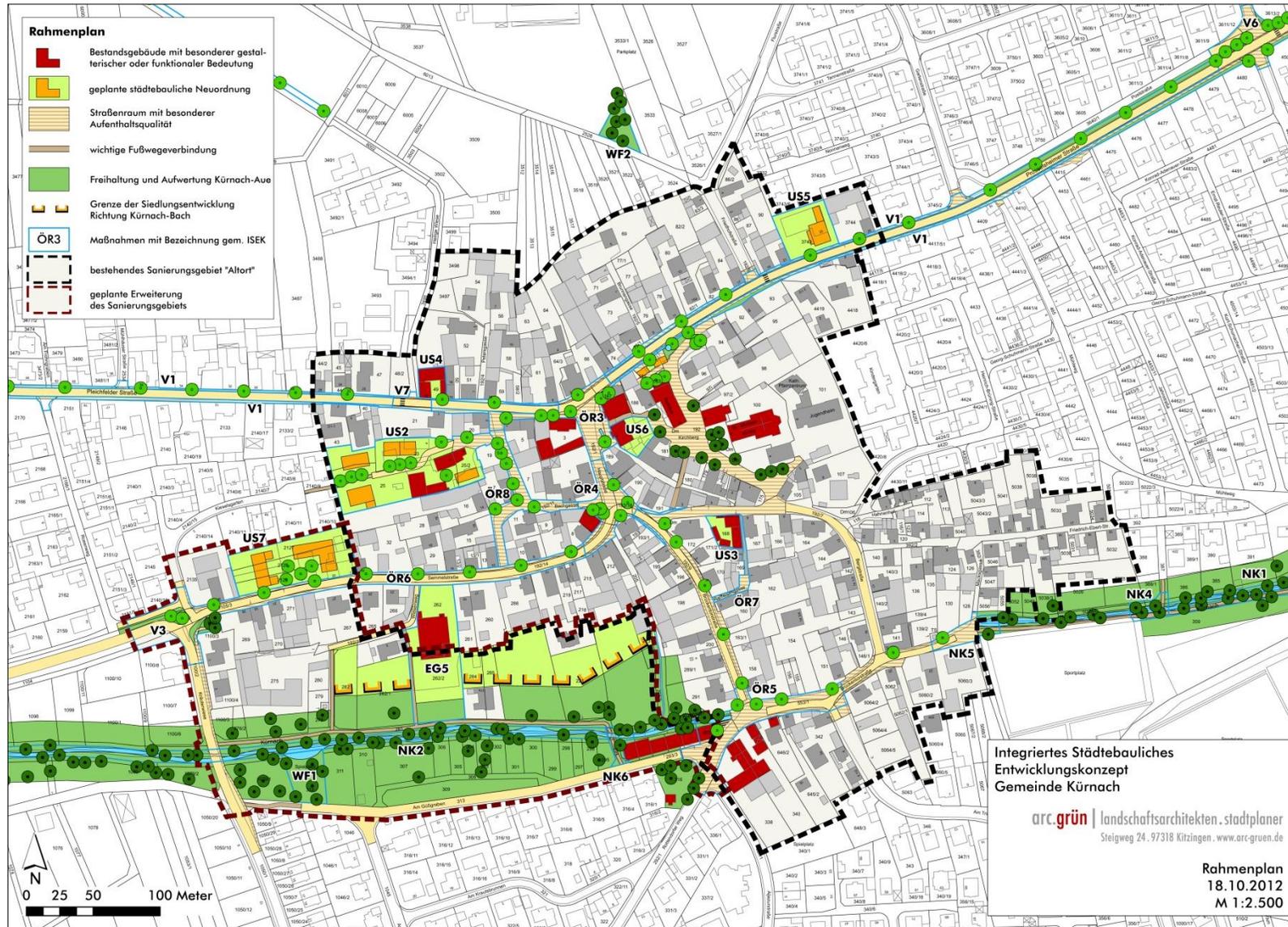


Abbildung 57: Rahmenplan der Gemeinde Kürnach (Eigene Darstellung, unmaßstäblich verkleinert, im Originalmaßstab im Anhang)

### 6.3 Maßnahmenliste

Nr.	Maßnahme	Priorität im Planungsstudio	Wirkung für das Leitziel...							
			Wohnqualität, flächensparende Siedlungsentwicklung	Orts- und Landschaftsbild entwickeln	Aufenthaltsqualität steigern	Marktplatz-Funktion des Altortes stärken	Tradition und Kultur fördern	Verkehr intelligent steuern	Gewerbliche Entwicklung fördern	Soziales und Freizeitangebot erhalten und verbessern
<b>Gesamtörtliche Maßnahmen mit hoher Bedeutung für die Ortsentwicklung</b>										
S 1	Änderung der Satzung zur förmlichen Festlegung des Sanierungsgebietes „Altort“		X	X	X	X		X		
US 1	Brachflächen- und Leerstands Börse	!!	X			X				
G 2	Gewerbeflächenmanagement		X			X			X	
G 3	Unterstützung von örtlichem Gewerbe/Einzelhandel	!!!				X			X	
EG 1	Interkommunale Spielregeln zum Einzelhandel mit Estenfeld	!!				X				
EG 2	Umsetzung des Einzelhandelsgutachtens in Bebauungsplänen	!				X				
EG 3	Öffentlich-privater Projektfonds		X	X	X	X			X	

Nr.	Maßnahme	Priorität im Planungsstudio	Wirkung für das Leitziel...							
			Wohnqualität, flächensparende Siedlungsentwicklung	Orts- und Landschaftsbild entwickeln	Aufenthaltsqualität steigern	Marktplatz-Funktion des Altortes stärken	Tradition und Kultur fördern	Verkehr intelligent steuern	Gewerbliche Entwicklung fördern	Soziales und Freizeitangebot erhalten und verbessern
<b>Maßnahmen innerhalb des vorgeschlagenen Sanierungsgebietes mit hoher Bedeutung für die Ortsentwicklung</b>										
ÖR 1	Gestaltungssatzung	!!	X	X	X		X			
ÖR 2	Kommunales Förderprogramm	!!!	X	X	X		X			
ÖR 3	Neugestaltung Dorfplatz vor dem Alten Rathaus als Ortsmittelpunkt	!!!		X	X	X	X	X		
ÖR 4	Erweiterung Dorfplatz vor der Gaststätte „Zum Schwan“	!!!		X	X	X	X	X		
ÖR 5	Umgestaltung der Brückentorstraße und der Kreuzung Güßgraben	!!!		X	X	X	X	X		
US 2	Fronhof-Areal		X	X	X					
US 3	Anwesen „Bergstraße 4“		X	X		X	X	X		
US 4	Anwesen „Pleichfelder Straße 18“		X	X			X			
US 5	Schlecker-Grundstück		X	X		X				
US 6	Gasthaus „Goldener Stern“	!!				X				
EG 5	Konzept zur Stärkung des Edeka-Marktes					X			X	
P 1	Neuordnung der Parkierung in der Brückentorstraße	!!!			X			X		
V 1	Umgestaltung der Kreisstraße WÜ 2	!!		X	X	X		X		
V 7	Querungshilfe an der Heiligen Wiese				X			X		

Nr.	Maßnahme	Priorität im Planungsstudio	Wirkung für das Leitziel...							
			Wohnqualität, flächensparende Siedlungsentwicklung	Orts- und Landschaftsbild entwickeln	Aufenthaltsqualität steigern	Marktplatz-Funktion des Altortes stärken	Tradition und Kultur fördern	Verkehr intelligent steuern	Gewerbliche Entwicklung fördern	Soziales und Freizeitangebot erhalten und verbessern
<b>Gesamtörtliche Maßnahmen mit flankierender Bedeutung</b>										
G 1	Förderung von Existenzgründern					X			X	
EG 4	Ergänzung der Ortsbeschilderung um gastronomisches und Einzelhandelsangebot	!				X				
P 2	Verkehrsraumbewirtschaftung, Verkehrsüberwachungsdienst	!!				X		X		
DG 1	Unterstützung der Vereine bei Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung	!!					X			X
DG 2	Veranstaltung mit historischem Bezug	!!					X			

Nr.	Maßnahme	Priorität im Planungsstudio	Wirkung für das Leitziel...							
			Wohnqualität, flächensparende Siedlungsentwicklung	Orts- und Landschaftsbild entwickeln	Aufenthaltsqualität steigern	Marktplatz-Funktion des Altortes stärken	Tradition und Kultur fördern	Verkehr intelligent steuern	Gewerbliche Entwicklung fördern	Soziales und Freizeitangebot erhalten und verbessern
<b>Maßnahmen innerhalb des vorgeschlagenen Sanierungsgebietes mit flankierender Bedeutung</b>										
ÖR 6	Aufwertung und Verkehrsberuhigung der Semmelstraße	!!!		X	X	X		X		
ÖR 7	Aufwertung der Raiffeisengasse	!			X	X		X		
ÖR 8	Aufwertung der Bachgasse	!!		X	X	X	X	X		
US 7	Entwicklungsstandort Semmelstraße					X			X	
V 3	Umgestaltung des Kreuzungsbereiches Semmelstraße/ Kräuterpflanzung			X				X		
NK 5	Platz im Bereich Brückentorstraße/ Macksgasse	!		X	X	X				
NK 6	Aufwertung der Kürnach-Querung westlich des Feuerwehrgerätehauses			X	X	X		X		
WF 1	Neugestaltung Spielplatz Güßgraben	!!			X					X

Nr.	Maßnahme	Priorität im Planungsstudio	Wirkung für das Leitziel...							
			Wohnqualität, flächensparende Siedlungsentwicklung	Orts- und Landschaftsbild entwickeln	Aufenthaltsqualität steigern	Marktplatz-Funktion des Altortes stärken	Tradition und Kultur fördern	Verkehr intelligent steuern	Gewerbliche Entwicklung fördern	Soziales und Freizeitangebot erhalten und verbessern
<b>Maßnahmen außerhalb des vorgeschlagenen Sanierungsgebietes</b>										
V 2	Neugestaltung der Verkehrsführung ins Wohngebiet Schwarze Äcker-Kräuterwiese				X			X		
V 4	Erschließungsstraße im Osten von Kürnach	!!!						X		
V 5	Kreisverkehr im Westen von Kürnach (WÜ2/WÜ 26)	!!						X		
V 6	Neugestaltung der Kreuzung Prosselsheimer-, Theodor-Heuss-, Obere Torstraße			X				X		
O 1	Streuobstgürtel am südwestlichen und östlichen Ortsrand	!!		X			X			
O 2	Baumpflanzungen zw. RÜB und Industriegebiet Nord	!		X	X					
NK 1	Renaturierung des Kürnach-Bachs im Osten des Ortes	!		X	X					
NK 2	Renaturierung des Kürnach-Bachs im Westen des Ortes			X	X					
NK 3	Weg südlich der Kürnach zw. Sportplätzen u. Fischteichen	!		X	X			X		
NK 4	Kürnach-Zugang an den Sportplätzen	!		X	X					X
WF 2	Neugestaltung Spielplatz an der Schule	!!			X					X
WF 3	Neugestaltung Spielplatz Obere Mühle	!!			X					X
WF 4	Generationenpark an der Höllberghalle	!!!			X					X
DG 3	Hinweis auf Flurnamenbezeichnungen	!!					X			

## 7. Zusammenfassung und Ausblick

Seit dem Jahr 1999 hat die Gemeinde Kürnach gemeinsam mit der Städtebauförderung verschiedene Sanierungs- und Gestaltungsmaßnahmen v.a. am Kirchberg umgesetzt, mit dem Ziel, den Altort von Kürnach aufzuwerten und damit die Lebensqualität für die Bürger zu erhöhen.

Mit der Erarbeitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes hat der Kürnacher Gemeinderat gemeinsam mit der Verwaltung und den Bürgern begonnen, den Prozess der Ortsentwicklung neu auszurichten.

Basis für die Definition von Zielen und Maßnahmen war die Benennung der aktuellen Problemstellungen und Herausforderungen. Insbesondere sind dies die Nachnutzung leerstehender Anwesen, die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit des Einzelhandels im zentralen Versorgungsbereich und die Erhöhung der Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität im öffentlichen und privaten Raum, um eine Aufwertung des Altortes insgesamt zu erreichen.

Gleichzeitig kann sich Kürnach bei seiner zukünftigen Entwicklung auf seine Stärken und Potentiale stützen – die Attraktivität als Wohnstandort und die damit verbundene junge Bevölkerungsstruktur, das gute sozia-

le und Freizeitangebot sowie die hohen Standortqualitäten für Gewerbe.

Auf dieser Basis wurde gemeinsam ein Leitbild für die Ortsentwicklung definiert:

### **Dorf bewahren – Zukunft klug gestalten – Kürnach trifft sich in der Mitte**

drückt den Willen der Kürnacher aus, vor dem Bewusstsein der Herkunft und historischen Bedeutung des Ortes die Herausforderungen der Zukunft aktiv zu gestalten. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Stärkung des Altortes als räumlicher und funktionaler Mitte.

Das Handlungskonzept und die Handlungsfelder für die Ortsentwicklung, die sich aus dieser Zielvorstellung ergeben, sowie die konkreten Projekte und Maßnahmen zur Umsetzung wurden gemeinsam diskutiert und festgelegt.

Das große Interesse und die intensive Beteiligung der Bürger an der Erarbeitung des ISEK im Rahmen des Offenen Planungsstudios und den vier Planungstischen gewährleisten eine große Akzeptanz der definierten Ziele und Maßnahmen und eine hohe Mitwirkungsbereitschaft am Prozess der Ortsentwicklung.

Ziel des Kürnacher Gemeinderates ist es nun, den angestoßenen, positiven Entwicklungsprozess gemeinsam mit der Verwaltung, des Bürgern, Gewerbetreibenden und Grundstückseigentümern sowie der Städtebauförderung weiterzuführen und mit Leben zu füllen.

Gemeinsam soll Kürnach und insbesondere der Altort als Lebensmittelpunkt, Wirtschaftsstandort und Aufenthaltsbereich nachhaltig gestärkt und entwickelt werden.

## 8. Ergebnisse der Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange

Mit Schreiben vom 21.06.2012 wurden die berührten Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange über die Aufstellung des ISEK und die beabsichtigte Erweiterung des förmlich festgelegten Sanierungsgebietes „Altort“ informiert. Sie wurden gebeten, fachliche Anregungen hierzu bis zum 27.07.2012 schriftlich zu äußern. Im Rahmen dessen gaben die Behörden folgende Hinweise:

### – **Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg (11.07.2012):**

Das Wasserwirtschaftsamt begrüßt die geplanten Maßnahmen zur Renaturierung des Kürnach-Bachs und des Heiligen Wiesenbachs. Die Projekte stehen im Einklang mit den Vorgaben der Wassergesetzgebung und der europäischen Wasserrahmenrichtlinie. Als Voraussetzung für eine Umgestaltung von Gewässern ist jedoch ein Wasserrechtsverfahren beim Landratsamt Würzburg zu beantragen. Dabei ist unter anderem darzustellen, dass sich die vorgesehenen Veränderungen der Bäche nicht negativ (z. B. Hochwasserabfluss) auf Dritte auswirken.

### – **Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bodendenkmalpflege, Memmelsdorf (11.07.2012):**

Die geplanten Maßnahmen erstrecken sich überwiegend auf den Altort. Hier ist bei Erdarbeiten mit dem Auftreten von Bodendenkmälern zu rechnen. Aufgrund dessen ist für jegliche Erdarbeiten, die über eine Oberflächengestaltung hinausgehen, eine gesonderte Erlaubnis nach Art. 7 Abs. 1 Denkmalschutzgesetz zu beantragen.

### – **Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bau- und Kunstdenkmalpflege, Memmelsdorf (11.07.2012):**

Im Jahr 1999 wurde ein Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen für die Gemeinde Kürnach erstellt. Dieser sollte in die Bestandserhebung im Rahmen des ISEK einfließen. Weiter gibt das Amt zu Bedenken, dass es ein typisches Merkmal unterfränkischer Haufendörfer ist, dass Ortskerne aufgrund ihrer Dichte vergleichsweise wenig begrünt sind. Eine differenzierte, weitere Begrünung des öffentlichen Raums ist aus denkmalpflegerischer Sicht somit zwar möglich, es sollte dabei jedoch auf historische Raumsituationen und Blickbeziehungen geachtet und diese erhalten werden.

### **Anmerkung:**

Die Ergebnisse des Denkmalpflegerischen Erhebungsbogens aus dem Jahr 1999 flossen in die Vorbereitenden Untersuchungen ein, die im Jahr 2000 als Beurteilungsgrundlage für die Städtebauliche Sanierung in der Gemeinde Kürnach erarbeitet wurden. Diese Vorbereitenden Untersuchungen bilden wiederum eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung des vorliegenden ISEK. Die Ergebnisse des Denkmalpflegerischen Erhebungsbogens finden dadurch im Rahmen des ISEK ausreichend Berücksichtigung.

### – **Staatliches Bauamt Würzburg (16.07.2012):**

Das Staatliche Bauamt Würzburg weist darauf hin, dass Um- und Ausbaumaßnahmen an den Kreisstraßen WÜ 2 und WÜ 26 in der Gemarkung der Gemeinde Kürnach im derzeitigen Ausbauplan für die Kreisstraßen des Landkreises Würzburg nicht enthalten sind. Kostenbeteiligungen des Landkreises an den geplanten Maßnahmen im Bereich der Kreisstraßen sind deshalb nach der derzeitigen Beschlussfolge des Kreistages nicht vorgesehen.

Die Umsetzung der geplanten Maßnahme V 5 (Kreisverkehr im Westen von Kürnach, WÜ 2/WÜ 26) würde voraussetzen, dass verkehrliche Defizite in diesem Kreuzungsbereich vorliegen.

Aus Sicht des Staatlichen Bauamtes bestehen hier derzeit jedoch keine Mängel im Hinblick auf Leistungsfähigkeit und Verkehrssicherheit.

– **Landratsamt Würzburg, Städtebau (26.07.2012):**

Die Kreisbaumeisterin am Landratsamt Würzburg teilt die Meinung der Gemeinde Kürnach, dass es aus städtebaulicher Sicht wichtig ist, den öffentlichen Raum um das Alte Rathaus neu zu gestalten und in diesem Bereich den fließenden und ruhenden Verkehr neu zu ordnen. Mit einem neuen attraktiven Aufenthaltsraum/Treffpunkt für die Bevölkerung kann die historische Ortsmitte neu belebt und damit der Altort gestärkt werden. Ein lebendiges, attraktives Zentrum mit identitätsstiftendem Charakter führt zur Wiederbelebung des Ortskernes. Es werden Anreize geschaffen, leerstehende Wohn- und Geschäftshäuser neu zu nutzen. Das Element „Wasser“, das in der Gemeinde Kürnach eine wesentliche Rolle spielt, sollte bei der Platzgestaltung berücksichtigt und in den künftigen Entwicklungsprozess eingebunden werden.

Das Projekt „Wasser und Glaube“ wurde bereits verwirklicht. Für dieses Entwicklungsfeld ist es erforderlich, das Sanierungsgebiet wie geplant zu erweitern.

– **Regierung von Unterfranken, Würzburg (26.07.2012):**

Die Erweiterungsfläche des Sanierungsgebiets „Altort“ liegt innerhalb eines amtlich festgelegten Überschwemmungsgebiets. Gemäß den Vorgaben der Landes- und Regionalplanung sollen die Überschwemmungsgebiete von konkurrierenden Nutzungen freigehalten sowie auch innerhalb der Siedlungseinheiten nach Möglichkeit wieder in Freiflächen umgewandelt werden. Aufgrund dessen sind die zuständigen Wasserwirtschaftsbehörden im Rahmen der Planung ebenfalls zu beteiligen, um die angemessene Berücksichtigung wasserwirtschaftlicher Belange zu gewährleisten. Außerdem wird von der Regierung von Unterfranken auf eine Hauptabwasserleitung hingewiesen, die im Rahmen der Planung zu berücksichtigen ist.

**Anmerkungen:**

Das Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg und die Untere Wasserrechtsbehörde am Landratsamt Würzburg wurden im Rahmen der Aufstellung des I-SEK und der geplanten Erweiterung des Sanierungsgebietes „Altort“ beteiligt. Einwände oder Bedenken im Hinblick auf die Lage von Teilen des geplanten Sanierungsgebietes im Überschwemmungsgebiet wurden von beiden Behörden für diese Planungsebene nicht geäußert.

Der Verlauf der genannten Hauptabwasserleitung ist der Gemeinde Kürnach bekannt. Bei der Planung und Umsetzung von Projekten und Maßnahmen im Bereich dieser Leitung wird der Zweckverband Abwasserbeseitigung Großraum Würzburg soweit erforderlich eingebunden.

– **Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg (26.07.2012):**

Vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird auf die sehr guten Böden im Kürnacher Gemeindegebiet hingewiesen, was als Stärke des Ortes zu werten ist. Außerdem wurden Hinweise zur mittel- bis langfristigen Entwicklung der Landwirtschaft in Kürnach gegeben. Nach Einschätzung des Amtes werden in 20 Jahren nur noch sieben Landwirte aktiv Landwirtschaft betreiben, u.a. aufgrund eingeschränkter Entwicklungsmöglichkeiten für Viehhaltung an innerörtlichen Hofstellen, und der Zersplitterung der bewirtschafteten Flächen im Gemeindegebiet. Wünschenswert wären deshalb die Unterstützung von Aussiedlungen und die damit verbundene Aufgabe der innerörtlichen Viehhaltung sowie eine Flurneuordnung. Eine Verlagerung von Ställen an den Ortsrand bietet gleichzeitig Potentiale für die weitere Nachverdichtung und Folgenutzung des Altortes, was auch zu einem Rückgang des Verbrauchs landwirtschaftlich

hochwertigster Ackerflächen beiträgt. Die Realisierbarkeit einer Aussiedlungsunterstützung oder Flurneueordnung wird jedoch skeptisch gesehen.

- **Landratsamt Würzburg, Untere Wasserrechtsbehörde (13.08.2012):** Bei einer wesentlichen Umgestaltung des Kürnach-Bachs wäre eventuell ein wasserrechtliches Verfahren erforderlich. Das Wasserwirtschaftsamt Aschaffenburg ist im Rahmen der Planung ebenfalls zu beteiligen.

Von den übrigen beteiligten Fachstellen des Landratsamtes Würzburg (Untere Denkmalschutzbehörde, Landkreismarketing, Naturschutz, Immissionsschutz, Gesundheitsamt) wurden keine Einwände, Hinweise oder Anregungen zum ISEK und der geplanten Erweiterung des Sanierungsgebietes vorgebracht.

## Quellenverzeichnis

AUKTOR INGENIEUR GMBH (2009): Entwurf über die Gesamtkanalisation der Gemeinde Kürnach – Neuberechnung und Sanierungsplanung. Würzburg. Stand: 20.01.2009.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE (2011): BayernViewer-Denkmal. Online im Internet unter [http://www.geodaten.bayern.de/tomcat\\_files/denkmal\\_start.html](http://www.geodaten.bayern.de/tomcat_files/denkmal_start.html). Stand Oktober 2011.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Statistik kommunal 2010. Eine Auswahl wichtiger statistischer Daten für die Gemeinde Kürnach. Stand Januar 2011.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR STATISTIK UND DATENVERARBEITUNG (2011): Demographie-Spiegel für Bayern. Berechnungen für Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern bis 2021. Gemeinde Kürnach. Stand Mai 2011.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2011): Informations-/Kartendienst Überschwemmungsgefährdeter Gebiete. Online im Internet unter [http://www.lfu.bayern.de/wasser/hw\\_ue\\_ggebiete/informationsdienst/index.htm](http://www.lfu.bayern.de/wasser/hw_ue_ggebiete/informationsdienst/index.htm). Stand Oktober 2011.

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2011): Bayerisches Fachinformationssystem Naturschutz - Online-Viewer (FIN-Web). Online im Internet unter <http://gisportal-umwelt2.bayern.de/finweb/risgen?template=StdTemplate&preframe=1&wndw=800&wndh=600&askbio=on>. Stand Oktober 2011.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, INFRASTRUKTUR, VERKEHR UND TECHNOLOGIE (2012): Indikatorenkatalog der Landes- und Regionalplanung in Bayern (INKA@online). Online im Internet: <http://www.inka.bayern.de/>. Stand März 2012.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND GESUNDHEIT (2012): Energie-Atlas Bayern. Online im Internet unter <http://www.energieatlas.bayern.de/energieatlas.html>. Stand Mai 2012.

BAYERISCHE VERMESSUNGSVERWALTUNG (2011): Bayern Viewer plus. Online im Internet unter <http://www.geodaten.bayern.de/BayernViewer/index.cgi>. Stand Oktober 2011.

BPR – BERATEN | PLANEN | REALISIEREN (2010): Masterplan Gemeinde Kürnach. München. Stand 31.05.2010.

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (2012): Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Online im Internet unter

[http://www.arbeitsagentur.de/nn\\_26980/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A015-Oeffentlichkeitsarbeit/Allgemein/Statistik-Gesamtangebot.html](http://www.arbeitsagentur.de/nn_26980/zentraler-Content/A01-Allgemein-Info/A015-Oeffentlichkeitsarbeit/Allgemein/Statistik-Gesamtangebot.html). Stand März 2012.

BÜRO FÜR STÄDTEBAU DR. H. HOLL (2000): Vorbereitende Untersuchungen Gemeinde Kürnach. Würzburg. Stand August 2000.

DEMEL, C. (2004): 1225 Jahre Kürnach. 779-2004. Kürnach.

GEMEINDE KÜRNBACH: 6. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Kürnach. Fassung vom 11.02.2010. Rechtsgültig mit Bekanntmachung vom 25.06.2010.

GEMEINDE KÜRNBACH (2010): Bewerbungsunterlagen für das Modellvorhaben „Ort schafft Mitte.de“. Kürnach. Stand 14.09.2010.

HEINRICH, S., Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg (2011): Ergebnisse der Besprechung am 05.09.2011.

IMAKOMM AKADEMIE GMBH (2011): Einzelhandelskonzept Kürnach. Entwicklungskonzept für den Einkaufsstandort Kürnach mit Vorgaben zur künftigen sachlichen und räumlichen Einzelhandelssteuerung sowie Ansätzen zur weiteren Stärkung des Orts-

kerns / Altortes Kürnach. Aalen. Stand September 2011.

INGENIEURBÜRO ROSEL (2009): Wirtschaftlichkeitsbetrachtung für den Kirchberg in Kürnach. Reichenberg. Stand 06.10.2009.

INSTITUT FÜR GEOGRAPHIE DER JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG (2009): Tagesmobilität in der Gemeinde Kürnach –Einschätzungen und Realitäten zu den Personenverkehrsbewegungen als Ergebnis von Haushaltsbefragungen und Zählungen. Würzburg. Stand Sommer 2009.

REGIONALER PLANUNGSVERBAND WÜRZBURG (1985): Regionalplan der Region Würzburg, Fassung vom 30.10.1985, zuletzt geändert durch die 7. Verordnung zur Änderung des Regionalplans vom 12.09.2011.

Quelle für die in den Abbildungen verwendeten Luftbilder und Kartenausschnitte sind die Geobasisdaten der BAYERISCHEN VERMESSUNGSVERWALTUNG.

## Anhang

### **Anlage 1:**

Dokumentation zum offenen Planungsstudio, 25.11 – 27.11.2011

### **Anlage 2:**

Dokumentation zum Planungstisch 1  
„Dorfplatz“, 19.01.2012

### **Anlage 3:**

Dokumentation zum Planungstisch 2  
„Sammelstraße“, 16.02.2012

### **Anlage 4:**

Dokumentation zum Planungstisch 3  
„Güßgraben – Brückentor“, 08.03.2012

### **Anlage 5:**

Dokumentation zum Planungstisch 4  
„Zusammenfassung der Planungsworkshops“, 26.04.2012

### **Anlage 6:**

Rahmenplan der Gemeinde Kürnach  
(M 1:2.500)